



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

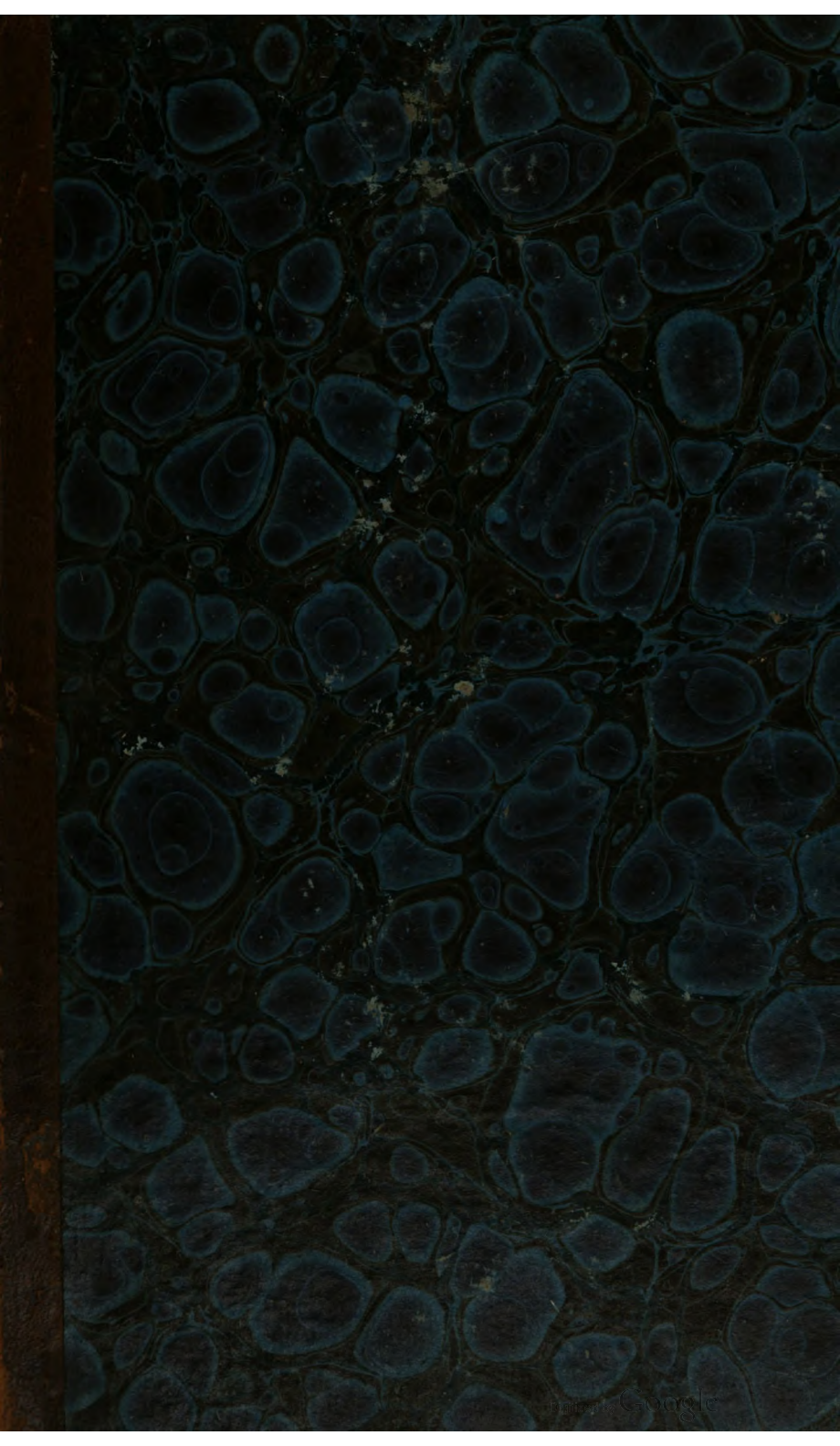
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

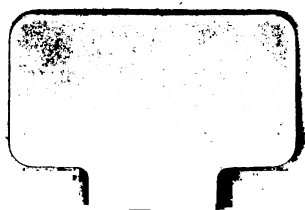
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

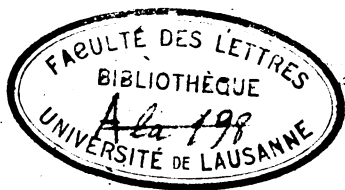
## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.









1409637



DES  
PUBLIUS VIRGILIUS MARO  
W E R K E

VON  
JOHANN HEINRICH VOSS.

---

ZWEITER BAND.



DES  
PUBLIUS VIRGILIUS MARO  
WERKE

VON  
JOHANN HEINRICH VOSS.

---

ZWEITER BAND.

---

ÄNEÏS I – VI.

---

D R I T T E A U S G A B E .

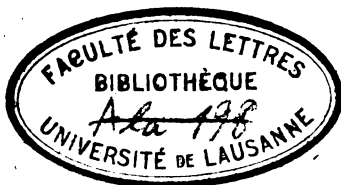
---

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXXII.







Ä N E Ì S.

E R S T E R G E S A N G.

## I N H A L T.

---

Äneas, im siebenten Jahre nach Troja's Zerstörung umherirrend, wird auf der Fahrt von Sicilien nach Italien durch einen Sturm, den Juno durch Äolus erregte, mit sieben Schiffen aus der zerstreuten Flotte nach Libyen verschlagen. Jupiter tröstet die Venus durch des Sohns Schicksale, und sendet den Mercurius, ihm die neu angesiedelten Karthager zu gewinnen. Dem spähenden Äneas begegnet die Mutter als Jägerin, und führt ihn, in eine Wolke gehüllt, nach Karthago: wo er Gesandte von den verlorenen Schiffen, und freundliche Aufnahme bei der Königin Dido findet. Statt des gerufenen Askanius kommt Cupido, durch welchen Dido am Gastmahle für den Äneas entbrennt, und die Geschichte seiner Irren verlangt.

---

# Ä N E I S.

## E R S T E R G E S A N G.

---

**W**affen ertönt mein Gefang, und den Mann, der  
vom Troergefild' einft  
Kam, durch Schickfal verbannt, gen Italia, und an  
Lavinums  
Wogenden Strand. Viel hiefs ihn in Land' umirren  
und Meerflut  
Göttergewalt, weil daurte der Groll der erbitterten  
Juno;  
Viel auch trug er im Kampf, bis die Stadt er grün-  
det', und Troja's 5  
Götter in Latium führte: woher der Latiner Gefchlecht  
ward,  
Und albanifche Väter, und du, hochthürmende  
Roma.  
Muse, des Grolls Urfachen verkünde mir, wel-  
ches Gebotes  
Kränkung die Königin reizte, dafs, fo viel kreifendes  
Unheil,  
Sie den frömmeften Mann, fo viel zu erdukten der  
Mühfal, 10

Drängte mit Zwang! So groß glüht himmlischen  
Seelen der Zorn auf?

Uralt blühte die Stadt, die Tyrier bauten, Kar-  
thago,

Gegen das Italerland fernhin, und gegen des  
Tibris

Mündungen, reich an Gewalt, und zu Kriegaufstren-  
gungen trozig;

15 Die, wie man sagt, sich Juno vor allen Landen des  
Erdreichs,

Selbst vor Samos erkohr. Hier ruhte jener die  
Rüstung,

Hier das Gespann; daß hier Obherrschaft throne den  
Völkern,

Werd' es vom Schickal vergönnt, schon jezo strebt  
sie und hegt sie.

Aber ein fernes Geschlecht, aus troischem Blute ge-  
leitet,

20 Hörete sie, werd' einst umkehren die tyrischen Burg-  
höhn;

Dorthor flammendes Volk, weitherschend, und stolz  
der Bekriegung,

Komme zu Libya's Sturz: so roll' es die Spindel  
der Parcen.

Dessen besorgt war Juno; zugleich des vorigen  
Krieges

Dachte sie, welchen vor Troja zur Gunst sie geführet  
den Grajern.

25 Noch nicht waren dem Geiste des Zorns Urfachen  
entfallen,

Und der erbitterte Schmerz; tief bleibt in der Seele  
bewahret

Paris richtender Spruch, und die Schmach der beleidigten Schönheit,

Samt dem verhassten Geschlecht, und wozu Gany-  
medes geraubt sei.

Durch dies alles entbrannt, warf über die Flut sie  
die Troer,

Was vor der Danaerwut nachblieb und dem herben  
Achilles,

30

Dafs sie von Latium ferne sie hielt'; und viele der  
Jahre

Irrten, vom Schicksal gejagt, sie umher durch alle  
Gewässer.

So mühseliges Werk war des römischen Volkes Er-  
richtung.

Kaum zu der Höhe des Meers vom Gesicht des  
fikulischen Landes

Segelten froh sie dahin, mit dem Erz aufwühlend  
den Salzschaum;

35

Als Saturnia so, mit unheilbarer Wunde des Her-  
zens,

Bei sich sprach: Ich sollte besiegt absteigen vom  
Vorsatz,

Und von Italia nicht wegdrängen den teukrischen  
König?

Ha, mir verbeut das Geschick! Hat Pallas mit Glut  
der Argiver

Flotte zu tilgen vermocht, und sie selbst in die Woge  
zu senken,

40

Blofs weil Ajax gefrevelt, der rasende Sohn des  
Oileus?

Selbst, aus Gewölk herfchwingend des Donnerers  
reissende Flamme,

Schlug sie die Schiff' aus einander, und regt' im  
Orkane die Wog' auf;

Ihn, der hell ausdampft' aus durchschmettertem Bu-  
sen den Gluthauch,

45 Hub sie im Wirbel empor, und spießt' an ein  
scharfes Gestein ihn.

Aber ich, die einher der Unsterblichen Königin  
wandelt,

Jupiters Schwester und Weib, mit dem einzigen  
Volke so endlos

Führ' ich den Streit! Wird einer hinfort anbeten  
der Juno

Macht? wird einer mit Flehn dem Altar auflegen  
Verehrung?

50 Als in entflammeter Brust Saturnia solches ge-  
wölzet,

Jetzt in der Sturm' Heimat, die geschaart durchrafet  
der Aufer,

Kam gen Äolia sie: wo in räumiger Höhle der  
König

Äolus kämpfende Wind' und laut aufrührische  
Wetter

Zähmt durch strengen Befehl, und in Band' ein-  
schließt und Gefängnis.

55 Jen', unmutiges Sinns, umdrohn mit hohlem Ge-  
murmel

Laut ihr Felsenverschloß. Hoch sitzt auf der Zacke  
bezeptert

Äolus, säuftigt den Geist, und stillt des Zornes Em-  
pörung.

Thät' er es nicht; Meerwogen und Land' und Tiefen  
des Himmels



Raften sie traun! im Orkane dahin, und durchstäub-  
ten die Lüfte.

Doch der allmächtige Vater verbarg sie in dunkeler  
Felskluft, 60

Deffen besorgt; und den Wall hochthürmender Berge  
darüber

Legt' er, und gab den König, der bald, nach ge-  
messnem Bündnis,

Bändig konnte den Lauf, und bald nach Geheiß  
sie entzügel.

Diesem nahete jezt mit flehenden Worten die  
Göttin:

Äolus, dir ja gewährte der Götter und Sterb-  
lichen Vater, 65

Einzuschlafen die Flut, und wieder im Sturm zu  
erheben:

Schau, ein mir feindliches Volk durchwallt den  
tyrrhenischen Spiegel,

Ilion trägt in Italia hin, und besiegte Pena-  
ten.

Rege die Winde mit Macht, und versenke die Schiff'  
in den Strudel;

Oder zerstreu sie umher, und mit Leichnamen decke  
den Abgrund! 70

Vierzehn hab' ich der Nymfen von auserlesener  
Schönheit.

Welche davon vorraget an Lieblichkeit, Deïo-  
péa.

Sei dir in Ehe gefellt, als eigene Lagerge-  
nossin;

Dafs für solches Verdienst mit dir sie die Jahre  
der Zukunft

75 Leb', und zum Vater dich mache von lieblichen  
Söhnen und Töchtern.

Äolus also darauf: Dir, Königin, sei, was du  
wünschest,

Auszuspähn nur Geschäft; mir ziemt, den Befehl zu  
empfangen.

Du hast diese Gewalt, du Jupiters Huld und den  
Zepter

Mir ja verschafft; du gönnst, an dem Schmaus zu  
liegen mit Göttern;

80 Durch dich ward ich der Stürm' und der Witterun-  
gen gewaltig.

Dieses gesagt; zum hohlen Gebirg' hinwendend  
die Spize,

Schlug er die Seit'; und die Wind' in tummelndem  
Schwarm, wo sich Ausgang

Öfnete, stürzen hervor, und durchwehn die Lande  
mit Wirbeln.

Rasch umziehn sie das Meer, und ganz aus dem  
untersten Grund' auf

85 Wühlen es Eurus und Notus zugleich, und, von  
Regen umschauert,

Afrikus; dafs hochher das Gewog' anrollt zu den  
Ufern.

Plötzlich erschallt der Männer Gefchrei, und der  
Tae Gerassel;

Und die umhüllende Wolk' entreisset den Tag und  
den Himmel

Schnell aus der Teukrer Gesicht; auf der Flut liegt  
düstres Nachtgraun.

90 Ringsum donnert der Pol, und von Leuchtungen  
zucket der Äther;

Und andrängenden Tod verkündigt alles den Männern.

Schleunig find dem Äneas gelöst vom Froste die Glieder;

Und er erseufzt, und beide die Händ' aufstreckend zur Sternbahn,

Hebet er also den Ruf: O dreimal felig und viermal,

Denen vor Troja's Mauren im Angesichte der Väter

95

Nahte das Ziel! Hochherzigster du des Danaervolkes,

Dafs ich, o Tydeus Sohn, nicht auch in den ilischen Feldern

Sinken mocht', und den Geist durch deine Rechte verhauchen!

Wo dem Gefchofs des Achilles erlag der trotzige Hektor,

Wo der grofse Sarpedon! wo Simois wild in dem Strudel

100

Helm' und Schilde der Männer und tapfere Leichname hinrollt!

Während er so wehklaget, da fauft ihm entgegen der Nordsturm,

Schlägt ihm das Segel zurück, und die Flut zu den Sternen erhebt er.

Ruder an Ruder zerkracht; vorn dreht sich das Schiff, und den Wogen

Giebt es die Seit'; und es stürzt das gebrochene Wassergebirg' ein.

105

Dort nun schweben sie hoch auf der Flut; dort sinkenden öfnet

Tief die zerleczende Woge das Land, und es siedet  
der Schlamm auf.

Drei dort raft und entschwingt auf verborgene Fellen  
der Südwind,

Fellen im Mittel des Meers, die ein Rif der Sege-  
ler nennet,

110 Schrecklich am Saum aufftarrend der Flut, Drei  
zwänget der Ostwind

Zur leichtragenden Bank, ein erbarmungswürdi-  
ger Anblick,

Malmt sie hinein in die Watten, und häuft umhü-  
gelnde Sandhöhn.

Eines, das Lycierfreund' hertrug und den treuen  
Orontes,

Fast ihm selbst vor den Augen ein hoch anrauschen-  
der Meereshwall,

115 Schlägt auf das Steuer mit Macht, und entschüttelt  
im Schwung den Piloten

Häuptlings hinab vom Verdeck; doch es reißt drei-  
mal in die Runde

Wirbelnd die Woge das Schiff, und verschlingts in  
den strudelnden Abgrund.

Rings nun schwimmen umher sparsam in unendli-  
cher Meerflut

Waffen des Kriegs und Gebälk' und troischer Pomp  
durch die Brandung.

120 Schon des Illioneus Schiff, das gewaltige, schon  
des Achates,

Auch das den Abas geführt, und geführt den bejahr-  
ten Aletes,

Bändigt der Sturm; und die Fugen gelöst des ge-  
wölbten Rumpfes,

Lassen sie feindlichen Guß eingehn durch lechzende  
Spalten.

Unterdeß, wie empört machtvoll aufbrause die  
Meerflut,

Und den entkerkerten Sturm, empfand Neptunus,  
und tiefauf 125

Gärende Sümpfe des Grunds, mit heftigem Eifer;  
hervor dann

Schaut' er im Meer, und erhob sein friedfames  
Haupt aus den Wassern.

Ringsum sieht er die Flott' in den Wogen zerstreut  
dem Äneas,

Und von der Flut die Troer umtobt und dem  
Sturze des Himmels.

Nicht auch verkannte der Bruder den Zorn und die  
Ränke der Juno. 130

Zefyrus rief er und Eurus heran; drauf redet er  
also:

So weit hat euch geführt die Vermessenheit  
eures Geschlechtes?

Himmel und Erde sogar, ohn' Auftrag mein, des  
Beherrschers,

Wagt ihr zu mischen, o Wind', und solchen Tumult  
zu erheben?

Wollt' ich nur...! Doch das Getöse der Flut zu be-  
zähmen, ist besser. 135

Traun, nicht hüfst ihr hinfort mit ähnlicher Strafe  
den Frevel!

Eilt mir in schleuniger Flucht, und sagt dies euerem  
König:

Nicht ihm gab die Verwaltung des Meers und den  
furchtbaren Dreizack,

Sondern mir selbst das Geschick. Er herrscht in  
dem wüsten Felsraum,  
140 Den ihr, Eurus, bewohnt; dort üb' im Palaste den  
Hochmut

Äolus, und in der Winde verschlossenem Kerker ge-  
biet' er!

Sprach; und schnell, wie er sprach, war die  
schwellende Woge gefänft,  
War das Gewühl der Wolken verscheucht, und die  
Sonne gekläret.

Auch Cymóthoe drängt, und gestemmt auch Triton,  
die Schiffe

145 Ab von dem scharfen Gestein. Selbst leitet der  
Gott mit dem Dreizack,  
Öfnet durch Sand' und Watten die Bahn, und füllet  
die Meerflut;

Und auf schwebendem Wagen durchrollt er die  
wallende Fläche.

Wie wenn in großer Versammlung des Volks sich  
manchmal ein Aufruhr

Hebt, und in Grimm aufraset der namenlose  
Pöbel;

150 Schon sind Bränd' und Steine geschleudert; Wut  
bietet die Waffen;

Wenn dann etwa ein Mann, durch Verdienst ehr-  
würdig und Tugend,

Vortritt, schweigen sie all', und stehn mit gespan-  
ten Ohren;

Jener bezähmt durch Worte den Geist, und heilet  
den Mismut:

Also sank das Getöse der Brandungen, als, in die  
Meerflut



Mild vorschauend, der Vater die Roff' am geläuterten Himmel 155

Lenkte zur Fahrt, und im Flug' auf entzügeltem Wagen einherglitt.

Doch des Äneas Schaar, die ermüdete, strebet den nächsten

Strand zu erreichen im Lauf, und zur Libyergrenze gelangt sie.

Weit ist zurückgebogen ein Ort, den zum Hafen ein Eiland

Durch vorliegende Seiten erschafft: wo gebrochen des Meeres 160

Woge zerfchellt, und hinein in die krümmenden Bufen sich spaltet.

Links dort drohen und rechts unförmliche Klippen und zwiefach

Starrende Felsen empor, woran weit unter der Scheitel

Ruht die geficherte See; auch die Ansicht schaudern-der Wälder

Ragt, und schwarzes Gehölz, hochher mit grauer Beschattung. 165

Grad' entgegen gewandt ist eine gewölbete Felskluft,

Drin füßquellende Flut, und Bänk' aus lebendem Steine;

Nymfen zur Wohnung geweiht. Dort hält die ermüdeten Schiffe

Gar kein Band, noch hemmt sie mit hakigem Bisse der Anker.

Dorthin kommt Äneas, der sieben Schiff' aus der ganzen 170

Menge zusammen gefucht; mit herzlicher Liebe des  
Landes

Steigen die Troer hervor, das ersehnete Ufer ge-  
winnend,

Lagern dann am Gestade von Salz hinschmachtende  
Glieder.

Jezo dem Kiesel zuerst entschlag den Funken  
Achates,

175 Fing in dorrende Blätter die Glut, auch trockene  
Nahrung

Fügt' er umher, und schwang in dem glimmenden  
Reißig die Flamme.

Ceres Geschenk, von der Woge verletzt, und Geräte  
der Ceres

Langen die Mattgequälten hervor; den geretteten  
Vorrath

Rösten sie schnell an den Flammen, und drehn die  
zermalmenden Steine.

180 Aber Äneas indess erklimmt den Felsen, und  
ringsum

Sendet er spähenden Blick in das Meer hin, ob er  
wo Antheus

Schaue geworfen vom Sturm, und Phrygierbarken,  
ob Capys,

Oder die ragende Wehr am Hinterverdeck des  
Caicus.

Nirgend erscheint vor den Augen ein Schiff; drei  
irrende Hirsche

185 Nimt er wahr am Gestad', auch folgt die sämtliche  
Rudel

Hinterwärts, und durchweidet in langem Zuge die  
Thäler.

Hier sich stellend, ergreift er die fliegenden Pfeil'  
und den Bogen

Schnell mit der Hand; ihm trug das Geschofs sein  
treuer Achates.

Selbst die Führer zuerst, die hoch mit geäffeten  
Häuptern

Prangeten, streckt er dahin; dann niederes Volk;  
und verwirrend 190

Treibt er umher mit Geschossen den Schwarm durch  
buschiges Dickicht.

Und nicht ruht er zuvor, bis er sieben gewaltige  
Leiber

Siegreich warf in den Staub, und die Zahl gleich  
machte den Schiffen;

Dann zum Hafen gekehrt, vertheilt er sie allen  
Genossen.

Weine darauf, in Krüge gefüllt von dem guten  
Acestes 195

Am trinakrischen Strand', und geschenkt vom Helden  
zum Abschied,

Spendet er aus, und tröstet die sorgenden Herzen  
mit Zuspruch:

Freunde, wir sind ja bisher nicht ganz unkun-  
dig des Leidens!

O die ihr Schwereres trugt, auch dies wird enden  
die Gottheit!

Selbst der scyllätschen Wut seid ihr, und der Würge-  
rin graunvoll 200

Hallenden Klippen genah; ihr habt die cyclopischen  
Felsen

Kennen gelernt. Ruft wieder den Mut; und den  
zagenden Kummer

Bändiget! Künftig vielleicht ist deß auch zu denken  
behaglich.

Durch vielfältige Noth, durch manche Gefahr der  
Entscheidung,

205 Streben wir Latium zu, wo ruhige Size das  
Schicksal

Darbeut. Dort soll wieder das Reich aufblühen von  
Troja.

Ausgeharrt, und euch selbst glückseligen Tagen  
bewahret!

Also redet er Held; und von heftigen Sorgen  
geängstigt,

Bildet er Hofnung im Blick, tief zwingt er den  
Gram in der Seele.

210 Jene beschicken die Beute der Jagd, und ordnen den  
Festschmaus.

Einige ziehn von den Rippen die Haut, und ent-  
blößen die Glieder;

Andre zerstückten das Fleisch, und das zitternde  
schwebt an den Spießen:

Ehernen Zeug stellt mancher am Strand', und pfleget  
des Feuers.

Jezo erquickt die Speise das Herz; und im Grafe  
gelagert,

215 Werden des altenden Weines sie satt, und des  
nährenden Wildes.

Als sie mit Kost den Hunger gezähmt, und entfernt  
die Tafeln;

Werden bedaurt in langem Gespräch die verlorenen  
Freunde:

Schwankend in Furcht und Hofnung erwägt man,  
ob sie noch leben,

Ob sie dem Ende genaht, und nicht mehr hören den  
Zuruf.

Aber es klagt Äneas am zärtlichsten, rascher  
Orontes, 220

Dein und des Amykus Loos; auch des Lykus grau-  
sames Schicksal

Weinet er, Gyas den starken zugleich, und den  
starken Kloanthus.

Schon war geendet die Klag', als Jupiter hoch  
in dem Äther

Auf das befehlte Meer abschaut', und die liegenden  
Lande,

Auf die Gestad', und die Völker umher, und vom  
Gipfel des Himmels, 225

So wie er stand, hinstenkte zu Libya's Reichen die  
Blicke.

Weil sein waltendes Herz von solcherlei Sorgen  
gedrängt war,

Nahte betrübt, und genezt die glänzenden Augen  
von Wehmut,

Venus, und sprach: O der du, was Sterbliche  
schaffen und Götter,

Lenkst durch ewige Macht, und mit donnerndem  
Strale sie schreckest! 230

Was hat mein Äneas an dir so Großes zu  
freveln,

Was die Troer vermocht: daß, nach so viel Wehe,  
den Duldern

Ganz noch der Erd' Umkreis, Italia's wegen, gesperrt  
wird?

Dorther würden Römer dereinst, mit den rollen-  
den Jahren,

- 235 Dorth'er Führer entstehn, aus erneuetem Blute des  
Teukrus,  
Welche mit Allherrschaft durch Meer und Lande  
geböten,  
Sagtest du. Welch ein Entschluß hat dich, o Erzeu-  
ger, gewendet?  
Hierauf, wann mich betrübte der Fall der verödeten  
Troja,  
Schöpft' ich Trost, abwägend das Schickfal gegen das  
Schickfal.
- 240 Jezo verfolgt die so lange mit Unglück ringenden  
Männer  
Stets Unglück. Wo stellst du ein Ziel, Weltherfcher,  
dem Elend?  
Konnte ja doch Anténor, dem Schwarm der Achiver  
entronnen,  
Tief zur illyrischen Bucht und dem innersten Reich  
der Liburner  
Eingehn ohne Gefahr, und umlenken den Quell des  
Timavus:
- 245 Wo er, mit dumpfem Getöse des Bergs, neun  
Schlünden entrollend,  
Geht zu brechen das Meer, und den Schwall an die  
Felder emporbrauft.  
Dennoch gründete jener Pataviums Stadt und der  
Teukrer  
Wohnungen dort, gab Namen dem Volk, und hef-  
tete Troja's  
Rüfungen; Friede nunmehr und behagliche Ruhe  
beglückt ihn.
- 250 Wir, dein signes Geschlecht, die zur himmlischen  
Burg du erhöh'n willst,



Werden der Schiff' (o entsezlich!) beraubt, und dem  
Zorne der Einen  
Blofs gestellt, und so weit von den Italerlanden  
entfernet.

Das ist der Frömmigkeit Lohn! so kehrt uns wieder  
die Herschaft?

Ihr nun lächelte mild der Menschen und Ewi-  
gen Vater,

So wie sein Antliz Himmel und Witterungen er-  
heitert, 255

Und sanft naht' er der Tochter zum Kufs; dann redet  
er also:

Hemme die Furcht, Cytherea; dir bleibt der  
Deinigen Schickfal

Stets unverrückt; schaun wirst du die Stadt und  
Laviniums Mauern,

Die ich verhiefs, und erheben den großgefinnten  
Äneas

Hoch zu dem Äthergestirn; nicht hat ein Entschluß  
mich gewendet. 260

Er (denn ich kündige dirs, weil noch die Sorge dich  
naget,

Und aus der Fern' auf roll' ich die dunkelen Gänge  
des Schickfals)

Führt einst schrecklichen Krieg in Italia, trotzige  
Völker

Schlägt er hinab, und ordnet Gesez und Mauren den  
Männern:

Bis drei Sommer den König in Latium walten  
gesehen, 265

Und dreimaliger Frost dem bezwungenen Rutuler  
hinsloh.

- Aber Askanius drauf, den jezt die Benennung  
     Iulus  
 Zuname, Ilus vordem, als machtvoll Ilios  
     herfchte,  
 Wird durch dreißig Kreise der monatrollenden  
     Jahre  
 270 Weit das Gebot ausdehnen, und weg vom Siz  
     Lavinums  
 Heben das Reich zur langen, mit Kraft befestigten  
     Alba.  
 Drei Jahrhunderte nun wird dort verwaltet die  
     Herrschaft  
 Vom hektorischen Stamm; bis die Priesterin, Tochter  
     des Königs,  
 Ilia, schwanger von Mars, der Zwillingsgeburt sich  
     entlastet.  
 275 Froh mit gelblicher Hülle der säugenden Wölfin sich  
     deckend,  
 Wird nun Romulus erben das Volk, und mavortische  
     Mauern  
 Aufbaum, und die Romaner nach eigenem Namen  
     benennen.  
 Deren Gewalt soll weder ein Ziel mir engen noch  
     Zeitraum;  
 Endlos daure das Reich, das ich gab. Ja die ei-  
     fernde Juno,  
 280 Die nun Meer und Lande mit Furcht und den Him-  
     mel beängstigt,  
 Wird zum Besseren wenden das Herz, und begünsti-  
     gen gleich mir  
 Roma's Volk, die Gebieter der Welt, in umwallen-  
     der Toga.

Also gefällts. Einst kommt mit den schlüpfenden  
Zeiten das Alter,

Wann des Assarakus Haus der berühmten Mycen'  
und der Phthia

Knechtisches Joch auflegt, und siegreich schaltet in  
Argos. 285

Dann aus schönem Geschlecht wird blühen der troja-  
nische Cäsar,

Der zu den Sternen den Ruhm, zum Oceanus deh-  
net die Herrschaft:

Julius, also benamt vom edelen Ahnen  
Iulus.

Diesen mit östlicher Beute Beladenen wirft du ge-  
sichert

Einst im Himmel empfahn; dann rufen auch ihm die  
Gelübde. 290

Jetzt wird, ruhend vom Streit, das rauhere Alter sich  
mildern.

Vesta, die grauende Treu, und Remus vereint mit  
Quirinus,

Geben Gesetz. Doch gesperrt mit Eisen und zwän-  
genden Klammern

Stehn die gräßlichen Pforten des Kriegs; wild drin-  
nen auf Waffen

Sizet die frevelnde Wut, wo in hundert ehernen  
Fesseln 295

Jen' auf den Rücken geschnürt, graunvoll knirscht  
blutiges Mundes.

Jupiter sprach; und er sendet den Sohn der  
Maja vom Himmel,

Dafs sich öfnen die Land' und die Burg der neuen  
Karthago,

Gastlich dem teukrischen Volk, und nicht, unkundig  
des Schicksals,

300 Dido die Grenze verwehr'. Er entflucht durch die  
luftigen Räume

Mit hinrudernder Schwing', und betrit schnell  
Libya's Ufer.

Schon ist bestellt das Gebot, schon sind sanftmütig  
der Pöner

Trozige Herzen dem Gott. Vor allen die Königin  
heget

Ruhigen Sinn im Busen und Freundlichkeit gegen  
die Troer.

305 Aber der fromme Äneas erwägt gar vieles die  
Nacht durch;

Jetzt, wie das heilige Licht sich erhob, ausgehend die  
neuen

Gegenden auszuforschen, an welche Gestad' er ver-  
fürmt sei,

Wer sie bewohn' (Einöde ja scheint), ob Menschen,  
ob Raubwild,

Dies zu erspähm, und den Freunden genau zu erkun-  
den, beschleuft er.

310 Als er die Flott' im Gewölbe der Hain', an gehöhle-  
ter Felswand,

Unter der Bäume Verschloß ringsher und grauer  
Umschattung,

Sicherte; wandelt er selbst, nur allein von Achates  
begleitet,

Zween Wurffpeer' in der Hand, die breit vorschim-  
merten, schwenkend.

Noch in der Mitte des Walds begegnete jenem  
die Mutter,

Jungfraun gleich an Tracht und Gestalt, und gewaf-  
 net wie Jungfraun, 315  
 Spartische; oder wie rasch Harpálica, Thracia's  
 Heldin,

Spornet die Roß', und in Eile dem stürzenden He-  
 brus zuvorrennt.

Denn nach der Jägerin Art, das bequeme Geschoss  
 um die Schultern,

Ging sie einher, darbietend das Haar dem zerstreuen-  
 den Winde,

Nackend das Knie, und im Knoten die fließenden  
 Schöfse gesammelt. 320

Heda! rief sie zuerst, sagt, Jünglinge, ob ihr viel-  
 leicht hier

Meiner Gespielinnen eine gefehn, die irrend umher-  
 ging,

Schön mit dem Köcher geschürzt und dem Balg des  
 fleckigen Luchses,

Oder die lautes Geschreis nachrannte dem schäumen-  
 den Eber.

Venus sprach; und darauf gab Venus Spröß-  
 ling die Antwort: 325

Deiner Gespielinnen keine vernahm ich oder er-  
 sah ich,

O, wie nennt dich mein Wort? Jungfrau! Nicht  
 zeigt ja dein Antlitz

Sterbliches, noch tönt menschlich die Stimme dir:  
 Göttin, o wahrlich!

Schwester des Phöbus vielleicht, zum wenigsten eine  
 der Nymfen!

Wer du auch bist, sei gnädig, und schaff' uns leich-  
 ter die Arbeit; 330

Und, was doch für ein Himmel uns deckt, welch  
 Ende der Welt uns  
 Schweifende birgt, sag' an. Unkundig der Ort' und  
 der Männer,  
 Irren wir um, die Wind und geschwollene Woge  
 dahertrieb.

Dir am Altar soll häufig mein Arm hinstrecken das  
 Opfer.

335 Venus darauf: Nicht schätz' ich so herlicher  
 Ehre mich würdig.

Ist doch, Köcher zu tragen, Gebrauch den tyrischen  
 Jungfrau,

Und mit dem Purpurkothurne sich hoch die Wade  
 zu gürt.

Tyrier schauft du, und Pönergebiet, und die Stadt  
 des Agenor;

Doch finds Libyergrenzen, ein Volk unnahbarer  
 Kriegswut.

340 Dido waltet des Reichs, die, gescheucht vom Bruder,  
 aus Tyros

Hieher floh. Lang ist die Beleidigung, lang der  
 Erzählung

Umschweif; doch ich berühre die obersten Gipfel der  
 Thaten.

Ihr war einst Sychäus vermählt, an phöniciſchen  
 Äckern

Überreich, und der Armen in herzlicher Liebe  
 vereinigt:

345 Dem ſie der Vater zur Braut, die noch jungfräuliche  
 Tochter,

Festlich geweiht. Doch der Bruder Pygmalion übet  
 in Tyros

Obergewalt, ein Frevler von weit vorstrebender  
Bosheit.

Bald nun trennete Wut die Erbitterten. Auf den  
Sychäus

Zuckt am Altar der Entweiher, von Gier des Goldes  
geblendet,

Zu heimtückischem Morde den Stahl, um die Liebe  
der Schwester 350

Sorglos. Lange verhehlt' er die That; voll heucheln-  
der Arglist,

Teuscht' er der Liebenden Schmerz, und log ihr  
eitele Hoffnung.

Aber im Schlummer erschien des unbegrabenen  
Gatten

Eigenes Bild; aufhebend in schrecklicher Blässe das  
Antlitz,

Zog er den grausen Altar, und die Brust vom Stahle  
durchschmettert, 355

Hell ans Licht; und den blinden Verrath des Hauses  
enthüllt' er.

Flucht zu beschleunigen räth er, und abzuscheiden  
der Heimat;

Und zur Hülfe der Fahrt eröffnet er altenden Reich-  
thum

Unter der Erd', ein Gewicht unerkanntes Goldes  
und Silbers.

Dido, bewegt durch solches, bereitete Flucht und  
Genossen. 360

Viele versammelten sich aus wütendem Haß des  
Tyrannen,

Viel' aus heftiger Furcht. Was grad' an Schiffen be-  
reit war,

Raffen sie schnell, und belasten mit Gold. Fort  
schwimmen die Güter,  
Welche Pygmalion giert, auf der Flut; rasch führet  
ein Weib an.

365 Als sie gekommen zum Ort, wo nun die gewaltigen  
Mauern

Sehen du wirft, und die steigende Burg der neuen  
Karthago;

Handelten jene den Grund, von der That jezt Byrsa  
benamet,

So viel als zu umspannen die Stierhaut ihnen ver-  
möchte.

Doch wer seid denn ihr? aus welcherlei Gegenden  
kommt ihr?

370 Wohin lenkt ihr den Weg? — Der Fragenden sagte  
dagegen

Seufzend der Held, und tief aus der Brust aufziehend  
die Stimme:

Göttin, o wollt' ich vom ersten Beginn fortgehen  
zum End' hin,

Und du hörtest in Ruh die Erzählungen unserer  
Drangsal;

Eher wird betten den Tag nach verschlossenem Him-  
mel der Abend.

375 Uns, von der grauenden Troja, wofern einst eueren  
Ohren

Troja's Namen erscholl, durch entlegene Meere ge-  
führt,

Warf mit blinder Gewalt der Orkan an die libyschen  
Ufer.

Ich bin Äneas der fromme; dem Feind' entrafte  
Penaten



Führ' ich in Schiffen daher, vom Gerücht bis zum  
Äther genennet.

Heim gen Italia streb' ich, zum Stamm, der von Ju-  
piter ausging.

380

Zwanzig Schiffe betrat ich, und fuhr durch phrygi-  
sche Woge,

Folgend dem Weg des Geschicks, den die göttliche  
Mutter mir nachwies.

Kaum sind sieben zerfchlagne von Sturm und Bran-  
dungen übrig.

Selbst hier darhend und fremd, durchwander' ich  
Libya's Wildnis,

Ich, den Europa verfiels und Asia! — Mehr zu be-  
jammern,

385

Gab nicht Venus ihm Raum, und brach so redend  
den Kummer:

Wer du auch bist, nicht glaub' ich, verhafst den  
himmlischen Göttern

Hauchst du belebende Luft, da der Tyrierstadt du  
genahet.

Gehe nur fort, und gleich zu der Königin Schwelle  
gewandert.

Wiederkehr der Genossen, und glückliche Landung  
der Flotte,

390

Meld' ich dir, die zur Bucht einführte gewendeter  
Nordwind:

Wo nicht Kunde der Vögel umsonst mir gezeigt die  
Eltern.

Schaue die zweimal sechs in dem Zug frohlockenden  
Schwäne,

Die, den ätherischen Höhen entfürzt, erst Jupiters  
Adler

395 Wirrt' in entnebelter Luft; nun erdwärts siehst du  
im Heerzug

Theils sie gelenkt, theils nahend auf schon gelenkte  
herabschaun.

So wie der Heimkehr jene sich freun mit rauschen-  
den Flügeln,

Wie sie im Schwarm umringten den Pol, und Ge-  
fange des Jubels;

So ist dir auch Flotte sowohl, als sämtliche  
Jugend,

400 Theils in dem Port, theils naht sie mit schwellendem  
Segel der Mündung.

Gehe nur fort, und gelenkt, wie der Weg dich füh-  
ret, den Fußtritt.

Sprachs, und wendete sich; da erglänzt' ihr  
roßiger Nacken;

Und ambrosischen Locken entathmete küß von der  
Scheitel

Göttlicher Duft; tief floß das Gewand zu den Füßen  
hinunter:

405 Und ganz Göttin erschien in dem Gange sie. Als er  
die Mutter

Jezo erkannt, da verfolgt' er die Scheidende also mit  
Ausruf:

Was doch dem Sohne so oft, o du auch Grau-  
same, stellst du

Teufchende Gaukelgestalt? Warum nicht darf ich  
genahnt dir

Hand einfügen in Hand, und Wahrheit hören und  
reden?

410 Also klaget er an, und lenket den Schritt zu  
den Mauern.

Venus aber verbarg die wandernden Männer in  
Dunkel,

Und sie ergoß ringsum dichthüllende Nebel, die  
Göttin;

Dafs sie zu schaun nicht einer, und nicht zu berüh-  
ren vermöchte,

Oder Verzug darböt', und die Absicht forschte des  
Kommens.

Selbst gen Pafos enteilt sie, erhabenes Ganges, und  
schauet

415

Fröhlich den Siz, wo der Tempel ihr ragt, und mit  
saischem Weihrauch

Hundert Altär' aufglühn, und frische Bekränzungen  
athmen.

Schleunig indeß gehn jene den Gang, wie sie  
leitet der Fufspfad.

Und schon steigen den Hügel sie aufwärts, welcher  
die Stadt hoch

Überragt, und das Antlitz der Burg anschauet von  
oben.

420

Staunend erblickt Aneas den Bau, einst ländliche  
Hüttlein;

Staunend die Thor', und den Lärm, und die langge-  
pflasterten Strafsen.

Tyrier glühn vom Eifer des Werks: hier leiten sie  
Mauern,

Thürmen die Burg, und wälzen hinan mit den Hän-  
den die Quader;

Hier erschn sie zum Hause den Ort, und höhln den  
Umfang,

425

Wählen dem Recht und den Oberrn den Raum, und  
dem heiligen Rathe.

Andere wühlen den Hafen sich aus; noch andere  
legen

Tief dem Theater den Grund, auch ungeheure  
Seulen

Haun sie aus Felsen hervor, der werdenden Bühne  
zum Festschmuck.

430 So wie Bienen, wann sommert der Lenz, durch blu-  
mige Felder

Ämigkeit unter der Sonn' ümtreibt; die pflegen des  
Volkes

Aufgewachsene Brut; dort andere häufen des  
Honigs

Klarsten Seim, und dehnen mit lauterem Nektar die  
Speicher;

Oder empfahn die Lasten der kommenden; oder in  
Heerschaar

435 Wehren sie ab die Dronen, das träge Vieh, von den  
Krippen;

Raßlos glüht das Gewerb', und Thymian duftet der  
Honig.

O glückseliges Volk, dem schon sich erheben die  
Mauern!

Sagt Äneas, und schaut zu den lustigen Zinnen der  
Stadt auf.

Mitten hinein, von Nebel umhüllt (o wunderbar  
lautend!)

440 Dringt er, und geht in der Männer Gewühl; und  
keiner bemerkt ihn.

Mitten war in der Stadt ein Hain voll fröhli-  
ches Schattens;

Wo zuerst die von Sturm und Woge geschleuderten  
Pöner

Jenes Zeichen entgruben dem Ort, das die Königin  
Juno

Bot, ein Haupt des mutigen Gauls: denn so zu  
Befehdung

Tugendlich würd', und leichtes Erwerbs, viel Jahre  
das Volk sein. 445

Einen Tempel der Juno erhob die Sidonerin  
Dido

Stattlich alhier, durch Geschenk' und die Macht der  
Göttin gefegnet,

Ehern stieg auf Stufen die Schwel', und gediegene  
Pfoften

Strebten mit Erz; dumpf knarrte den ehernen Pfor-  
ten die Angel.

Hier zuerst in dem Haine befänftigte neuerer  
Anblick 450

Jenen die Furcht; hier wagte zuerst Aeneas die  
Hofnung

Nahendes Heils, und vertraute der Besserung seiner  
Bedrängnis.

Denn da er alles umher im erhabenen Tempel be-  
trachtet,

Harrend der Königin dort; da, der Stadt Aufblühen  
bewundernd,

Er wetteifernde Hände der Kunst, und die Mühe der  
Arbeit, 455

Anfaunt; sieht er gereiht die ilischen Kämpf' in der  
Ordnung,

Jenen Krieg, den der Ruf schon weit anlagte dem  
Erdkreis,

Priamus, Atreus Sohn, und, beiden ergrimmt, den  
Achilles.

Thränend stand er, und sprach: O welcher Bezirk  
ist, Achates,

460 Welcher Raum in der Welt nicht voll schon unseres  
Elends?

Schaue den Priamus doch! Auch hier ist Lohn dem  
Verdienste!

Hier sind Thränen dem Leid', und das Herz rührt  
menschliches Schicksal!

Zage nicht mehr! wohl bringt doch einiges Frommen  
der Ruhm dir!

Also sprach er, und weidet die Seel' an der ei-  
telen Bildung,

465 Viel aufseufzend, und nezt mit strömender Zähre das  
Antlitz.

Denn er sah, wie im Streit um Pergamos Höhen die  
Grajer

Dorthin flohn, und sie drängte die troische Jugend;  
und dorthin

Phrygier, und mit Gespann nachjagt' Achilles im  
Helmbusch.

Nahe von dort erkennt er des Rhesus Zelte mit  
Wehmut

470 Am schneeweissen Gewand, die im ersten verräthri-  
schen Schlummer

Tydeus Sohn blutgierig mit häufigem Morde  
verheerte,

Und die entflammten Ross' abwandt' in das Lager,  
bevor sie

Futter im troischen Land' und die Flut gekostet des  
Xanthus.

Auch ist Troilus dort, wie er flieht, nach verlorener  
Rüstung:

Unglückseliger Knab', ungleich dem Achilles be-  
gegnend! 475

Wie das Gespann ihn entführt, wie am ledigen Wa-  
gen er rücklings

Hängt, und die Riemen noch hält; ihm schleißt mit  
dem Halbe das Haupthaar

Über den Grund, da den Staub die gewendete  
Lanze bezeichnet.

Ohnweit gehn zu dem Tempel der nicht gleichmüti-  
gen Pallas

Ilische Frau, hinfliegend das Haar, ein Gewand ihr  
zu bringen, 480

Demutsvoll und traurig, die Brust mit den Händen  
zerfschlagend;

Abwärts dreht sich die Göttin, und blickt auf den  
Boden geheftet.

Dreimal hatt' er geraft um die ilischen Mauren den  
Hektor,

Und den entseelten Leib verkauft' er um Gold, der  
Pelide.

O wie beklemmt nun seufzet aus innerstem Busen  
Äneas, 485

Als er Wehr und Gespann, als selbst er die Leiche  
des Freundes,

Als er den Priamus sah wehrlos ausstrecken die  
Hände!

Ja sich selbst im Gewühl der achäischen Fürsten er-  
kennt er,

Auch eoische Kämpf', und den Zeug des dunkelen  
Memnon.

Vorn an dem Schwarm Amazonen mit mondlicher  
Tartische gebietet 490

Penthesilea voll Wut, und umringt von Tausenden  
flammt sie,

Unter geöffneter Brust umschnallt mit goldenem  
Gürtel,

Kriegerisches Muts, und sie waget den Kampf auf  
Männer, die Jungfrau.

Weil dies wundernd betrachtet der Dardaner-  
held Aeneas,

495 Weil er erstaunt, und ganz wie ein Starrer haftet  
im Anschau;

Wandelt die Königin her, die an Reiz holdselige  
Dido,

Und ihr folgt zu dem Tempel der Jünglinge großes  
Geleit nach.

Wie an Eurotas Gestad, und auf lustigen Höhen des  
Cynthus,

Tanzende Reihn Diana befeelt; sie umdrängen zu  
taufend

500 Hier Orsaden und dort, wildschwärmende; ihr an  
der Schulter

Hängt das Geschoss, und sie raget im Gänge vor den  
Göttinnen allen;

Heimlich schwillt der Latona von inniger Wonne der  
Bufen:

So war Dido zu schaun, so trat sie mit fröhlichem  
Antlitz

Durch das Gedräng, antreibend das Werk und die  
künftige Herrschaft.

505 Jetzt an der Pforte der Göttin, bedeckt vom Gewölbe  
des Tempels,

Saß sie, mit Waffen umscharrt, auf des Throns hoch-  
ragendem Sessel.



Urtheil sprach sie den Männern und Recht; und die  
Mühe der Arbeit

Theilte sie gleich entweder nach Billigkeit, oder nach  
Loosen:

Als auf einmal Äneas daher im Gewimmel des  
Zulaufs

Antheus sieht und Sergestus sich nahn, und den star-  
ken Kloanthus, 510

Auch der Teukrer noch mehr, die der schwarz her-  
zuckende Wirbel

Weit in dem Meere verfürmt, und zu anderen Küsten  
geschleudert.

Innig erstaunt er selber zugleich, und innig  
Achates,

Freud' im Herzen und Angst; von Begier, die Hände  
zu fügen,

Brennen sie; aber es hält Unkunde den Geist in  
Verwirrung. 515

Hemmend sich selbst nun, spähn sie im hohlen Ge-  
wölk, das sie einhüllt:

Welches der Männer Geschick? wo die Flott' am  
Strande sie liefsen?

Was ihr Begehr? denn es kommen Erlesene jegliches  
Schiffes,

Freundlichen Sinn zu erflehn; und sie nahn laut-  
rufend dem Tempel.

Als sie hereingetreten, und Anred' ihnen ver-  
gönnt war; 520

Hub Ilioneus an, der älteste, ruhiges Her-  
zens:

Königin, welcher die Stadt hier Jupiter neu zu  
erbauen,

Und mit Gerechtigkeit gab hochherzige Völker zu  
mildern;

Wir, unglückliche Troer, vom Sturm durch die  
Meere geschleudert,

525 Flehn dich an: o wehre den gräßlichen Brand von  
den Schiffen;

Schone des frommen Geschlechts, und näheres Blick-  
kes betracht' uns.

Nicht ja mit Stahl die Penaten der Libyer frech zu  
verwüsten,

Kamen wir, noch zum Gestad' entwendete Beute zu  
raffen.

Nicht so trotz von Gewalt, nicht so der Besiegte von  
Dünnel.

530 Westlich liegt ein Land, Hesperia nennt es der  
Grujer,

Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und ergiebige  
Scholle:

Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun heist es,  
die jüngern

Nannten es Italerland, von Italus Namen, des  
Führers.

Dorthin strebte der Lauf: . . .

535 Als uns plötzlich im Sturm mit Gewog' aufsteigend  
Orion

Trug auf blinden Morast, und mit ganz ungebändig-  
tem Südwind,

Brandungen durch, in Empörung des Meers, bahnlo-  
ses Geklipp durch,

Streuete; wir nur kamen an euer Küste ge-  
schwommen.

Welch ein Menschengeschlecht? wo wird so barbari-  
scher Sitte

Heimisch zu werden erlaubt? Gafffreundliches Ufer  
verwehrt man, 540

Stürmend zum Kampf, und verbietet des Erdreichs  
Saum zu betreten!

Wenn ihr die Menschheit denn und der Sterblichen  
Waffen verachtet;

Seid doch gewiss, daß Götter für Recht noch sorgen  
und Unrecht!

König war uns Aeneas, dem nicht in Gerechtigkeit  
einer,

Nicht in Frömmigkeit je, noch in Krieg und Waffen  
zuvorging. 545

Wenn den Mann das Geschick uns rettete, wenn er  
des Äthers

Hauch noch geneuft, und nicht zu den graulichen  
Schatten hinabsank;

Dann unverzagt! auch soll die zuerst wetteifernde  
Wohlthat

Nie dich gereun. Wohl sind auch in Sikulergegen-  
den Städte,

Rüstungen auch, und berühmt aus troischem Samen  
Acestes. 550

Aufzuziehn sei vergönnt die von Sturm zerfchlagene  
Flotte,

Und im Gehölz uns Balken zu haun, und Ruder zu  
glätten:

Wenn uns Italia's Fahrt, in der Freunde Verein und  
des Königs,

Wird, daß Italia wir und Latium fröhlich er-  
eilen.

555 Doch wenn gefchwunden das Heil, und dich, obwal-  
 tender Vater,  
 Libysche Woge verschlang, und die Hofnung erlosch  
 des Iulus;  
 Lass in Sikania's Sund' uns wenigstens, und in die  
 Wohnung,  
 Der wir eben entscift, und zum König' Acestes  
 zurückgehn.  
 So des Ilioneus Wort; und es murmelte dumpf  
 die gesamte  
 560 Dardanerschaar . . . .

Kurz darauf, ihr Antliz gefenkt, antwortete  
 Dido:  
 Bannt aus dem Herzen die Furcht, und entschlagt  
 euch, Teukrer, des Kammers.  
 Harte Noth, und die Jugend des Reichs, entpressten  
 mit Zwang mir  
 Solcherlei Rath, ringsher durch Hut zu beschirmen  
 die Grenzen.  
 565 Wer nicht kennt des Äneas Geschlecht, nicht Ilios  
 Veste,  
 Thaten und Männer zugleich, und den Brand des  
 gewaltigen Krieges?  
 Nein, nicht tragen wir so unempfindliche Herzen,  
 wir Pöner;  
 Nicht so entfernt spannt Sol von der Tyrierstadt das  
 Geschirr an!  
 Ob ihr die große Hesperia nun, und saturnische  
 Felder,  
 570 Ob ihr des Eryx Bezirk auswählt, und den König  
 Acestes;

Werd' ich mit sichernder Hülff' und erfreuendem  
Gut euch entsenden.

Wollt ihr gefällt mir selber euch hier ansiedeln im  
Lande?

Die ich erbau', ist eure, die Stadt. Auf ziehet die  
Barken.

Troer und Tyrier gelte mir gleich ohn' einigen  
Vorzug.

Wäre doch selbst der König, vom selbigen Sturme  
gedrängt, 575

Euer Äneas alhier! Gleich send' ich Erlesene  
ringsum

An die Gestad', und heisse die äußerste Libya  
auspähn,

Ob er in Wäldungen irrt, ein Gestrandeter, oder in  
Städten.

Fröhlich der Red', erhoben den Mut, wie der  
täpfe Achates,

So Äneas der Held; und sofort aus der Wolke zu  
brechen 580

Bramten sie. Schnell zu Äneas begann sein treuer  
Achates.

Welcher Entschluß im Herzen, o Sohn der Göt-  
tin, erhebt sich?

Sicherheit schauft du umher, und Flott' und Freunde  
gerettet.

Einer nur fehlt, der im Schwallen der Flut, wir sa-  
hen es selber,

Niederfank; sonst alles entspricht den Worten der  
Mutter. 585

Kaum dies hatt' er gesagt, als söhnell des um-  
wallenden Nebels

Hülle zerreißt, und, gelöst in offenen Äther sich  
läutert.

Siehe da stand Äneas, und stralt' in der Helle des  
Tages,

Hehr an Schulter und Haupt, wie ein Gott; denn die  
Zeugerin selber

590 Hatt' anmutige Locken dem Sohn; und blühender  
Jugend

Purpurlicht, und heitere Würd' in die Augen  
geathmet:

So wie das Elfenbein durch Kunst sich verschönet;  
wie Silber

Prangt und parischer Stein in des röthlichen Goldes  
Umrandung.

Drauf zur Königin wandt' er das Wort, und allen  
ein Wunder.

595 Redet' er plözlich, und sprach: Hier schauet mich,  
welchen ihr suchet,

Mich den Troer Äneas, entraft aus den libyschen  
Wogen.

Die du allein dich erbarmend der endlos leidenden  
Troja,

Uns, dem Rest der Danaerwut, da in Meeren und  
Ländern

Alles Geschick wir bereits ausduldeten, darabend an  
allem,

600 Stadt mittheilest und Haus: dir würdigen Dank zu  
entrichten,

Ist nicht unferer Macht, noch was auch irgend,  
o Dido,

Vom dardanischen Volk ringsum in die Lande ver-  
streut ist.

Götter, wofern des Frommen noch Himmlische walt-  
ten, wofern noch

Irgend Gerechtigkeit gilt, und ein Herz, unsträflich  
sich fühlend,

Geben dir würdigen Lohn! O welch ein so fröhli-  
cher Zeitraum

605

Zeugete dich? von welchen so Edelen, Herliche,  
stammt du?

Weil meerab noch rollet ein Strom, weil schattige  
Berghöhn

Lauben dem Wild' aufwölben, und kreisende Sterne  
der Pol nährt;

Immer bleibt dir Namen und Ehr' und ewiger  
Nachruhm,

Welches Land auch der Erde mich ruft! — So sprach  
er, und freundlich

610

Faßt' er Ilioneus an, ihn rechts, und links den  
Sergefus;

Andre darauf, auch Gyas den Held, und den starken  
Kloanthus.

Tief ob dem Anblick schon war erstaunt die  
Sidonerin Dido,

Mehr ob dem Wundergeschicke des Manns. Jezt re-  
det sie also:

Welches Geschick verfolgt dich, o Sohn der Göt-  
tin, durch solche

615

Schrecknisse? welche Gewalt, die den furchtbaren  
Küssen dich zuwarf?

Du bist jener Äneas, den einst an des Simois  
Strömung

Venus die hehre gebar dem Dardanerheld An-  
chises?

- Selbst gedenk' ich, wie Teukrus einmal gen Sidon  
daherkam,  
620 Fern aus heimischen Fluren verbannt, und mit Hülfe  
des Belus  
Suchend ein neues Gebiet. Da verödete Belus der  
Vater  
Cyprus gesegnetes Land, und herfcht' als Sieger  
mit Obmacht.  
Seit den Tagen bereits ist Troja's Jammergeschick  
mir,  
Und dein Name bekannt, und die Könige dort  
der Pelasger.  
625 Selbst er lobte, der Feind, mit erhabenem Lobe die  
Teukrer,  
Und sich rühmt' er entsprossen vom altenden Teukrer-  
geschlechte.  
Auf, ihr Jünglinge, denn; kehrt ein in unsere  
Wohnung.  
Mich auch hat ein gleiches Geschick durch mancher-  
lei Trübsal  
Umgerollt, und endlich im Land' hier ruhen  
geheissen.  
630 Fremd nicht blieb ich dem Kummer, und lern' Un-  
glücklichen beistehn.  
Dieses gesagt, führt Dido den Held Äneas zur  
hohen  
Königsburg, und ordnet ein Fest für die Tempel der  
Götter.  
Auch nicht minder indess entsendet sie seinen  
Genossen  
Zwanzig Stier' an den Strand, und hundert gewaltige  
Säue,



Borstenumflarrt, auch hundert gefeiftete Lämmer und  
Mütter; 635

Auch des erfreuenden Gottes Geschenk . . .

Aber das innere Haus, voll königlich stralendes  
Prunkes,

Stehet geschmückt, und sie rüften den Schmaus in  
den mittleren Kammern.

Teppiche, reich an Gewirke der Kunst, und prangen-  
dem Purpur;

Ganz von Silber die Tafeln umblinkt; und, in Golde  
gemeißelt, 640

Tapferer Ahnen Verdienst, und langgereihete  
Thaten,

So viel Männer herab von des Stamms uraltem  
Erzeuger.

Siehe da heißt Äneas (denn väterlich wallte das  
Herz ihm)

Rasch den Achates zur Flotte hinabgehn, daß er die  
Bottschaft

Seinem Askanius bring', und daher zu den Mauren  
ihn führe. 645

Ganz auf Askanius ruht die zärtliche Sorge des  
Vaters.

Ehrengeschenke zugleich, aus der fallenden Troja ge-  
rettet,

Fodert er her: den Mantel, von Gold' und Bildun-  
gen starrend,

Und das Gewand, umbordet mit gelbdurchblüh-  
tem Äkanthus,

Einß der Helena Schmuck, der Argiverin, den von  
Mycenæ, 650

- Als sie gen Pergamos ging zum unrechtmäßigen  
 Lager,  
 Jene gebracht, ein Wundergeschenk der Erzeugerin  
 Leda;  
 Auch ein Zepter dabei, das geführt Ilione  
 weiland,  
 Priamus ältere Tochter; dabei ein köstliches  
 Halsband,  
 655 Perlenhell; und die Kron', aus Geflein und Golde  
 gedoppelt.  
 Dies zu beschleunigen, richtet den Gang zu den  
 Schiffen Achates.  
 Neue Kunst nun wendet in sinnender Brust  
 Cytherea,  
 Neuen Entwurf: daß Cupido, Gestalt umtauschend  
 und Antliz,  
 Statt des süßen Askanius komm', und mit Gaben zu  
 Wahnsinn  
 660 Zünde der Königin Herz, und Glut den Gebeinen  
 entflamme.  
 Denn das schlüpfrige Haus, zweizüngige Tyrier  
 scheut sie;  
 Qual ist die trozige Juno; es kehrt mit den Nächten  
 der Kummer.  
 Darum redet sie nun dies Wort zum geflügelten  
 Amor:  
 Sohn, mir einzige Kraft, o allein du große Ge-  
 walt mir!  
 665 Sohn, der des oberen Zeus tyfoische Blize ver-  
 achtet!  
 Dir nun nah' ich mit Flehn, und fodere Winke der  
 Allmacht.

Wie dein Bruder Aeneas im Meer um alle  
Gestade

Wogt und irrt, durch den Zorn der unbarmherzigen  
Juno;

Ist dir bekannt; nicht selten betrübte dich meine  
Betrübnis.

Den hält Dido nunmehr, die Phönicerin, fesselnd  
in holder

670

Schmeicheled; und ich forge, wohin sich wende  
der Juno

Gastfreundschaft; nicht säumt sie fürwahr in so großer  
Entscheidung.

Dram mit Liffen zu fahn und rings zu umhegen mit  
Feuer

Denk' ich die Fürstin zuvor; daß keinerlei Macht sie  
verändere,

Sondern sie fest anhangt mit mir dem geliebten  
Aeneas.

675

Wie das schaffen du mögest, vernimm izt meine  
Gefinnung.

Zu der fidenfichen Stadt, auf den Ruf des theueren  
Vaters,

Trachtet der fürfliche Knabe zu gehn, mein trüte-  
fter Liebling,

Bringend Gefchenk, das vom Meer und Troja's  
Flamme verfchont ward.

Ihn, in betäubendem Schlaf zu Idalions oder  
Cythera's

680

Leutigen Höhen entführt, verberg ich in heiliger  
Wohnung;

Daß nicht merken er könne die Lift, noch Begegnen  
zur Unzeit.

Du, nur die einzige Nacht erküßte seine Gestalt  
dir;

Trüglich, und schlüpfte vertraut als Knab' in des  
Knaben Geberde:

685 Daß, wann dich auf dem Schooße sie empfängt, die  
fröhliche Dido;

Unter dem Königsmahl und dem feurigen Trank des  
Ixus;

Wann sie hold dich umarmt, und zärtliche Küsse  
dir bestet,

Du die verborgene Glat einhauchst, und mit Gifte  
sie tauschest.

Amor gehorcht dem Worte der trauesten Mutter;  
die Flügel

690 Leget er ab, und wandelt vergnügt in dem Gang des  
Iulus.

Aber Cypria thaut dem Askanjus friedlichen  
Schlummer

Über den Leib, und hebt ihn, gewärmt im Schooße;  
die Göttin,

Hoch in Idalia's Haine, wo schwellender Majoran  
sanft ihn,

Blumengedüft anathmend, in wüßzigem Schatten  
umwaltet.

695 Und schon ging nach dem Worte, die Gab' hintra-  
gend des Königs,

Amor zur Tyrierstadt und begleitete froh den  
Achates.

Jetzt wie er kommt, hat schon auf prangendem  
Teppeichen Dido

Über dem goldnen Gestühl sich gelegt an die Mitte  
der Tafel.

Schon der Vater Äneas, und schon die trojanische  
Jugend,

Treten herein; man lagert sich rings auf gebreiteten  
Purpur. 700

Dienende reichen den Händen die Flut, und enthe-  
ben der Ceres

Gabe dem Korb, und bieten die weichgeschorene  
Handquehl.

Funfzig waren der Mägd' im Palast, die geschäftig  
den Vorrath

Langhin sorgten zu reihn, und mit Glut die Penaten  
umhäuften.

Hundert andere Mägd', und so viel gleichalt'ige  
Diener, 705

Lasten mit köstlichem Schmause die Tisch', und setzen  
die Bécher.

Auch die Tyrier traten herein durch stättliche  
Schwellen

Dichtgeschaart, und sie ruhn, auf gezeichnete Polster  
genöthigt.

Wundernd schaun sie Äneas Geschenk', und schaun  
den Iulus,

Ihn mit entbranntem Gesichte, den Gott! und geähn-  
lichen Worten, 710

Mantel zugleich und Gewand mit gelbumblühtem  
Akanthus.

Aber zumeist die arme, dem nahenden Fluche  
geweihte

Pönerin kann ihr Herz nicht sättigen; gierig des  
Anschauns

Brennt sie, vom Knaben zugleich, und zugleich vom  
Geschenke bezaubert.

- 715 Jener, nachdem er Äneas umarmt, und am Hals  
ihm gehangen,  
Und das begierige Herz dem geheuchelten Vater ge-  
fättigt,  
Eilt zur Königin nun. Mit den Augen an ihm, mit  
der Seele  
Haftet sie; oft auch im Schooß erwärmt ihn Dido,  
und weiß nicht,  
Welch ein Gott ihr genah, der Elenden! Er, sich  
erinnernd  
720 Dein, acidalische Mutter, enthebt des Sychäus Ge-  
dächtnis  
Allgemach, und versucht mit lebender Glut zu  
erobern  
Ihr längst kühleres Herz, und der Seel' entwöhnete  
Regung.  
Als sie zuerst nun ruhten vom Mahl, und ent-  
fernet die Tafeln;  
Stellen sie mächtige Krüg' umher, und kränzen die  
Weine.  
725 Rauschender wird der Palaß, es durchroßt die geräu-  
migen Säle  
Stimmengetön; schon hangen vom goldenen Decken  
die Leuchter  
Rundumflammt, und Sieger der Nacht, glühn fra-  
lende Fackeln.  
Dido verlangt ihr altes, von Gold und Gesteine  
beschwertes  
Opfergefäß, und füllt es mit Wein: das Belus, und  
alle  
730 Seit dem Belus gebraucht. Nun schwiegen verstummt  
die Gemächer.

Jupiter! denn dich nennt man des Gastrechts  
heiligen Hüter:

Diesen Tag laß fröhlich den Tyriern, und die von  
Troja

Wanderten, sein; laß dessen noch unsere Enkel  
gedenken!

Sei der erfreuende Bacchus mit uns, und die gütige  
Juno!

Und, o Tyrier, feiert mit gewogener Seele das  
Gastmahl!

735

Rief sie, und goß auf den Tisch des edelen  
Trankes zur Weihe,

Kostete selbst den geweihten zuerst mit der äußersten  
Lippe,

Reicht' ihn sodann auffodernd dem Bitias; und un-  
verdrossen

Schöpft' er den schäumenden Kelch, aus gefülletem  
Golde sich lezend.

Anderer Fürsten darauf. Dann tönt der umlöckte  
Iopas

740

Auf goldheller Gitarre, gelehrt vom erhabenen  
Atlas.

Dieser befigt Arbeiten der Sonn', und Irren des  
Mondes;

Woher Menschen und Vieh; woher Plazregen und  
Leuchtung;

Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die dop-  
pelte Bärin;

Warum winternde Sonne so rasch zum Oceanus  
nieder

745

Taucht, und welcher Verzug die säumigen Nächte  
so aufhält.

Beifall klatschen die Tyrrier oft, nach folgen die  
Troer.

Auch durch mancher Gespräch' Abwechfelung  
führte die Nacht hin  
Dido, und trank, ach Arme! in langem Zuge  
die Sehnfucht:

750 Viel um Priamus jenen, und viel um Hektor  
befragend;

Dann, mit welcherlei Waffen der Sohn der Aurora  
gekommen;

Dann, wie schön Diomedes Gespann, wie groß der  
Pelide.

Besser, wohlan von dem ersten Beginn, o Fremdling,  
erzähl' uns,

Sprach sie, der Danaer Trug, und der Deinigen wech-  
selndes Schickfal,

755 Und dein Irren umher. Denn schon der siebente  
Sommer

Trägt dich in irrendem Lauf durch Land' und  
Gewässer des Erdreichs.

---



**Ä N E I S.**

**Z W E I T E R G E S A N G.**

## I N H A L T.

---

Äneas erzählt Troja's Untergang. Die zum Schein abziehenden Griechen lassen im Lager ein hölzernes Roß, welches die Troer, durch Sinons Betrug und Laokoons Tod bewogen, in die Stadt aufnehmen. Während des nächtlichen Überfalls ermahnt Hektor im Traum den Äneas, mit den Götterbildern zu entfliehn. Äneas stürzt dennoch in den Kampf; aber umsonst. Tod des Priamus. Auf der Venus Geheiß kehrt Äneas zum Vater zurück: rettet die Götter und die Seinigen, und verliert im Getümmel die Gattin.

---

# Ä N E I S.

## Z W E I T E R   G E S A N G.

---

**R**ings war alles verkummt, und gespannt hielt jeder  
das Antlitz.

Drauf vom erhabenen Polster begann der Vater  
Äneas:

Unausprechlichen Gram, o Königin, soll ich  
erneuern;

Wie die trojanische Macht und die mitleidswürdige  
Herrschaft

Danaer warfen in Staub; was ich selbst anschaute  
des Elends, 5

Wessen ich selbst nicht wenig ertrug! Wer, solches  
erzählend,

Myrmidon' und Dóloper leis, und des harten  
Ulyßes.

Kriegsfreund, hemmte die Thrän'? Auch eilt die  
thauige Nacht schon

Himmelab, und es laden die sinkenden Sterne  
zu Schlummer.

Aber verlangt dich so sehr, zu erkundigen un-  
sere Leiden, 10

- Und ihn kurz zu vernehmen, den endenden Jam-  
mer von Troja;  
Wie auch der Geist vor des Grames Erinnerung  
schaudernd zurückfährt,  
Will ich gehorchen dem Wunsch. Kriegslatt, und  
gehemmet vom Schicksal,  
Harrten die Danaerfürsten so viel hingleitende  
Jahre;
- 15 Ein bergähnliches Ross, durch göttliche Kunst der  
Minerva,  
Bauen sie jetzt, und spünden mit tannener Bohle  
die Rippen:  
Als ein Weihegeschenk für die Heimkehr; solch ein  
Gerücht fliegt.  
Hierin bergen sie heimlich vom Loof' erkohrene  
Männer,  
Eingesperrt in der Seite Verschlöss; und die  
Höhlungen ringsum
- 20 Durch den geräumigen Bauch sind voll des gewapne-  
ten Kriegers.  
Abreichbar dem Gesicht ist Tenedos, einst ein  
berühmtes  
Eiland, blühend und reich, weil dauerte Priamus  
Herrschaft;  
Jezo nur Bucht, kaum sicher zum Stand einkehren-  
den Schiffen.  
Hieher steuerten jen', und sie birgt das verödete  
Ufer.
- 25 Wir auch wännen, sie flohn, und segelten heim gen  
Mycene;  
Und ganz Teukria löset das Herz vom daurenden  
Kummer.

Offen stehen die Thor'; aus fliegt man, das dorische  
Lager

Und die verlassenen Orte zu schaun, und den einsamen Meerstrand.

Hier der Dóloper Zelt', und hier des grauen  
Achilles;

Hier war die Flotte gereiht; hier kämpften sie oft in  
der Feldschlacht. 30

Über der Jungfrau Pallas Geschenk, das verderbliche,  
staunt man,

Wie unbändiger Gröfse das Rofs. Und der erste  
Thymötes

Räth, in die Mauren geführt, auf die Höhe der Burg  
es zu stellen;

Seis durch Verrath, seis weil schon nahete Ilions  
Schickfal.

Kapys jedoch, und wer von besserem Sinne be-  
seelt ist, 35

Will der Danaer schlaun Betrug und verdächtige  
Gabe

Rasch in die Wogen gestürzt, und verbrannt mit um-  
loderndem Feuer;

Oder den Bauch ihm durchbohrt, und erforscht die  
gehöhleten Winkel.

Unfät schwanket die Meng' in widerstrebender  
Neigung.

Jezo vor allen zuerst in dem Schwarm nachströ-  
mendes Volkes, 40

Rennt, von Eifer entbrannt, Laokoon hoch von der  
Burg her.

Elende! ruft er von fern; welch rasender Wahn,  
o ihr Bürger!

Glaubt ihr hinweggefahren den Feind? und hoft ihr,  
betruglos

Komme vom Danaervolk ein Geschenk? So kennt  
ihr Ulysses?

45 Hier find entweder geheim in dem Holz verschlossen  
Achiver;

Oder das Rüstzeug ward auf unsere Mauren gezim-  
mert,

Hoch in die Häuser zu schaun, und der Stadt zu  
nahren von oben;

Oder es laurt sonst Tücke. Dem Rofs nicht getrauet,  
o Teukrer!

Was es auch sei, mir bangt vor dem Danaer, bring'  
er Geschenk auch!

50 Sprachs, und erhob mit Gewalt die ungeheuere  
Lanze,

Und in die Seit' und den Bauch, den krummgewölbt-  
ten, des Unthiers

Schwang er hinein. Sie stand und erbebt'; im er-  
schütterten Schoofse

Tönete hohl ringsher und erscholl mit Gerassel die  
Höhlung.

Und wenns Göttergeschick, wenn nicht das Herz so  
verkehrt war;

55 Hätt' er bewegt, sie zu schänden mit Stahl, die argo-  
lische Lauer;

Troja, du ständest annoch, du dauertest, Priamus Fels-  
burg!

Siehe, den Jüngling indess, die Händ' auf den  
Rücken gefesselt,

Schleppen daher Berghirten mit großem Geschrei zu  
dem König,

Dardaner: welchen er sich, unerkant den kommen-  
den, willig,  
Dass dies schlau er bewirkt', und öffnete Troja den  
Grajern, 60  
Selbst darbot: hochtrozig im Geift, und auf beides  
sich fassend,  
Ob zu zerrütten durch Trug, ob sicherem Tode zu  
fallen.  
Rings in Begierde zu schaun ergießt sich die troische  
Jugend  
Stürmisch umher, und sie eifern im Hohn des gefan-  
genen Grajers.  
Jezo der Danaer Tücke gemerkt, und aus einer Ver-  
schuldung 65  
Lerne das sämtliche Volk . . . .

Denn, wie im schauenden Kreise verwirrt, unbewaf-  
net, er daftand,  
Und mit den Augen die Schaaren der Phrygier rings  
umschaute:  
Welch ein Gefild', ach! rief er, gewähret mir, welch  
ein Gewässer  
Zuflucht? oder was bleibt zuletzt mir Elenden  
übrig? 70  
Welchen das Danaervolk ausstößt, und welchem da-  
zu noch  
Selbst hier Strafe mit Blut die erbitterten Dardaner  
androhn!  
Dieses Gefeufz wandt' allen den Sinn, und bän-  
digte allen  
Ungestüm. Anzeige verlangen wir: wie und wo 80  
her er,

75 Was er bring', und welches Vertrauen der Gefangene  
trage.

Alles will ich dir, König, und was auch folge,  
nach Wahrheit,

Spricht er, gestehn; und nicht den argolischen Stamm  
dir verleugnen.

Dieses zuerst! Nie soll, wenn zum elenden Manne  
den Sinon

Unglück schuf; auch eitel und falsch ihn das grau-  
same schaffen!

80 Wenn durch Sage vielleicht vor deinem Ohre der  
Name

Belus Sohn, Palamedes ertönete, und des Be-  
rühmten

Herlichkeit: welchen, um Schein unwahres Verraths,  
die Pelasger

Schuldlos ganz, auf schnöde Verleumdungen, weil er  
den Krieg nicht

Wollte, zum Tode verdammt, und jetzt den Ent-  
schlafnen betrauern:

85 Ihm zum Waffengenossen, verwandt durch Nähe des  
Blutes,

Sandt' in früherer Jugend mich her mein dürftiger  
Vater.

Als ungekränkt im Gebot er stand, und im Rath der  
Gebieten

Blühte; trugen auch wir noch etwas Namen und  
Ansehn.

Aber nachdem durch den Neid des ränkevollen  
Ulysses.

90 (Nicht Unkündiges red' ich) die obere Welt er ver-  
lassen;



Schleppt' ich niedergebeugt mein dunkles Leben  
in Schwermut,

Und ich gedacht, unwillig des schuldigen fallenden  
Freundes.

Auch nicht schwieg ich der Thor! nein, gönne' es  
je das Geschick mir,

Kehret' ich je obliegend zurück in die heimische  
Argos;

Bot ich zum Rächer mich dar, und erbitterte jenen  
durch Drohung. 95

Nun mir zuerst der Verfall ins Weh; nun stets von  
Ulysses

Neuer Beschuldigung Schrecken gehäuft; nun dunkel  
des Gezischel

Unter die Menge verstreut, und stürkischs Waffen  
gesuchet!

Nicht auch ruhet' er ja, bis zuletzt durch Dienste des  
Kalchas —

Aber warum doch soll ich Unholdes  
entwickeln? 100

Was noch gesäumt? Wenn alle für Eins die Achiven  
ihr achtet,

Und das allein zu hören genügt; flugs selbst die  
Strafe!

Dies ja des Ithakers Wunsch! dies kauften sich hoch  
die Atriden!

Jeo glühn wir entrannt, zu erforschen und zu  
forschen die Urfach,

Unvertraut mit so freylem Betrug, und pelagischer  
Arglist! 105

Ängstlich verfolgt er die Red' und spricht mit heuchelnder Seele:

Oftmals wollten in Flucht von Troja scheiden  
 die müden  
 Danaer, und sich entziehen des Kampfs langwieriger  
 Arbeit.

Hätten sie nur es gethan! Doch oftmals wehrte des  
 Abgrunds

110 Düstere Woge sie ab, und die gehenden schreckte  
 der Südwind.

Aber zumeist, als schon aus Ahornbalken ge-  
 zimmert

Stand dies Ross, scholl rings plazregnender Sturm in  
 dem Äther.

Rathlos senden wir nun den Eurypylus, welcher  
 Apollo's

Auspruch forschet, und vom Gotte die traurigen  
 Worte zurückbringt:

115 Blut verfühnt' euch die Wind', und eine geopfert  
 Jungfrau,

Als zu der iltischen Küste zuerst ihr Danaer  
 ausgingt:

Blut gewähre nunmehr Heimfahrt, und ein Leben  
 von Argos

Sei die Entzündung! — Schnell, wie das Volk  
 anhörte den Auspruch,

Staunten sie alle bestürzt, und es schauderte kältender  
 Schrecken

120 Durch ihr Gebein: wen fodre der Gott, wem deute  
 das Schicksal.

Aber der Ithaker schleppt den zukunftsahnenden  
 Kalchas

Unter das Volk mit Tumult; was doch dies Götterge-  
 bot sei,

Eodert er: Jezo bereits weislagten mir viel's des  
Schleüthers

Graufam frevelnde That, und fahn in der Stille, was  
ankam.

Zweimal fünf durchfchweig't er der Tag' und weigert  
verdeckt fich, 125

Irgend wen zu verrathen durch's Wort, und dem  
Tode zu ftellen.

Kaum von dem grofsen Gefchrei des Ithakers endlich  
getrieben,

Öfnet er nach dem Vertrage das Wort, und beftimmt  
dem Altar mich.

Beifall riefen ihm all'; und, was felbft jeder ge-  
fürchtet,

Sähn auf des Einzigen Haupt, des Elenden, gern fie  
gewendet. 130

Schon war der Tag des Fluches genah't: mir drohte  
das Opfer,

Mir das gefalzene Schrot, und die heilige Bind' um  
die Schläfen.

Aber dem Tod', ich bekehr' es, entriß ich mich,  
sprengend die Fefel;

Und im moraftigen Sumpfe die Nacht, von Schilfen  
umdunkelt,

Lag ich, bis jene die Segel, wofern fie's thäten,  
gefpannet. 135

Nie jezt hoff' ich zu fchauen der Heimat alte  
Gefilde,

Nie die trauteften Kinder, und ihn, den erfahmeten  
Vater.

Ach, an ihnen vielleicht wird graufame Strafe geübt  
fein

Meines Entfliehns, und die Schuld mit der Elenden  
Tode gefühnet!

140 Drum bei den Oberen dort, und den waltenden Mäch-  
ten der Wahrheit,

Bei, wenn einige noch den Sterblichen irgendwo  
nachblieb,

Bei ungemakelter Treu! Erbarmung fleh' ich dem  
Jammer,

Diesem! Erbarmung dem Herzen, das so Unwürdi-  
ges duldet!

Ihm dem Weinenden geben wir Gnad', und er-  
barmen uns willig.

145 Priamus selbst nun heisset zuerst ablösen des  
Mannes

Fessel und engende Band'; und mit freundlicher Rede  
beginnt er:

Wer du auch bist, gleich bann' aus dem Sinn  
die verlorenen Grajer;

Uns gehörst du. Doch dies mir Fragenden treulich  
gemeldet.

Wozu thürmten sie dort das entsezliche Rosa? wer er-  
fand es?

150 Welches der Zweck? was für Religion? was für  
Kriegesgeräthschaft?

Priamus so. Doch jener, voll Trugs und pelas-  
gischer Arglist,

Hub zu den Sternen empor die der Band' entledig-  
ten Hände:

Ihr, o ewige Feuer, mit nie zu verlezendem  
Obmacht,

Zeugt mir, und ihr, so ruft er, 'Altär', und o Dolche  
des Greuels,

Die ich geflohn, und o Binden, die mich Sühnopfer  
geschleiert! 155

Mir ist erlaubt, der Grajer geheiligte Rechte zu  
lösen;

Mir, zu hassen das Volk, und frei zu verkündigen  
alles,

Was es verhehlt; mich fesseln nicht mehr die Gesetze  
der Heimat!

Du nur bleib' in dem Wort', und, erhaltene Troja,  
erhalt mir

Glauben und Treu; wenn Wahres ich bring', und  
große Vergeltung! 160

Alles Vertraun der Achäer, und jegliche Hoffnung  
des Krieges,

Ruhete stets auf Pallas, der Helferin. Aber seit-  
dem nun

Tydeus frevelnder Sohn, und des Unfugs Grübler  
Ulysses,

Wagend das schicksalvolle Palladium aus dem  
geweihten

Tempel zu ziehn, nach Ermordung der burgaufsehen-  
den Hüter, 165

Weggerast ihr hehres Gebild, und mit blutigen  
Händen

Frech an der heiligen Macht jungfräulichem Schleier  
getastet;

Seit dem Tage verströmt', und entflohen ausleitend den  
Rückweg,

Alles Vertraun, hin welkte die Kraft, und gewandt  
war die Göttin.

Nicht mit bezweifelten Winken erklärt uns Tritonia  
solches. 170

Kaum war gestellt im Lager das Bild; da entloderte  
schimmernd

Ihrem gehobenen Blicke die Glut, und die Glieder  
herab rann

Salziger Schweiß, und sie selbst, dreimal von dem  
Boden (o Wunder!)

Sprang sie empor, mit dem Schilde bewehrt und der  
zitternden Lanze.

175 Schleunig in Flucht zu versuchen das Meer, heißt  
Kalchas der Seher:

Pergamus steh' unbezwinglich argolischen Waffen,  
wofern nicht

Neuen Wink sie in Argos geforscht, und die Götter-  
entscheidung

Heimgeführt, mit welcher sie ausgeschifft in die Meer-  
flut.

Jezo, im Wind' ablegend zur väterlichen My-  
cene,

180 Holen sie Wehr und Göttergeleit; bald wieder die  
Flut durch

Kommen sie plötzlich daher. So ordnet die Deutun-  
gen Kalchas.

Für das Palladium nun, und für die beleidigte Gott-  
heit,

Stellten sie dieses Gebild, um gewarnt zu fñhnen die  
Blutschuld.

Aber so ganz unmäfsig gebot aus verflochtenem Kern-  
holz

185 Kalchas zu thürmen den Bau, und empor in den  
Himmel zu leiten:

Dafs kein fassendes Thor einführt' in die Mauren das  
Bildnis,

Noch ihm vertraute das Volk in dem altenden Dienste  
der Göttin.

Denn wenn euere Hände verletzt die Geschenke Mi-  
nerva's;

Dann würd' arges Verderb (o himmlische Mächt', auf  
den Deuter

Wendet es!) Priamus Reich' und dem Phrygiervolke  
bevorstehn. 190

Doch wenn euere Händ' in euere Stadt es gefüh-  
ret;

Selbst würd' Asia dann zu des Pelops Mauren mit  
Kriegsmacht

Kommen, und unsere Enkel beträf' einft dieses Ver-  
hängnis.

So arglistigem Truge des meineidischwörenden Si-  
non

Wurde geglaubt, und es fielen durch Ränk' und er-  
zwungene Thränen 195

Sie, die nicht der Tydeid', und der Lariffäer  
Achilles,

Nicht zehn kämpfende Jahre bezähmt, nicht tausend  
der Schiffe.

Noch ein gröfserer jezt und weit graunvollerer  
Anblick

Stellt sich den Elenden dar, und verwirrt die befrem-  
deten Herzen.

Priester, gezogen durch Loos, war Laokoon dort dem  
Neptunus, 200

Dem den gewaltigen Stier an den Festaltären er  
weihte.

Siehe von Tenedos her, zwiefach durch stille Ge-  
wässer

- Nahn (ich erzähle mit Graun!) unermesslich kreifende  
Schlangen,  
Über das Meer sich dehnend, und streben zugleich an  
das Ufer;  
205 Denen die Brust, in den Wellen emporgebäumt, und  
die Mähne  
Blutroth aus dem Gewog' aufragt; ihr übriger Leib  
streift  
Hinten die Flut, und sie rollen unendliche Rücken  
in Wölbung.  
Laut mit Geräusch her schäumt das Salz; jezt drohn  
sie gelandet,  
Und, die entflammten Augen mit Blut durchströmet  
und Feuer,  
210 Zischen sie beid', und umlecken mit regerer Zunge  
die Mäuler.  
Alle zerfliehn vor der Schau blutlos. Doch sicheres  
Zuges  
Gehn sie Laokoon an; und zuerst zween kindlichen  
Söhnlein  
Dreht um den Leib ringsher sich das Paar anringeln-  
der Schlangen,  
Schnüret sie ein, und, o Jammer! zernagt mit dem  
Bisse die Glieder.  
215 Drauf ihn selbst, der ein Helfer sich naht und Ge-  
schosse daherträgt,  
Fassen sie schnell, und knüpfen die gräßlichen Win-  
dungen: und schon  
Zweimal mitten umher, zweimal um den Hals die  
beschuppten  
Rücken geschmiegt, stehn hoch sie mit Haupt und  
Nacken gerichtet.



Jener ringt mit den Händen, hinweg die Umknotun-  
gen drängend,  
Ganz von Eiter die Bind' und schwärzlichem Gifte  
befudelt; 220

Und graunvolles Geschrei hochauf zu den Sternen  
erhebt er:

So wie Gebrüll aufkünt, wann blutend der Stier vom  
Altare

Floh, und die wankende Akt dem verwundeten  
Nacken entschüttelt.

Aber sie heid' entrollen zum oberen Tempel, die  
Drachen,

Schlüpfriges Gangs, und ereilen die Burg der erzürn-  
ten Tritonis, 225

Wo sie unter die Füß' und des Schilds Umkreis sich  
verbergen.

Jezo fürwahr durchbebet das Herz des betroffe-  
nen Volkes

Tief die erschütternde Angst; und verschuldeten Frei-  
vel, so ruft man,

Büfse Laokoon dort, der den heiligen Bau mit der  
Kriegswehr

Schändete, und in den Leib herfschwang die entwei-  
hende Lanze. 230

Werde geführt zum Tempel das Bild, und die mäch-  
tige Göttin

Angefleht, ruft alles . . .

Stracks find die Mauren getrennt, und der Stadt Boll-  
werke geöffnet.

Aufgeschürzt ist alles zum Werk; hinrollende Rä-  
der

- 235 Unter die Füße gelegt; und hanfene Tæue dem  
Hälfe  
Angestrengt. Nun steigt der Unglücksbau zu den  
Mauern,  
Schwanger von Wehr. Rings Knaben und noch un-  
bräutliche Mägdlein  
Singen zum Fest, und freun sich das Seil mit den  
Händen zu rühren.  
Vor rückt jener, und stürzt hochdrohend hinein in  
die Festung.
- 240 Ilion, Stadt der Götter! o Heimat, waffenbe-  
rühmte  
Burg des Dardanerflamms! viermal an der Schwelle  
des Thores  
Blieb er stehn, und im Bauch scholl viermal Waffen-  
gerassel.  
Doch fort dringen wir, unachtsam und geblendet von  
Wahnfinn,  
Bis in der heiligen Burg wir gestellt das leidige  
Graunbild.
- 245 Jez entschließest auch Kassandra den Mund annahen-  
dem Schickfal,  
Der, auf des Gottes Gebot, nie sprach, daß glaubten  
die Teukrer.  
Wir durchjubeln die Stadt, wir Elenden, welchen zu-  
lezt nun  
Stralte der Tag, und kränzen mit festlichem Laube  
die Tempel.  
Um nun dreht sich der Himmel, und her vom  
Oceanus dringt Nacht,
- 250 Ganz in dunkle Schatten den Pol und die Erde  
verhüllend,

Und den pelasgischen Trug. Die Dardaner rings in  
der Festung

Liegen verstummt, und Schlummer umfängt die er-  
müdeten Glieder.

Schon in gerüsteten Schiffen von Tenedos kam  
der Argiver

Heeresmacht, durchschwebend die freundliche Stille  
des Mondes,

Her zum bekannten Gestad': als hoch um des Köni-  
ges Steuer. 255

Flammt' anzeigender Glanz, und geschützt durch  
feindliche Götter,

Sinon geheim die im Bauche verschlossenen Danaer-  
helden

Löst' und das fichtne Verschloß. An die Luft giebt  
jezo geöffnet

Jene der Gaul: froh eilen, des hohlen Gebäus sich  
entkerkernd,

Sthenelus und Thessandrus der Fürst, und der graue  
Ulysses, 260

Gleitend am Seile herab; auch Akamas mutig, und  
Thoas,

Neoptolemus auch der Pelid', und der erste Ma-  
chaon,

Auch Menelaus, und selbst des Betrugs Werkmeister  
Epeos.

Und sie bestürmen die Stadt, die von Wein und  
Schlase betäubt lag.

Niedergehaun sind die Wächter; herein durch ent-  
riegelte Thore 265

Strömen die Freund', und es gehn mitkundige Schaa-  
ren vereinigt.

Noch war die Zeit, da Ruhe zuerst mühseligen  
Menschen  
Anmaht, und durch Göttergeschenk willkommen sich  
einschleicht.

Jezo im Traum, o siehe, der jammervollste Hek-  
tor

270 Schien mir vor Augen zu stehn, und bittere Thränen  
zu weinen:

So wie vordem vom Gespanne geschleift, in des blu-  
tigen Staubes

Schwärze gehüllt, und mit Riemen die schwellenden  
Füße durchzogen.

Wehe mir, welche Gestalt! wie ganz verändert von  
jenem

Hektor, der stolz heimkehrt' in erbeuteter Wehr des  
Achilles,

275 Oder wann phrygische Glut in der Danaer Flott' er  
geschleudert!

Rauh von Wuste den Bart, voll klebendes Blutes sein  
Haupthaar,

Rings mit den Wunden genarbt, die zahllos jener  
um Troja's

Heimische Mauren empfing. Selbst nun als Weinen-  
der wähnt' ich

Anzureden den Mann, die traurigen Worte begin-  
nend:

280 O Dardania's Licht, o treueste Hoffnung der  
Teukrer,

Wo ein so langer Verzug? Aus welcherlei Gegen-  
den, Hektor,

Kommst du Erwarteter nun? Wie sehr, da so man-  
cher der Deinen

Leichnam ward, da so manche Bekümmernis Men-  
schen und Stadt traf,  
Schaun wir ermattet auf dich! O was Unwürdiges  
hat dein

Heiteres Antlitz entstellt? Warum dort seh' ich die  
Wunden? 285

Er kein Wort; nicht gab er dem Eiteles Fra-  
genden Säumnis;  
Sondern aus innerster Brust aufhebende Seufzer ver-  
athmend:

Fleuch, o der Göttin Sohn, und entreiß dich,  
ruft er, den Flammen!  
Feinde beherrschen die Stadt; hin stürzt die erhabene  
Troja!

Gnug ist für Heimat gethan und Priamus! Könnte  
mit Händen 291

Troja vertheidiget sein, sie hätt' auch diese verthei-  
digt!

Heiligthum und Penaten vertraut dir Ilios: sie  
sein

Deines Geschicks dir Begleiter, für sie such' andere  
Mauern,

Herliche, die nach Irren durch Meerflut endlich du  
aufbaust.

Sprachs, und trug mit den Binden zugleich die  
gewaltige Vesta, 295

Und ihr ewiges Feuer aus unzugänglichen Kam-  
mern.

Fern indess durchwühlte die Stadt ein vielfim-  
miges Elend.

Lauter bereits und lauter, wie weit auch dem Vater  
Anchises

- Abgefondert das Haus, und bedeckt von Bäumen,  
zurückwich,
- 300 Tönt der schwellende Hall, und näheres Waffenge-  
klirr droht.
- Und ich entfahre dem Schlaf; zu dem obersten Giebel  
des Daches
- Heb' ich den steigenden Lauf, und stehe mit lau-  
schenden Ohren.
- Wie wenn in Saatengefilde die Glut mit der toben-  
den Windsbraut
- Einfällt, oder ein jäher, vom Berg' abtaumelnder  
Sturzbach
- 305 Äcker verschwemmt, Fruchtpflanzen verschwemmt,  
und Werke der Rinder,
- Und abschüffige Wälder entraft; unkundig er-  
staunet,
- Hoch das Getöf' anhörend, vom Felsengipfel der  
Berghirt.
- Nun war, nun handgreiflich der Glaub', und der  
Danaer Arglist
- Aufgedeckt. Schon krachte Deïfobus räumige  
Wohnung
- 310 Unter dem Brand des Vulkanus in Schutt; auch Uka-  
legon nächst ihm
- Lodert empor; weit glänzen igeische Sunde dem  
Feuer.
- Furchtbar tönt dort Männergeschrei, dort Klang  
der Trompeten.
- Waffen ergreif' ich betäubt, und es fehlt Absicht bei  
den Waffen.
- Döch mit gesammelter Macht in den Streit eindrin-  
gen, und hülfreich

Rennen zur Burg, das brennt mir im Geist. Wut  
spornt und Erbitterung 315

Blindlings die Seel', und herlich erscheint in den  
Waffen zu sterben.

Schaue doch, Panthus anitz, den Geschossen  
entflohn der Achiver,

Panthus, der Othryad', in der Burg ein Priester  
Apollo's,

Heilig Geräth, und Götter, die fliehn; und den kind-  
lichen Enkel

Schleppt er mit eigener Hand, und enteilt sinnlos zu  
der Schwelle. 320

Panthus, wie steht gegründet das Heil? wo  
schützt ein Hort uns?

Kaum dies hatt' ich gesagt, da der Seufzende solches  
erwiedert:

Da ist der Tag des Verderbs, der unfliehbare;  
Dardanus Kindern!

Troer waren wir einst! ach Ilion war, und der  
Teukrer

Stralender Ruhm! Grimmigvoll hat Jupiter alles gen  
Argos 325

Übergeführt! In den Gluthen der Stadt obwalten  
Argiver!

Hoch in der Mitte der Burg steht dort, und gewap-  
nete Männer

Schüttet das Ross; und es schürt Mordbrand der Er-  
oberer Sinon,

Troziges Muth. Ein strömen durch zwiefachoffene  
Thore

Tausende, so viel je uns gesandt die große  
Mycene. 330

Andere halten besetzt die engenden Wege mit  
 Kriegswehr  
 Gegengestellt; scharf raget der Stahl, mit schimmern-  
 der Klinge  
 Zuckend, zum Morde bereit. Kaum wagen des  
 Kampfes Versuch noch  
 Vordere Hüter der Thor', in blindem Gefecht sich  
 erwehrend.

- 335        So durch Panthus erregt und die Macht der un-  
 sterblichen Götter,  
 Stürm' ich in Flamm' und in Waffen hinein, wo die  
 düstre Erinny's,  
 Wo das Getümmel mir ruft, und Geschrei aufthönet  
 zum Äther.  
 Bald nun gehn mir gesellt Rhipeus, und der  
 waffenberühmte  
 Epytus; bald auch Dymas und Hypanis nahen im  
 Mondschein,  
 340 Und an die Seit' uns häufen sie Macht; auch der  
 Jüngling Koröbus,  
 Mygdons Sohn. Erst neulich zum troischen Lande  
 geführt  
 Durch sein Geschick, denn ihn brannt' unfinnige Lieb'  
 um Kassandra,  
 Bracht' er als Eidam Hülfe dem Priamus und den  
 Trojanern:  
 Unglückseliger, der, was die rasende Braut ihm  
 geweissagt,  
 345 Nicht vernahm! . . .

Als ich diese geschaart und den Kampf zu wagen ge-  
 faßt sah,



Füg' ich Ermahnung hinzu: O Jünglinge, Herzen,  
umsonst noch

Tapfer und kühn! wenn euch das äußerste mit  
zu versuchen

Treibet der Mut; (wie jetzt das Geschick entscheide,  
das seht ihr:

Weg sind die Götter geflohn aus Heiligthum und  
Altären,

350

Alle, wodurch dies Reich sich erhob; bei springt ihr  
der ringsum

Brennenden Stadt!) auf, sterben! und tief in die  
Waffen gerennet!

Nur ein Heil ist Besiegten, durchaus kein Heil zu  
erwarten!

Riefs, und in Wut entbrannten die Jünglinge.

Drauf, wie die Wölfe

Gehn durch düstere Nebel nach Raub, wann rasender  
Hungers

355

Ungeßüm sie wie blind umtreibt, und mit trockenen  
Kehlen

Harret im verlassenen Lager die Brut: so durch Waf-  
fen, durch Feinde

Wandeln wir, sicherem Tode geweiht, und zur Mitte  
der Stadt hin

Strebet der Gang; schwarz hüllet der Nacht umschwe-  
bendes Dunkel.

Wer kann jenes Gemezel der Nacht, wer alle  
die Morde

360

Kündigen? wer mit Thränen die Meng' abreichen  
des Jammers?

Staub ist die altende Stadt, die so viel Jahre  
geherfchet.

Zahllos sind durch die Gassen gestreckt unkriegische  
Leiber

Rings, und gestreckt durch die Häuser, und selbst  
um der Götter gefeirte

365 Wohnungen. Doch nicht allein sinkt blutiger Rache  
der Teukrer:

Oft auch kehrt dem Besiegten ins Herz anringende  
Tugend;

Und der besiegende Danaer fällt. Dort schrecket  
und dorthier

Jammer und Angst und Gestalten des vielfach würgen-  
den Todes.

Jetzt von den Feinden zuerst, in dem Schwarm  
nachströmendes Volkes,

370 Beut sich Androgeos dar, für Danaerschaaren uns  
achtend;

Und er begrüßt unwissend uns selbst mit freund-  
lichen Worten:

Rasch, ihr Männer, geeilt! Was doch für säu-  
mende Trägheit

Lähmt euch? Andere raffen und tragen hinweg die  
entflammte

Pergamos; ihr da entseigt nun erst hochbordigen  
Schiffen!

375 Sprachs; und sofort (denn es kam nicht Ant-  
wort, welche genug ihn

Sicherte) merkt' er sich selbst in umzingelnde Feinde  
gefallen.

Plötzlich erstaunt blieb jener, an Fuß und an Stimme  
gehemmet.

Wie wer im stachlichten Dorne die unvermutete  
Natter

Trat, auf den Boden gestemmt, und in ängstlicher Eile  
zurückfloh,

Während sie Drohungen hob, und mit bläulichem  
Halt' emporschwoll: 380

Also entzitterte dort Andrógeos' scheu vor dem An-  
blick.

Doch wir stürzen hinan mit dicht umströmenden  
Waffen,

Und die Erstarrten in Furcht, und des Orts Unkundi-  
gen ringsum

Strecken wir hin. So lächelt das Glück dem Beginne  
der Arbeit.

Jetzt des Erfolgs frohlockt mit feurigem Mute  
Koröbus: 385

O wo zuerst, ihr Freunde, das Glück uns, ruft er, des  
Heiles

Laufbahn zeigt, wo es günstig Gedeihn ankündigt,  
folgt ihm!

Auf, die Schilde vertauscht, und der Danaer Krieges-  
geschmeid' uns

Angefügt! List oder Gewalt, wer forschet das am  
Feinde?

Waffen verleihen sie selbst! — So redet er; dann mit  
dem Rosbusch 390

Ihn, des Andrógeos Helm, und des Schilds auszeich-  
nenden Feldschmuck,

Leget er an, und hängt das argivische Schwert an die  
Hüfte.

Rhipeus auch, und Dymas zugleich, und die sämt-  
liche Jugend

Wapnet sich froh, und schlüpft in die frisch erbeutete  
Rüstung.

395. Wir durchgehn der Pelasger Gewühl, unbegleitet von  
Gottheit;

Und viel blutige Kämpf', in blinder Nacht uns be-  
gegnend,

Heben wir an, und senden der Danaer viele zum  
Orkus.

Andere fliehn zu den Schiffen hinab, und ereilen des  
Meeres

Sicheren Strand; selbst mancher erklimmt, vor schmäh-  
licher Zagheit,

400 Wieder das mächtige Ross, und birgt sich im trau-  
lichen Schoofse.

Ach vertraue dem Schuz unwilliger Götter doch nie-  
mand!

Siehe, gefchleppt ward jezo des Priamus Tochter  
Kassandra,

Fliegend das Haar, vom Tempel und Heiligthum der  
Minerva,

Hoch zum Himmel gewandt die brennenden Augen,  
vergebens:

405 Augen allein; denn es hemmte die zärtlichen Hände  
die Fessel.

Nicht trug, solches zu schaun, in rasender Seele  
Koröbus,

Und ein Verzweifelnder sprang er zum Tod' in die  
Mitte des Zuges.

Alle wir rennen ihm nach in das dichteste Waffen-  
getümmel.

Hier umführt uns zuerst vom erhabenen Dache des  
Tempels

410 Unserer Freunde Geschofs, und klägliches Morden er-  
hebt sich,

Weil der Waffen Gestalt sie irrt' und der grajische  
Helmbusch.

Dann auch die Danaer zürnen, im Schmerz der ent-  
rissenen Jungfrau,

Und rings wüthen geschaart sie heran: der verwegene  
Ajax,

Atreus Doppelgeschlecht, und der Doloper ganzes  
Geschwader.

Wie wenn gewandt auf einander die Wind' aus ber-  
stendem Wirbel 415

Kämpfen, mit Zefyrus Notus zugleich, und von öst-  
lichen Rossen

Eurus geführt; laut fauset der Wald, und es tobt mit  
dem Dreizack

Nereus umschäumt, und erregt aus dem untersten  
Grunde die Meerflut.

Jene sogar, die wir im dunkelen Schatten der Nacht  
wo

Scheuchten mit unserm Trug', und umher durch die  
Veste verjagten, 420

Kommen hervor; und zuerst erkennen sie unsre ge-  
fälschten

Waffen und Schidl', und bemerken den Ton mishelli-  
ger Rede.

Alles vorbei! uns umschüttet die Zahl. Koröbus zu-  
erst nun,

Durch Penéleos Hand, am Altar der gewapneten  
Göttin,

Stürzt in Blut; es erliegt Rhipeus, der Gerechteste  
vormals 425

Aber im teukrischen Volk; und zumeist auf Billigkeit  
achtend.

Anders der Götter Beschlufs! Auch Hypanis sanken  
 und Dymas,  
 Niedergebohrt von Genossen; auch dich hingleitenden,  
 Panthus,  
 Schützte die Frömmigkeit nicht und der heilige  
 Schmuck des Apollo.

430 Afche der Ilierstadt, und endende Flamme der  
 Meinen,  
 Zeugt, wie bei euerem Fall ich weder Geschofs noch  
 die Wechsel  
 Mied des Danaerkampfs; wie sehr, wenn Geschick es  
 vergönnet,  
 Dafs ich sank', es verdient mein Arm! Los reißen  
 wir jezt uns,  
 Ifitus mit, und Pelias mit, (ob schwer auch von  
 Alter

435 Ifitus geht, und Pelias schwer von Ulysses Verwundung),  
 Stracks dorthin, wo Geschrei zu Priamus Wohnung  
 uns abrufft.

Dort nun welch ein Getümmel des Kampfs, als  
 waltete nirgend  
 Sonst der Krieg, als sank' in der Stadt sonst keiner  
 dem Tode,  
 So unbändigen Grimm, und zum Hauf' aufprengende  
 Grajer,

440 Schauen wir, und um die Schwelle den Sturm des  
 ziehenden Schilddachs!  
 Leitern haften gelehnt an die Wänd', auch, unter die  
 Pfofen  
 Strebt man die Stufen hinan; abwehrende Schild' an  
 den Linken

Beut man dem Wurfe gedeckt, und ergreift mit den  
Rechten die Giebel.

Aber die Dardaner ringen, die Thürm' und der Woh-  
nungen Dächer

Aufzurüthen umher; hiermit, da das Ende sie ab-  
sehn, 445

Trachten sie, als mit Geschoss, sich im äußersten Tode  
zu wehren.

Auch goldstralende Balken, die Pracht uralter Er-  
zeuger,

Wälzt man herab; doch andre vertheidigen unten den  
Eingang,

Blinkenden Stahl vorstreckend, und stehn in gedränge-  
ter Heerschaar.

Neu jezt hebt sich der Mut, den Palaß zu schirmen  
des Königs, 450

Und mit erleichternder Hülfe die Kraft der Besiegten  
zu stärken.

Schwell' und heimliche Thüre war dort, ein  
häuslicher Durchgang,

Der des Priamus Zimmer verband, und verborgene  
Pfoffen

Hinterwärts: durch welche vordem, als blühte, die  
Herrschaft,

Ohne Geleit die arme Andromache oft zu den Schwä-  
hern 455

Pflegte zu gehn, und dem Ahnen das Kind Astyanax  
hinzog.

Dort nun steig' ich hinauf zum Giebel des obersten  
Daches,

Wo ihr eitles Geschoss herwarfen die belandeten  
Teukrer.

- Jäh empor stand schwindelnd ein Thurm, auf der  
 Spitze der Wohnung  
 460 Hoch zu den Sternen geführt, woher ganz Troja ge-  
 fehn ward,  
 Auch der Danaer Schiff', und weit das achajische  
 Lager:  
 Den, mit umwühlendem Eifen genaht, wo das obere  
 Stockwerk  
 Wackelnde Fugen gewährt', entrüttelten wir dem er-  
 habnen  
 Stand', und drängten ihn fort; der gelockerte finket,  
 und plötzlich  
 465 Kracht er im Sturz, und herab auf der Danaer Tau-  
 sende weithin  
 Schmettert' er. Doch zum Erfaz drohn andere. We-  
 der Gestein auch  
 Rastet indess, noch was irgend Geschofs  
 ward . . .  
 Selber am Eingang nun und der vordersten  
 Schwelle, da stolzet  
 Pyrrhus einher, von Geschossen und ehernem Schim-  
 mer umleuchtet:  
 470 Wie wenn ans Licht die Schlange, mit schädlichem  
 Kraute genähret,  
 Die in der Erde geschwollen den Frost ausharrte des  
 Winters,  
 Jezo, der Hüll' entkleidet, und neu im Glanze der  
 Jugend,  
 Mit aufstrebender Brust herrollt den schlüpfrigen  
 Rücken,  
 Bäumend zur Sonn', und dem Maul dreispaltige Zun-  
 gen entschimmern.



Perifas trotzet gefellt, Automedon auch, des Achil-  
 les 475  
 Lenker und Waffengenoss, und ganz die scyrische  
 Jugend,  
 Die zum Palast andringen, und Glut aufwerfen zum  
 Giebel.  
 Unter den Ersten er selbst, mit ergriffener Barte,  
 durchschmettert  
 Rasch diegediegenen Schwellen, und wühlt aus der  
 Angel die Pfoften,  
 Starr von Erz; nach zerhacktem Gebälk nun höhlt er  
 der Bohlen 480  
 Festes Verschluss, und öffnet die weit aufgaffende  
 Mündung.  
 Hell steht drinnen das Haus, und hell die langen Ge-  
 mächer,  
 Wo einst Priamus weilt' und die Könige grauender  
 Vorzeit;  
 Und Wehrtragende schaut man gefellt an der Schwelle  
 des Eingangs.  
 Aber das innere Haus durchstürmt Wehklagen und  
 Aufruhr 485  
 Jammervoll; tief hallet im Inneren hohler Ge-  
 mächer  
 Weibliches Trauergeheul; zu den goldenen Sternen  
 erschallt Lerm.  
 Mütter in Angst durchirren die ungeheueren  
 Säle,  
 Halten die Pfoften umarmt, und ruhn mit gehoffeten  
 Küssen.  
 Pyrrhus drängt mit des Vaters Gewalt; nicht Riegel,  
 und selbst nicht 490

Hemmen die Hüter fortan, Von dem häufigen Stosse  
des Widders

Wackelt die Pfort', und es stürzen gesprängt aus der  
Angel die Pfoften.

Durchgang bahnt die Gewalt; ein bricht, und ermor-  
det die Ersten,

Stürzender Danaer Schwarm; und rings von Gewap-  
neten wimmelt.

495 Nicht so, wann hochschäumend der Strom aus gebro-  
chenen Dämmen

Austrat, und mit Gefrudel des Baus Abwehren be-  
legte,

Roll' er in Wut auf die Ebenen gedrängt, und durch  
alle Gefilde

Rasset er Stüll' und Heerden hinweg. Neoptolemos  
sah ich

Selbst, wie er tobte zum Mord, und des Atreus Sohn'  
an der Schwelle;

500 Hekuba sah ich, und hundert der Schnür', und Pria-  
mus blutend

Auf dem Altar entweihen die selbstgeweihten  
Feuer.

Fünfzig Ehegemächer, die blühende Hofnung der  
Enkel,

Mit barbarischem Gold und Siegsraub sprangend  
Pfoften,

Sanken dahin; es beharft, was Feuer verschont, der  
Argiver.

505 Auch sein Schickal, vielleicht, des Priamus,  
müchtest du forchen.

Als der eroberten Stadt Umsturz, und zertrümmet der  
Wohnung

Schwellen er sah, und gedrunken den Feind in die  
innersten Kammern;

Hüllet er Waffen, der Greis, um die kraftlos beben-  
den Schultern,

Längst entwohnete Waffen, umsonst; mit dem Stahle  
der Ohnmacht

Gürtet er sich, und rennt, wie zum Tod', in die dich-  
testen Feinde. 510

Mitten im Raum des Palaſtes, dem kreisenden Äther  
geöffnet,

Stand ein großer Altar, und zunächst ein gealteter  
Lorber,

Der, zum Altare genügt, mit Schatten umfing die  
Penaten.

Hekuba hier und die Töchter, umsonst um des Heer-  
des Erhöhung,

Wie aus nachtendem Sturme mit Angst herschießende  
Tauben, 515

Saßen dicht sie gedrängt, und der Ewigen Blikler um-  
fassend.

Doch da sie Priamus selbst in des Jünglings Waffen  
gerüstet

Schauete: Welch ein Gedanke des Grauns, unglück-  
licher Gatte,

So dich zu gürt' in Wehr? O wohin doch schwär-  
mest du? rief sie.

Nein, nicht solcherlei Hül' und solche Vertheidiger  
fordert 520

Jetzt die Zeit; nein, ob er auch selbst da wäre, mein  
Hektor!

Hier rette dich doch! der Altar wird alle be-  
schützen;

Oder wir sterben zugleich! — So rufte sie laut, und  
empfang ihn  
Neben sich, und setzte den Greis an die heilige  
Stätte.

525      Aber o schau, wie entchlüpfend aus Pyrrhus  
Morde Polites,  
Einer von Priamus Söhnen, daher durch Geschoße,  
durch Feinde,  
Fliehet in geseuleten Hallen entlang, und verödeten  
Sälen,  
Triefend von Blut. Ihn verfolgt mit zuckender  
Wunde des Todes  
Pyrrhus entbrannt; gleich hält ihn sein Arm, gleich  
drängt' er den Speerstoß.

530 Als er zuletzt vor die Augen entrann und das Antlitz  
der Eltern,  
Sank er dahin, und verströmte mit vielem Blute das  
Leben.

Priamus jetzt, obgleich schon finsterner Tod ihn um-  
ringet,  
Doch nicht hielt er sich länger, der Stimm' und des  
Zornes zu schonen.

Ha! dir Scheufal, rufet er aus, unmenschlicher  
Frevler,

535 Müßen, wenn Huld im Himmel noch wohnt, die sel-  
ches beachtet,  
Würdigen Dank die Götter verleihn, und Lohn dir  
erwidern,  
Der dir gebührt! du, welcher des Sohns Austilgung  
mich selbst hier  
Anschau ließ, und dem Vater durch Mord entweihete  
das Antlitz.

Doch nicht jener, von dem du erzeugt dich lügest,  
Achilles  
That an Priamus also, dem Feind; Scheu trug er und  
Ehrfurcht 540  
Vor demütigem Flehn, und gab den verbluteten  
Leichnam

Hektors wieder der Gruft, und entsandte mich selbst  
in die Herschaft.

Also zürnte der Greis, und warf ohnmächtiges  
Schwunges  
Sein wehrloses Geschoss, das sofort vom dumpfigen  
Erze  
Prallt', und gelähmt dahing an des Schilds vorragen-  
dem Nabel. 545

Pyrhus darauf: So melde denn dies, und wandle  
mit Bottschaft  
Hin zu dem Vater Achilles! Bedenk' ihm alle den  
Frevel  
Seines entarteten Sohns Neoptolemus treu zu verkünden!  
Jezo stirb! — So sprach er, und flugs den Erzitternden  
raft' er

Hin zum Altar, wie er schwankt' in vielem Blute des  
Sohnes; 550  
Flocht in die Linke das Haar, mit der andern hub er  
das blanke  
Mordschwert, und bis zum Hefte hinab in die Seife  
verbarg ers.

So war Priamus letztes Geschick, so führte zum  
Ausgang  
Ihn sein Loos, der Troja in Brand, und niedergestürzt  
sah

555 Pergamus; der, so viel einst Land' und Völker beherrschend,

Asia's Obmacht trug! Groß liegt am Gestade der Leichnam,

Rumpf und Haupt, von der Schulter getrennt, un-  
kennbar und namlos.

Mich nun wahrlich zuerst umdrang ein entsetzlicher Schauer;

Und ich ersaunt', und dachte das Bild des trauesten Vaters,

560 Als ich an grausamer Wunde den ihm gleichaltrigen König

Sah aushauchen den Geist; und das Bild der verlassenen Kröusa,

Auch das geplünderte Haus, und das Loos des kleinen Iulus,

Rückwärts schau' ich, zu spähn, was noch um mich für Gewalt sei.

All' entzogen sich müde dem Kampf, theils sprangen sie mutlos

565 Nieder zur Erd', und theils mit verzweifelndem Schmerz in die Flammen.

Schon war dort ich übrig allein, da die Schwelle der Vesta

Hütend und still im Schutze des gesonderten Ortes sich bergend

Tyndarus Tochter erschien; denn die strahlende Lohe des Brandes

Leuchtete mir, der ich irrte, und das Aug' allseitig umhertrug.

570 Jene, die feindlichen Grimm um Pergamus Sturz von den Teukrern,

Auch der Danaer Straf', und den Zorn des verlassenen Gatten,

Fürchtete, sie Fluchgöttin für Troja zugleich und die Heimat,

Hatte sich heimlich entfernt, und laß, den Altären ein Abscheu.

Rasch entbrennt mir die Seele von Glut; und ich eifre zu rächen

Unser gefallenes Reich in des frevelnden Weibes Bestrafung.

575

Diese fürwahr soll Sparta noch schaun und Mycenë die Heimat,

Ganz unverletzt, und in nahem Triumf als Königin wandeln?

Ehbund soll sie noch sehen und Haus, und Väter und Kinder,

Stolz in troischer Frau und phrygischer Knechte Begleitung?

Priamus läge vom Stahle gewürgt? auf loderte Troja?

580

Blutvoll hätte so oft dardanisches Ufer geströmet?

Nicht also! denn obgleich nicht gar denkwürdigen Namen

Weibliche Strafe gewährt, und arm an Lobe der Sieg ist;

Dennoch das Greuel getilgt, und bestraft zu haben, wie billig,

Unfug, werd' ich gelobt! auch das Herz in glühender Rachgier

585

Sättigen, bringt Labfal, und die Asche der Meinigen süßnen!

Also stürzte die Seel', und ich flog, wie rasen-  
des Mutes:

Als mir hell, wie nimmer zuvor, sich dem Auge zu  
sehen

Bot, und in lauterem Lichte die Nacht durchfralte  
die Mutter,

590 Herlich und hehr, als Göttin, wie schön sie den Himm-  
lischen jemals,

Und wie hoher Gestalt sie erscheint. An der Rechten  
mich fassend,

Hemmte jen', und freundlich mit rosigem Munde  
began sie:

Sohn, wie so heftiger Schmerz empört unbändi-  
gen Zorn dir?

Was so getobt? und wohin ist die Sorge für uns dir  
entflohen?

595 Willst du zuvor nicht schaun, wo matt von laßendem  
Alter

Blieb dein Vater Anchises? ob lebt die Gemahlin  
Kräusa,

Auch ob Askanius lebt? Sie all' umwühlet der  
Grajer

Schlachtengewühl ringsher; und wenn nicht meine  
Beschirmung

Waltete, raßte die Flamme bereits, und vertilgender  
Mordstahl.

600 Nicht die verhaßte Gestalt der Lakonerin, Tyndarus  
Tochter,

Noch der gescholtene Paris; o nein, ungütige  
Götter,

Götter zerstörten die Macht, und schmetterten Troja  
vom Gipfel,



Schau umher! denn alles Gewölk, das jezo verdunkelnd

Dir den sterblichen Blick abstumpft, und mit dunstigem Nebel

Dick umflort, entreiß' ich dem sehenden. Du, unerschrocken,

605

Höre der Mutter Befehl, und leiß' ihr willig Gehorsam.

Dorf, wo zertrümmerte Laften des Baus, und von Felsen gerißne

Felsen du siehst, und wogen mit wirbelndem Staube den Rauchdampf,

Zuckt Neptunus die Mauren, und hebt mit gewaltigem Dreizack

Aufgerüttete Gründ', und die sämtliche Stadt aus dem Lager

610

Wühlt er empor. Dort wüthet, gestellt auf dem skäischen Thore,

Juno voran, und wild den verbündeten Schwarm von den Schiffen

Ruft sie umgürtet mit Stahl . . .

Schon auf den Zinnen der Burg, schau her, wie Tritonia Pallas

Leuchtend droht mit hellem Gewölk und entsezlicher Gorgo.

615

Selbst entflammt die Achajer mit Mut und helfenden Kräften

Jupiter; selbst erregt er auf Dardanerwaffen die Götter.

Sohn, o beschleunige Flucht, und stell ein Ende der Arbeit.

Nirgend entbehrt, werd' ich sicher zur Vaterschwelle  
dich leiten.

620 Venus sprach, und verschwand in der Nacht  
tiefschattendes Dunkel.

Sieh, Erscheinungen drohn graunvoll, und Mächte der  
Götter,

Feindlich dem troischen Volk . . .

Jezo fürwahr schien ganz mir hinabzusinken in  
Feuer.

Ithum, untl aus dem Grunde gewühlt die neptunische  
Troja:

625 Wie, wenn hoch in Gebirgen die stattlichste Orne der  
Vorzeit

Rings mit Eisen umhaun und häufigen Äxten, und  
eifernd

Jetzt aus der Erd' aufwühlen die Ackerer, wie sie be-  
ständig

Droht, und erhebt an den Ästen, und nicht mit tau-  
melndem Wipfel;

Bis, von entwurzelnden Wunden besiegt allmählich,  
noch einmal

630 Laut sie erseufzt, und schmetternd, den Höhn entrot-  
tet, hinabkracht.

Nieder steig' ich, von Gottheit geführt, und durch  
Flammen und Feinde

Geh' ich einher; Raum beut das Geschloß, und die  
Flammen entdrehn sich.

Aber nachdem ich zur Schwelle der Vaterwoh-  
nung gelangt war,

Und zum bejahrten Palaß, und ich hoch in die Berge  
zu retten

Wünschte den Vater zuerst, und zuerst auffuchte den  
Vater; 635

Weigert er fortzuleben, da Troja niedergestürzt  
lag,

Und in Verbannung zu gehn. Ihr! rufet er, denen  
das Blut noch

Jugendlich ist, und gestrengt in eigener Stärke die  
Nerven,

Ihr da berathet die Flucht! . . .

Wenn die Unsterblichen mir ein längeres Leben ge-  
ordnet; 640

Hätten sie wol mir erhalten das Haus. O genug und  
zu vieles

Sah ich an einer Zerstörung, und blieb der eroberten  
Stadt nach!

So, so leget den Leib, und: Friede dir! faget zum,  
Abschied.

Selbst mit der Hand mir find' ich den Tod. Auch  
der Feind, sich erbarmend,

Wird nur nehmen die Wehr. Leicht ist der Verlust  
der Bestattung. 645

Schon vorlängst, ein Verhafster den Ewigen, frißt' ich  
die Jahre

Kümmertlich; seit mich der Götter und Sterblichen  
Obergebieter

Mit anwehendem Strale gerührt, und der Flamme des  
Donners.

Also sprach er gefast, und beharrte drob uner-  
schüttert.

Doch wir Thränenden flehn, ich selbst und die Gattin  
Kräula; 650

Auch Askanius fleht, und das Haus rings, daß er nicht  
alles

Mit ausrotte, der Vater, und streb' in das drängende  
Schicksal.

Jener verlaget, und besteht, im Entschluß und im Orte  
geheftet.

Wieder zum Kampf enttürm' ich, den Tod mir  
Elenden suchend.

655 Denn welch anderer Rath, und welches Geschick noch  
erbot sich?

Ha, zu entheben vermöcht' ich den Fuß, dich, Vater,  
verlassend?

Hoftest du das? So Finfires entfank dem Munde des  
Vaters?

Soll nach der Götter Entschluß nichts mehr von der  
mächtigen Stadt sein,

Und fest haftet der Sinn, du gefellst der zerfallenden  
Troja

660 Dich und die Deinen mit Luß; dem Tod ist geöffnet  
der Zugang!

Bald von dem frömenden Blute des Priamus nahet  
sich Pyrrhus,

Der vor dem Vater den Sohn, am Altar abschlachtet  
den Vater!

Das wars, göttliche Mutter, warum durch Geschosse,  
durch Feuer,

Du mich entraist, daß ich mitten den Feind in den  
innersten Kammern,

665 Daß ich Askanius hier, und den Vater zugleich, und  
Kräusa,

Abgewürgt den einen im Blute des anderen,  
sähe?

Waffen mir her, bringt Waffen! uns ruft der besie-  
gende Tag ab!

Männer, zurück in den Kampf! laßt wieder mich  
schaun die gedrängten

Danaer! Nie doch sinken wir all' ungerächt dem  
Tode!

Wieder mit Stahl umgürt' ich den Leib, und,  
gefaßt in der Linken, 670

Hängt mir am Arm der Schild; und fort aus den  
Wohnungen stürm' ich.

Siehe da schlang um die Füße sich mir an der  
Schwelle die Gattin,

Angeschmiegt, und zum Vater erhob sie den kleinen  
Iulus.

Wenn du zu sterben enteilst, o nim zu allem  
auch uns mit!

Doch wenn genommenen Waffen du kundiger etwas  
vertrauest, 675

Schirme zuerst dies Haus! Wem bleibt dein kleiner  
Iulus,

Wem dein Vater zurück, und die einst Gattin du  
nanntest?

Also jammerte sie, mit Geschrei rings füllend die  
Wohnung;

Als sich plötzlich erhob ein seltsam lautendes  
Wunder.

Denn uns zwischen den Händen, im Anblick trauren-  
der Eltern, 680

Siehe da scheint leicht her von der oberen Scheitel  
Iulus

Spizig zu leuchten ein Glanz; und rings, unschädlich  
berührend,

Leckt um die weichtichen Locken die Flamm', und  
umwaltet die Schläfen.

Wir die Erschrockenen zittern vor Angst, und das  
brennende Haupthaar

685 Schütteln wir aus, und löschen mit Flut die heiligen  
Feuer.

Aber der Greis Anchises erhob zu den Sternen die  
Augen,

Fröhliches Muts, und streckte die Händ' ausrufend  
gen Himmel:

Jupiter, o wenn dich ein Gebet, Allmächtiger,  
rühret;

Schau uns an! Nur dieses! Und macht uns Frömmig-  
keit würdig;

690 Gieb doch Hülff', o Vater, und kräftige solche Ver-  
kündung!

Kaum hatt' alles geredet der Greis; und mit  
plötzlichem Krachen

Donnert' es links einher, und hoch vom Himmel die  
Nacht durch

Schoß ein feuriger Stern mit hell nachziehendem  
Glanze.

Ihn, der über das Dach des erhabenen Hauses hin-  
wegfuhr,

695 Sehen wir klarumstralt im idäischen Walde sich  
bergen,

Und hell zeichnen die Bahn, denn die quer hinfrei-  
fende Furche

Leuchtet entlang, und rings die Gegenden dampfen  
von Schwefel.

Jezo hebt er besiegt sein Haupt zu den Lüften, der  
Vater,

Ruft die Himmlischen an, und grüßt dem hehren  
Gefirn nach:

Nun nicht länger gesäumt! ich folg' euch, Götter  
der Väter, 700

Wo ihr auch führt! Erhaltet das Haus, erhaltet den  
Enkel!

Euer ist jenes Gesicht; und in euren Winken ist  
Troja!

Wohl denn! ich folge dir, Sohn, und gefellt dir geh'  
ich nicht ungern.

Jener sprach; und lauter bereits schallt Flam-  
mengeprassel

Durch die Gebäud', und es nahn heißwogende Glu-  
ten des Brandes. 705

Theuerster, jezo wohlan! auf den Nacken mir  
setze dich, Vater!

Selber biet' ich die Schulter der Last; nicht müdet  
die Arbeit!

Wie auch falle das Loos, doch ein' und dieselbe Ge-  
fahr ist,

Doch ein Heil ist beiden gewährt. Mein kleiner  
Iulus

Gehe gefellt an der Hand, und fernher folge die  
Gattin. 710

Ihr, o Genossen des Hauses, vernehmt, was ich sage,  
mit Sorgfalt.

Aufser der Stadt ist ein Hügel, worauf ein bejahrter  
Tempel

Steht der verlassen Ceres, und nah' ein alter Cy-  
presbaum,

Dess in heiliger Furcht Jahrhunderte schonten die  
Väter.

715 Dorthin wollen wir all' auf verschiedenen Wegen uns  
sammeln.

Trag' in der Hand, du o Vater, das Heilige, sammt den  
Penaten.

Mir, der aus blutigem Streit herkommt und frischer  
Ermordung,

Ist sie zu fassen verwehrt, bevor mich lebende  
Wasser

Abgespült.

720 Also sprach ich, und, neigend den Hals und die  
mächtigen Schultern,

Breit' ich darauf ein Gewand und die Haut des gelb-  
lichen Löwen,

Trete dann unter die Last. Rechts schmiegt mein klei-  
ner Iulus

Sich an die Hand, und begleitet mit kürzerem Schritte  
den Vater;

Nachwärts folgt das Weib. Durch Orte der Finster-  
niss gehn wir.

725 Und mich, welchen noch jüngst kein fliegender Sturm  
der Geschosse

Klammerte, oder entgegen getummelte Schaaren der  
Grajer,

Schreckt nun jedes Gefäusel der Luft, regt jedes Ge-  
räusch auf,

Dass ich im Gang' oft stuze, für Bürde besorgt und  
Begleitung.

Und schon naht' ich den Thoren der Stadt, und  
schien mir des Weges

730 Schrecknissen allen entflohn; da ein plötzlicher Laut  
zu den Ohren



Rasch wie von kommenden Tritten erscholl, und der  
Vater, im Dunkel

Spähend: O Sohn, ausrief, o entfleuch, Sohn! schaue,  
da nahn sie!

Funkelnde Schild' und der Erz' anzuckende Schim-  
mer erkenn' ich! —

Mir nun, ich weiß nicht welch' unfreundliche Götter  
entrückten

Schnell den verworrenen Geist mir Erzitternden!  
Denn da ich abwegs

735

Lenke den Lauf, ausbeugend bekannterem Raume der  
Gassen,

Blieb mir Armen das Weib, ob entraßt vom Schick-  
sal, Kräusa

Blieb mir zurück, ob vom Wege verirrt, ob müde  
sich setzend,

Ach wer weiß! Nie ferner erschien sie unseren  
Augen!

Auch nicht wandt' ich den Blick zur Verlorenen,  
noch die Besinnung,

740

Ehe den Hügel und Siz der alterthümlichen  
Ceres

Schon wir erreicht. Hier endlich, wie alle sich sam-  
melten, fehlet

Sie allein, die Genossen und Sohn und Gatten be-  
trübend.

Wen nicht klaget' ich an, so Gott als Sterblichen,  
sinnlos?

Was in der fallenden Stadt, o was Grausameres  
sah ich?

745

Unseren Sohn, und Anchises den Greis, und die  
Teukrerpenaten

Geb' ich den Freunden zur Hut, im gewundenen  
Thale sie bergend;

Selber enteil' ich zur Stadt, und gürtete mir leuchtende  
Wehr um.

Fest bleibts, alle Gefahr zu erneun, durch alle Ver-  
wüstung

750 Troja's wieder zu gehn, und das Haupt zu bieten dem  
Unheil.

Flugs zu den Mauren zuerst und der dunkelen  
Schwelle des Thores

Eil' ich, wodurch ich gekommen, zurück, und folge  
gewendet

Jeder beachteten Spur durch die Nacht, mit forschendem  
Blicke.

Grauen dem Geist ringsher; auch die Still' ist selber  
entsezlich.

755 Dann zu dem Hauf', ach wäre vielleicht, ach wäre  
sie drinnen!

Wander' ich. Voll war ganz vom Danaerschwarmer  
die Wohnung.

Alles vorbei! Es ersteigt die gefrässige Flamme den  
Giebel,

Rollend im Wind'; hoch frudelt die Loh', und brau-  
set zur Luft auf.

Vorwärts geh' ich, und schaue die Burg und Priamus  
Palast.

760 Schon in verödeten Hallen am Heiligthume der  
Juno

War als Hut mit Phönix bestellt der graue  
Ulysses,

Dafs sie bewahrten den Raub. Ringsher alttroischer  
Reichthum,

Schätze, den brennenden Tempeln entraßt, und Tische  
der Götter,

Krüg' aus lauterem Gold', und erobertes Feiergewand  
wird

Aufgehäuft. Auch Knaben und zagende Mütter um-  
her stehn

765

Langgereiht. . . .

Tollkühn wagend fogar den Laut zu erheben im  
Dunkel,

Füllt' ich die Gassen entlang mit Geschrei, und trau-  
rig Kräufa

Rief umsonst von neuem und stets von neuem mein  
Ausruf.

Während ich such', um die Häuser der Stadt unge-  
bändiget rasend; 770

Schien der Elenden Bild, und die eigne Gestalt der  
Kräufa,

Mir vor den Augen zu stehn, in höherem Wuchse,  
denn vormals.

Und ich erstaunt', auf bäumte das Haar, und es stockte  
der Laut mir.

Sie nun redete so, die tröstenden Worte begin-  
nend:

Was ist so unmäfsig dem Schmerz nachhangen  
für Labfal, 775

O mein süßer Gemahl? Nicht ohn' obwaltende  
Götter

Traf dies ein! Nicht sollte von hier mitgehen  
Kräufa!

Nein, dir verlagts das Geschick, und der Gott des  
hohen Olympus!

Ferne Verbannungen nun, unermessliche Wogen  
durchpflügst du,

780 Bis du Hesperia findest, das Land, wo ein Lydier  
fette

Männergefilde durchrollt, sanftwallendes Zuges, der  
Thybris.

Dort wird heiteres Glück, Herrschaft, und fürstliche  
Gattin,

Dir zum Loos. Nicht länger geweint um die theure  
Kräusa!

Nicht ja der Myrmidonen und Döloper stolze Be-  
sitzung

785 Wird' ich schaun, noch zum Dienste der graulichen  
Mütter hinweggehn,

Dardanus Tochter, und Schnur der Idalia! . . .

Nein, mich hemmet alhier die erhabene Mutter der  
Götter.

Lebe nun wohl, und erhalte des Sohns, des gemein-  
samen, Liebe!

Als sie die Worte gesagt, und ich weint', und  
viele zu reden

790 Trachtete, floh sie hinweg, und verschwand in we-  
hende Lüfte.

Dreimal strebt' ich hinan, um den Hals ihr die Arme  
zu schlingen;

Dreimal vergeblich gehascht entfloß aus den Händen  
das Bildnis,

Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem Schläfe  
vergleichbar.

Also schwand mir die Nacht, und zurück zu den Mei-  
nigen kehr' ich.

Neue Gefährten daselbst in unermesslicher An-  
zahl. 795

Find' ich zusammengefrömt mit Bewunderung, Müt-  
ter und Männer,

Jugend, gesammelt zur Flucht, ein erbarmungswer-  
thes Gewimmel.

Ringsher drängeten jene, mit Mut und Habe sich bie-  
tend,

Welcherlei Land' ich auch immer im Meer auffuchte  
zum Anbau.

Jezo entstieg glanzvoll den erhabenen Spizen des  
Ida 800

Lucifer, führend den Tag; und die Danaer hielten  
umlagert

Alle Thor', und versagt war jegliche Hofnung des  
Heiles.

Weichend dem Loof', erhob ich und trug zum Ge-  
birge den Vater.



Ä N E Ì S.

D R I T T E R G E S A N G.

## I N H A L T.

---

Verfolg der Erzählung. Äneas, mit zwanzig Schiffen auswandernd, wird vom Anbau in Thracien durch ein Wunder geschreckt. Misdeutung des delischen Orakelspruchs führt ihn nach Kreta, wo er seine Bestimmung Italia deutlich erfährt. Weissagung der Harpyen auf den Strofäden. Spiele bei Aktium. In Epirus Andromache und der profetische Helenus, der ihm den Weg vorzeichnet. Fahrt unter Italien, die Meerenge vorbei, zu den Cyklopen am Ätna, dann um Sicilien nach Drepanum auf der Westseite, wo Anchises stirbt. Vom Wege nach Italien treibt ihn der Sturm nach Afrika.

---



**Ä N E İ S.**

**D R I T T E R   G E S A N G .**

Als nun Asia's Macht und das Volk des Priamus  
schuldlos  
Auszurotten gefiel den Unsterblichen, als die er-  
habne  
Ilios sank, und in Schutt aufdampft die neptunische  
Troja;  
Ferne Verbannungen jetzt und verlassene Lande zu  
suchen,  
Treibt uns hinweg der Götter Verkündigung; und  
wir erbaun uns 5  
Unter Antandros die Flott' und den Höhn des phry-  
gischen Ida,  
Zweifelnd, wohin das Geschick uns trag', und wo Ruhe  
vergönnt sei;  
Und wir versammeln die Schaar. Kaum war im Be-  
ginne der Sommer,  
Und Anchises befahl dem Geschick zu entfalten die  
Segel;  
Als ich die heimischen Ufer bethränt und die Hafen  
verlasse, 10

Und das Gefild', einst Troja genannt. Landflüchtig  
entsegl' ich,

Auch die Genossen, der Sohn, obwaltende Mächt',  
und Penaten.

Fern ist ein Land, weiträumig an Flur, und ge-  
weiht dem Mavors,

Thracier bauns, vormals das Gebiet des Tyrannen  
Lykurgus:

15 Troja's Volke von je Gastfreund', und verbundne Pe-  
naten,

Weil noch währte das Glück. Hier jezt am krummen  
Gestade

Gründ' ich Mauren zuerst, mit feindlichem Schicksal  
gelandet;

Äneaden benenn' ich vom eigenen Namen die  
Bürger.

Opfer bracht' ich nunmehr der dionischen Mut-  
ter und andern

20 Vorbedeutenden Mächten des Baus, und schlachtet'  
am Ufer

Einen glänzenden Stier dem erhabenen König des  
Himmels.

Nahe dabei war ein Hügel, worauf Kornellen-  
gesträuche

Wucherten, und mit Schaften gedrängt aufstarrte die  
Myrte.

Dorthin wandt' ich den Schritt; und indem ich grü-  
nende Waldung

25 Rang aus der Erde zu drehn, um in Laub die Altäre  
zu hüllen,

Seh' ich die gräßliche Schau des seltsam lautenden  
Wunders.

Denn wie zuerst ich im Boden den Strauch aus zer-  
rissenen Wurzeln  
Rüttelte, fleust an jenem das Blut in dunkelen  
Tropfen,  
Und es befleckt mit Verwesung das Land, Ein er-  
kältender Schauder  
Raft mein Gebein, und es starrt von frostigem Schre-  
cken das Herzblut. 30  
Drauf dem anderen auch das schwanke Gespross zu  
entrütteln,  
Tret' ich hinzu, um völlig den Grund zu erkennen  
des Wunders;  
Auch dem anderen dringt schwarztropfendes Blut aus  
der Rinde.  
Unruhvoll und bestürzt, verehr' ich die ländlichen  
Nymfen,  
Und, der den getischen Fluren gebeut, den Vater  
Gradivus; 35  
Dafs sie zum Heil umlenken die Schau, und die Dro-  
hungen mildern.  
Aber sobald ich zum dritten mit mehr Anstrengung  
den Schöfsling  
Aufzieh', und mit den Knieen gestemmt anringe dem  
Sande:  
(Meld' ich es, oder verstumm' ich?) ein Jammerge-  
tön aus dem Hügel  
Klagt von unten herauf, und es schallt zu den Ohren  
der Ausruf: 40  
Wehe, warum mich, Äneas, zerfetzest du? Schone  
des Todten!  
Schon', unfromm zu entweihen die Hand! Nicht  
wuchs ich in Troja

Dir ein Fremdling empor, noch rinnt dies Blut aus  
Gehölze.

Fleuch die grausamen Land', o fleuch dies geizige  
Ufer!

45 Denn Polydorus bin ich! Hier barg mich durchbo-  
render Waffen

Eiserne Saat, die keimend aus spizigen Lanzen er-  
grünte.

Jezo von Schrecken und Angst in zagender Seele  
bewältigt,

Stand ich erstaunt; auf bäumte das Haar, und es  
stockte der Laut mir.

Seinen Sohn Polydorus, mit köstlichem Schaze  
des Goldes,

50 Sendete Priamus einst ingeheim zu erziehen, der  
Arme,

Thracia's Könige hin, da er schon mistroute den Waf-  
fen

Ilions, und er umringt von Belagerung sahe die  
Mauern.

Der, wie das teukrische Reich hinfank, und das Glück  
sich entwandte,

Folgt' Agamemnons Macht und siegenden Waffen,  
verlezend

55 Alles Recht. Er ermordet des Priamus Sohn, und  
gewaltsam

Nimt er das Gold. Was nicht von der Sterblichen  
Herzen erzwingst du,

Gräuliche Goldesbegier! — Da die Angst den Gebei-  
nen entflohn war,

Jezt den erkohrenen Fürsten des Volks, und vor allen  
dem Vater,

Meld' ich der Ewigen Drohn, und fodere, was der  
Entschluß sei.

Gleich ist allen der Sinn, aus dem frevelnden Lande  
zu weichen, 60

Fern gattschändendem Gräuel, und Wind zu gewäh-  
ren der Flotte.

Feierlich ehren wir nun Polydorus Leiche: gehäuft  
wird

Hoch zum Hügel die Erd'; es stehn Altäre den  
Manen,

Traurig in düstere Binden gehüllt und dunkle Cy-  
presse;

Und rings ilische Fraun, die das Haar nach der Weiße  
gelöset. 65

Dann wird lauliche Milch aus schäumenden Näpfen,  
und drüber

Heiliges Blut aus Schalen gefrömt; und nachdem wir  
der Seele

Ruh im Grabe geschaft, wird laut noch gerufen der  
Abschied.

Drauf, wie die Flut Zutrauen erbot, und sie  
freundliche Winde

Sänftigten, und in das Meer sanftläufelndes Wehen  
hinausrief; 70

Ziehn die Genossen die Schiffe hinab, und erfüllen die  
Ufer.

Wir entseuren dem Port, und zurück gehn Fluren  
und Städte.

Heilig erhebt sich im Meer ein wohlbestelltes  
Eiland,

Lieb der nereïschen Mutter, und lieb dem Ägäer  
Neptunus:

- 75 Welches der schnellende Gott, da zuvor es um Küsten  
und Ufer  
Irrt', an Gyáros hohes Geklipp und My'konos fest-  
band,  
Und unbewegt zu stehn ihm verlieh, und Sturm zu  
verachten.  
Hieher kommen wir müd'; im sicheren Hafen em-  
pfängt uns  
Delos; wir treten ans Land, und grüßen die Stadt  
des Apollo.
- 80 Anius, König der Männer zugleich und Priester des  
Phöbus,  
Binden der Weih' um die Schläfen gedreht und heili-  
gen Lorber,  
Wandelte her, und erkannte den alten Freund in  
Anchises;  
Hand wird gefüget in Hand, und wir gehn in die  
gastliche Wohnung.  
Phöbus Tempel, erbaut von altendem Steine, verehrt'  
ich:
- 85 Gieb, Thymbräer, doch eigenen Heerd, gieb  
Mauren den Müden,  
Stamm und bleibende Stadt. O erhalt für Troja die  
andre  
Pergamos, und was der Danaer liefs, und der herbe  
Achilles!  
Wer, der uns führt? wo schweifen wir hin? wo grün-  
den wir Wohnung?  
Gieb uns, Vater, den Wink, und verständige selber  
die Herzen!
- 90 Kaum war geredet das Wort; da erzitterte plöz-  
lich die Gegend,

Schwellen umher, und Lorbergebüsch, und es bebte  
von Grund auf

Rings der Berg; dumpf scholls in entschlossener Höhl'  
um den Dreifuß.

Demutsvoll sinkt alles zur Erd'; und es tönet die  
Stimm' her:

Dardanus hartes Geschlecht, wo euch von dem  
Stamme der Väter

Zeugte die Erd' im Beginn, da wird sie mit fröhlicher  
Scholl' euch, 95

Die heimkehren, empfahn. Auf, späht die bejahrete  
Mutter.

Dort wird Äneas Haus ringsum obherfchen den Lan-  
den,

Er, und die Söhne der Söhn', und die spät aufwach-  
senden Enkel.

So weißagte der Gott; laut hebt sich in stürmi-  
schem Aufruhr

Jubelgetön; und es fraget ein jeglicher, welcherlei  
Mauern 100

Jene doch sein, und wohin aus der Fremd' heimfo-  
dere Phöbus.

Jezo erwog der Vater die Denkmal' alter Ge-  
schlechte:

Hört, ihr Fürsten, und lernt, so redet er, euere Hof-  
nung.

Mitten im Meer liegt Kreta, des herrschenden Jupi-  
ters Eiland,

Wo der idäische Berg und die Wiege ist unseres  
Stammes. 105

Hundert mächtige Städte bewohnen sie, fruchtbare  
Reiche;

Auch der erhabene Vater, wo recht das Gehörte mir  
einfällt,

Teukros: welcher zuerst, am rhöteischen Ufer ge-  
landet,

Sich zum Reich auswählte den Ort. Nicht Ilion stand  
schon,

110 Noch die pergamische Burg; sie bewohnten unten  
die Thäler.

Dort stammt Cybele her, und dort korybantische  
Erze,

Samt dem Idagehölz; dorthier das stumme Ge-  
heimnis,

Und, vor den Wagen gespannt der herrschenden Mut-  
ter, die Löwen.

Drum wohlan, und wohin die Unsterblichen führen,  
gefolget!

115 Sühnt die Mächte der Wind', und steurt zu dem gno-  
stischen Eiland.

Auch nicht fern trennt jenes der Raum; wenn nur  
Jupiter beisteht,

Ruht mit dem dritten der Tage die Flott' am kreti-  
schen Ufer.

Also sprach er, und weihte die schuldige Pflicht  
den Altären:

Seinen Stier dem Neptunus, den Stier dir, schöner  
Apollo,

120 Schwarz dem Sturme sein Lamm, und weiß den  
glücklichen Zefyrn.

Sage fliegt, daß vertrieben Idómeneus wandre,  
der König,

Aus dem ererbten Reich, und Kreta's Ufer geräumt  
sei;



Nirgendwo haufe der Feind, und die Wohnungen  
stehen verlassen,

Jetzt aus Ortygia's Port entfliegen wir durch die Ge-  
wässer:

Naxos umtaumelte Berge vorbei, und die grüne Do-  
nusa, 125

Paros blendende Höhn, und Oléaros, und die  
Cykladen

Streifen wir, rings in der Flut, und die Wallungen  
engender Inseln.

Mutiges Schiffergeschrei, vielfach wetteifernd, erhebt  
sich:

Heimwärts! Kreta gesucht, und die Urgroßväter! er-  
mahnt man;

Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüftige  
Meerfahrt, 130

Bis wir zuletzt anrauschen zum Strand' uralter Ku-  
reten.

Rasch nun gründ' ich die Mauren der auserkohl-  
renen Pflanzstadt,

Die ich Pergamea nenn'; und die Meinigen, fröhlich  
des Namens,

Heiß' ich lieben den Heerd, und die Burg aufthür-  
men den Häusern.

Fast schon standen erhöht am trockenen Strande die  
Barken; 135

Ehen und neue Gefilde betrieb die geschäftige Ju-  
gend;

Wohnungen gab ich und Zucht: als schnell zum Ver-  
derben den Gliedern,

Aus weit stockender Luft, und erbarmungswürdig da-  
herkam,

Bäumen zugleich und Saaten, die tödliche Seuche des  
Jahres.

140 Manche verathmeten schon ihr süßes Leben, und  
andre

Schleppten den Leib hinfällig; auch Sirius fengte die  
Felder;

Falb verdorrte das Kraut, und brodlos krankte die  
Saatflur.

Schleunig zurück auf der Flut zu Ortygia's hehrem  
Orakel

Heißt der Vater mich gehn, und um Gnad' anrufen  
den Phöbus:

145 Welches End' er bestimme der Noth, von wannen des  
Elends

Hülfe zu spähn er gebiete, wohin zu lenken die  
Meerfahrt.

Nacht wars; und in den Landen, was athmete,  
deckte der Schlummer.

Siehe, die heiligen Göttergebild' und Phrygerpe-  
naten,

Die ich von Troja zugleich aus der Stadt aufflammen-  
dem Brande

150 Rettete, scheinen nunmehr vor den Blick zu treten  
dem schlaflos

Liegenden, deutlich erkannt in heller Umschimme-  
rung, wo sich

Klar durch offene Gitter der Wand eindrangte der  
Vollmond.

Sie nun redeten so, die tröstenden Worte begin-  
nend:

Was in Ortygia hätte dir Kommenden Phöbus  
geweißagt,

Meldet er hier, uns selber, o schau, zu den Schwellen  
dir sendend. 155

Wir, die aus Troja's Brande gefolgt sind deiner Bewafnung,

Wir, die in deinem Geleit hochwogige Meere durchsteuert,

Werden dir unter die Sterne die kommenden Enkel erheben,

Werden der Stadt Obherrschaft verleihn. Bau mächtige Mauern

Mächtigen; und nicht scheue der Flucht langwierige Arbeit. 160

Nein, du vertausche den Siz. Nicht dies Meerufer befahl dir,

Noch will, daß du in Kreta dich anbaust, Phöbus Apollo.

Westlich liegt ein Land, Hesperia nennt es der Grajer,

Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und ergiebige Scholle:

Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun heist es, die jüngern 165

Nannten es Italerland, von Italus Namen, des Führers.

Dort wird eigener Siz uns empfahn; denn Dardanus stammt

Dort und Iasius her, der Urahn unfres Geschlechtes.

Dies unfehlbare Wort dem altenden Vater zu melden,

Hebe dich froh. Des Korythus Stadt und Aufonia's Lande 170

Such' er. Diktäische Fluren verlagst dir Jupiters All-  
macht.

Tief erstaunt ob solchem Gesicht und den Wor-  
ten der Götter,  
(Denn nicht wars Traumbild; nein klar zu erkennen  
ihr Antliz

Glaubt' ich, die sprechende Mien', und in heiligen  
Binden das Haupthaar;

175 Auch war ganz mir der Leib von frostigen Schweißsen  
umfrömet):

Raff' ich empor vom Lager den Leib, und strecke  
zum Himmel

Rückwärts gebogene Hände mit Ruf, und sprengte  
verehrend

Lauteren Wein auf den Heerd. Dann froh nach voll-  
endetem Opfer,

Meld' ich die That dem Anchises, genau ihm alles  
eröfnend.

180 Jener erkennt das Doppelgeschlecht zwiefacher Er-  
zeuger,

Und dafs ihn neues Verfehn altväterlicher Orte ge-  
teufchet.

Sohn, beginnt er, o Sohn, den Ilions Schickfal  
umhertreibt,

Solcherlei Loos hat einzig mir schon Kassandra ge-  
weiffagt.

Dies, nun denk' ich zurück, sollt' unserem Stamme  
bevorstehn;

185 Oft von Hesperia sprach sie, und oft von italischer  
Herrschaft.

Doch wer glaubte, dafs je hesperischen Küsten die  
Teukrer

Naheten? wen wol rührten Kassandra's Ahnungen  
damals?

Auf, dem Apollo gefolgt, und dem besseren Rathe ge-  
horfam!

Also der Greis; frohlockend dem Wort willfah-  
ren wir sämtlich.

Dort auch räumen wir jezo den Siz, und wenige  
lassend, 190

Segeln wir aus, und laufen in hohlem Gebälk durch  
die Meerflut.

Als in die offene See wir bereits aufsteurten, und  
nirgends

Einiges Land noch erschien, rings Himmel und rings  
nur Gewässer;

Jetzt hing über das Haupt mir ein bläuliches Regen-  
gewölk her,

Nacht mitbringend und Sturm; und es schauerte  
düster der Abgrund. 195

Schnell nun wühlen die Winde das Meer auf, fürch-  
terlich steigen

Brandungen; uns, die Zerstreuten, umwogt unermess-  
licher Strudel;

Eingehüllt ist in Regen der Tag, und den Himmel  
entrafft rings

Träufelnde Nacht, rings zuckt aus geborstenen Wol-  
ken die Leuchtung.

Abgestürmt von der Bahn, durchtreiben wir blinde  
Gewässer. 200

Selbst nicht Tag am Himmel und Nacht zu erkennen  
gestehet,

Noch sich des Wegs zu besinnen, in tobender Flut  
Palinurus.

Drei unfichere Sonnen in blind umdrängendem  
Düfter

Irren wir durch das Gewog', und drei ungefirmete  
Nächte.

205 Jetzt am vierten der Tag' erhob sich endlich dem An-  
blick

Land, fern traten hervor Berghöhn, und es wirbelte  
Rauch auf.

Hurtig die Segel gefenkt, und Ruder geraft; unge-  
säumt dann

Drehn sie mit Kraft anstre bend den Schaum, und  
durchfegen die Bläue.

Mich, der den Wogen entrann, herbergt der stro-  
fadischen Inseln

210 Ufer nunmehr. Strofaden mit grajischem Namen ge-  
nennet,

Ruhn sie im grofsen ionischen Meer: wo die graue  
Celäno

Wohnt und die andern Harpyen zugleich, seit ihnen  
gesperrt ward

Phineus Haus, und gescheucht sie die vorigen Tische  
verliessen.

Nicht heillofere Schau droht wo, und gräfslicher nie-  
mals

215 Hob sich aus ftygischen Wogen ein Fluch und Ver-  
derben der Götter.

Jungfraunhaft der Vögel Gesicht, scheufelig des Bau-  
ches

Ekler Ergufs, auch die Hände gekrallt, und von Hun-  
ger das Antlitz

Immer gebleicht . . .

Als hieher wir, gelangt in die Bucht einsteuer-  
ten; siehe

Fröhliche Rinderheerden erblicken wir rings in den  
Feldern, 220

Rings der Geißse Geschlecht in dem Graf', ohn' eini-  
gen Hüter.

Rasch wird gestürmt mit dem Stahl; Unsterbliche ruft  
man und selber

Jupiter her zum Theile des Raubs; und am krum-  
men Gestade

Häuft man schwellende Lager, und schmauft des lecke-  
ren Festmahls.

Plötzlich in laufendem Sturz graunvoll von dem Fel-  
sengebirge 225

Nahn die Harpy'n, und schwingen mit hallendem  
Laute die Flügel;

Und sie zerraffen den Schmaus, und mit Unrath schän-  
den sie alles,

Durchgewühlt; ihr Geschrei tönt grafs zum scheufs-  
lichen Aushauch.

Wieder im Schoofse der Thalwindung an gewölbeter  
Felswand,

Unter der Bäume Verschlofs ringsher und grauer  
Umshattung, 230

Ordnen wir unsere Tisch', und erneuen die Glut den  
Altären.

Wieder aus anderem Raume der Luft und verborge-  
nen Winkeln

Tönet der Schwarm, und umfliegt mit krälligen Klauen  
die Beute;

Und sie entweihn mit dem Munde das Mahl. Jezt,  
Waffen zu nehmen,

235 Und zu bekriegen das Gräuelgezücht, ermahn' ich die  
Freunde.

Gern wird, was ich befohlen, gethan: in den hüllen-  
den Kräutern

Legen sie Schwerter umher, und bergen verheim-  
lichte Schilde.

Jezo sobald abtürzend sie laut durch die krummen  
Gefade

Töneten; giebt sein Zeichen aus hohlem Erze Mife-  
nus

240 Hoch von der Wart': an stürmen zum seltsamen  
Kampf die Genossen,

Dafs sie mit Stahl ausschänden des Meers unholde  
Gevögel.

Doch auch keine Gewalt an dem Flaum, noch Wun-  
den am Rücken

Fühlet der Schwarm; er entraucht in beschleunigter  
Flucht zu dem Äther,

Angenageten Raub und garstige Spuren verlaß-  
send.

245 Eine nunmehr fafs nieder auf luftiger Klippe, Ce-  
läno,

Graunweiffagerin sie, und stürmt aus dem Busen den  
Ausruf:

Krieg für gemordete Rinder fogar und der Far-  
ren Erlegung,

O Laómedontiden, noch Krieg zu erheben gedenkt  
ihr,

Und schuldlose Harpy'n aus dem Vatergebiet zu ver-  
treiben?

250 Nun so vernehmt mein Wort, und präget es wohl in  
die Seele:



Was dem Phöbus der Herfcher der Welt, mir Phöbus  
Apollo

Angefagt, euch selbst ich der Furien älteste  
melde.

Gen Italia lenkt ihr den Lauf mit erfleheten  
Winden;

Gen Italia kommt ihr, und dürft in den Hafen hin-  
eingehn.

Doch nicht eher umringt ihr die Stadt der Verhei-  
ßung mit Mauern, 255

Als bis gräßlicher Hunger und unseres Mordes Ge-  
waltthat

Euch die benageten Tische hinabzuschlingen ge-  
nöthigt.

Sprachs, und zurück in den Wald mit entraffen-  
den Fittigen floh sie.

Aber von plözlicher Angst erstarrte das Blut den Ge-  
nossen,

Eiskalt; allen verzagte das Herz; nicht länger mit  
Kriegswehr, 260

Nein mit Flehn und Gelübd' ermahnen sie Frieden  
zu fodern,

Ob Göttinnen sie sein, ob gräßliche Vögel des  
Fluches.

Siehe der Greis Anchises, die Händ' ausstreckend am  
Ufer,

Ruft die erhabenen Mächt', und verkündiget schuldige  
Ehren:

Götter, o wehret dem Drohn; lenkt ab, ihr Götter,  
das Unheil! 265

Rettung schaft uns Frommen verföhnt! — Dann heisst  
er vom Ufer

Trennen das Seil, und lösen das aufgewickelte Tauwerk.

Südwind spannte die Segel; einher durch schäumende Wasser

Fliegen wir, so wie zum Laufe der Wind und der Steuerer antrieb.

270 Schon erscheint in der Flut mit grünenden Hainen Zakynthos,

Auch Dulichion, Same, und Neritos starrende Felshöhn;

Ithaka's ödem Gestein, dem Reich des Laertes, entfliehn wir,

Alle verwünschend das Land, wo erwuchs der graue Ulysses.

Auch Leukäte nunmehr mit des Vorbergs dunstigen Gipfeln

275 Hüllet sich auf, und, vom Schiffer gescheut, der Tempel Apollo's.

Dorthin lenken wir müd'; und nahn dem winzigen Städtlein;

Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am Strandfeil.

Froh nun endlich das Land, das unverhoffte, betretend,

Weihn wir dem Jupiter uns, und brennen Gelübd' auf Altären;

280 Weit auch deh aktischen Strand verherlichtet ilisches Kampfspiel:

Nackt in schlüpfrigem Öl übt heimische Künste des Ringens

Unsere Schaar. Es erfreut, so vielen argolischen Städten

Doch zu entfliehn, und zu finden durch Feind' und  
Gefahren den Ausgang.

Ganz vollendet indeß die rollende Sonne den  
Jahrkreis,

Und der beeifete Winter empört die Gewässer mit  
Nordwind. 285

Ein hohlerziges Schild, die Tracht des gewaltigen  
Abas,

Heft' ich vorn an die Pfoften, und zeichne die That  
mit der Inschrift:

«Diese Wehr Äneas vom siegenden Danaer-  
volke.»

Jezo, gereiht auf die Bänke, den Port zu verlassen,  
gebieth' ich.

Alles erhebt um die Wette den Schlag, und durch-  
stäubt die Gewässer. 290

Stracks verbergen sich uns der Phäacier luftige  
Spizen;

Dann Epirus Gestad' umlenken wir, gehen hinein  
dann

In den chaonischen Port, und nahn der erhabnen  
Buthrotos.

Hier ertönet dem Ohr ein Gerücht unglaublicher  
Thaten,

Helénus, Priamus Sohn, sei graufcher Städte Gebie-  
ter, 295

Zepter und Eh' einnehmend des äacidischen Pyr-  
rhos,

Und in die Sippchaft sei Andromache wieder ver-  
mählet.

Und ich erstaunt'; es entbrannte das Herz von inni-  
ger Sehnfucht,

Anzureden den Mann, und das Wundergeschick zu  
vernehmen.

300 Vorwärts wandl' ich vom Porte, Gestad' und Flotte  
verlassend:

Als ihr feierlich Mahl, und traurige Todtenges-  
chenke,

Dort im Hain vor der Stadt, an des teuschenden Si-  
mois Waldung,

Eben Andromache weihte der Asch', und die Manen  
daherrief

Zum hektorischen Hügel; den leer sie aus grünendem  
Rasen,

305 Und, den Gram zu erneun, zwei Traueraltäre ge-  
heiligt.

So wie mich Kommenden jene bemerkt', und die  
troischen Waffen

Rings wie entseelt anschaute; bestürzt von der Wun-  
dererscheinung

Starrte sie mitten im Blick, und die Wärme ver-  
schwand den Gebeinen,

Matt nun sinkt sie; und kaum sich zuletzt erholend  
beginnt sie:

310 Kommst du in wahrer Gestalt, mir ein wahrer  
Verkündiger nahend?

Sohn der Göttin, du lebst? Floh aber das heilige Licht  
dir;

Hektor, wo der? — So rief sie, und strömt' in Thrä-  
nen, und ringsum

Füllte den Ort ihr Jammergeschrei. Kaum wenig  
stammelnd,

Geb' ich der Armen verwirrt mit stockendem Laute  
die Antwort:

Ja, ich leb', und führe von Noth mein Leben in  
Noth hin! 315

Zweifele nicht; dir erscheint Wahrheit! . . .

Wehe, wie tief von der hohen Befeligung solches Ge-  
mahles

Sankest du? oder wie weit ist ersetzt dir würdiges  
Schicksal?

Hektors Andromache 'du bist immer noch Pyrrhus  
Genoffin?

Sie dort senkte den Blick, und sprach mit leise-  
rer Stimme: 320

O glücklich allein vor anderen Priatnus's Toch-  
ter,

Die am feindlichen Hügel vor Troja's thürmenden  
Mauern

Blutete, ohne zuvor das fallende Loos zu erdul-  
den,

Die kein siegender Herr als Gefangene führte zum  
Lager!

Ich, nach Ilions Brand', entlegene Meere durchwan-  
dernd, 325

Trug des achillischen Stamms Hochmut, und den  
trozigen Jüngling,

Abgequält im Joche des Zwangs: der Hermionen  
nachmals,

Leda's Enkelin, folgt', und der lacedämonischen Hoch-  
zeit,

Und mich Dienende nun dem dienenden Helenus  
hingab.

Jenem, von heftiger Glut der entrissenen Gattin ent-  
zündet, 330

Und von der Sünde verfolgt und den Furien, lauert'  
Orestes

Tückisch auf, und erschlug ihn an väterlichen Al-  
tären.

Nach Neoptolemus Tode bekam ein Theil des Ge-  
bietes

Helenus: welcher nunmehr chaonische Felder mit  
Namen,

335 Und Chaonia nannte vom troischen Chaon die Her-  
schaft,

Und hier Pergamos baut' und Ilions Burg auf den  
Höhen.

Aber o welcherlei Wind doch enttrug dich, welcher-  
lei Schickfal?

Oder was trieb für ein Gott dich ganz Unkundigen  
hierher?

Was denn macht dein kleiner Askanius? lebt er und  
athmet?

340 Den dir, wie Troja bereits . . .

Ob der Knabe jedoch den Verlust der Mutter em-  
pfindet?

Ob zu männlichem Mut und alterthümlicher Tu-  
gend

Ihn sein Vater Äneas und Hektor reizet der  
Oheim?

Also redete jene bethrünt, und weinete  
lange

345 Fort mit vergeblichem Gram: als sich von den Mau-  
ren der Heros

Helenus, Priamus Sohn, darbeut in großer Beglei-  
tung,

Ach und die Seinen erkennt, und froh zum Palaste  
daherführt,

Und viel Thränen vergießt bei jedem gebrochenen  
Worte.

Wandelnd erkenn' ich Troja die kleinere, und der  
erhabnen

Pergamos winziges Bild, und ein leicht hinrieseindes  
Bächlein,

350

Xanthus benamt, und die Schwellen des kläischen  
Thores umarm' ich.

Auch die Dardaner gehn der verbündeten Stadt zu  
genießen.

Dort in geräumigen Hallen bewirtete jene der  
König.

Feierlich sprengten sie drinnen im Hof des Palastes  
den Festwein,

Vor sich Speisen auf Gold', und die Opferthal' in  
den Händen.

355

Schon entchwand ein Tag und ein anderer Tag;  
und den Segeln

Rufet der Wind; auf wölbt sich im schwellenden  
Süde die Leinwand.

Jezo wend'ich zum Seher das Wort, und erkundige  
solches:

Same des Tros, o Götterprofet, der die Winke  
des Phöbus,

Der Dreifuß und Lorber des Klariers, der die Ge-  
firt' auch

360

Merkt, und Zungen der Vögel, und Deutungen ra-  
sches Gefieders!

Rede doch, (denn es erklärt' heilmeldende Religion  
mir

Ganz den Lauf, und mich hießen die sämtlichen  
Winke der Götter  
Gen Italia gehn, und entlegene Lande ver-  
suchen;

365 Nur sie allein weissaget ein Graun, die Harpye Ce-  
läno,

Neues unnennbares Graun, und kündigt traurigen  
Zorn an,

Und scheufeligen Hunger!) was meid' ich zuerst für  
Gefahren?

Welch ein Rath, ob ich etwa so schrecklichem Leiden  
entfliehn mag?

Helenus jezt, da er Farren zuvor nach der Weise  
geschlachtet,

370 Fleht um Gnade der Götter, und löst die schleiernden  
Binden

Seines geheiligten Haupts, und dir zu den Schwellen,  
o Phöbus,

Führt er mich selbst an der Hand, wie ich beb' im  
Schauer der Gottheit;

Dieses sodann weissaget aus göttlichem Munde der  
Priester:

Sohn der Göttin! (denn traun von grösseren  
Zeichen geleitet

375 Gehst du die Wogen hindurch) so looft der Unsterb-  
lichen König

Schicksalsloof', und die Wandel des Glücks; so rollet  
die Ordnung!

Weniges dir aus vielem, daß sicherer gästliche  
Meere

Weit durchzieh'n, und im Port der Aufonier ruhen  
du könneſt,



**Soll aufchliessen mein Mund. Denn mehreres hüllet  
die Parce**

Helenus Geiß, und zu reden verbeut die saturnische.  
Juno. 380

Gleich das Italerland, das schon dir nahe du  
achtest.

**Und zum grenzenden Port, Unkundiger, rüffest die  
Einfahrt.**

Weit, weit trennt es durch Raum' unwegsamer Weg  
in die Ferne.

**Erst in trimaktischer Flut muß schwank sich biegen  
das Ruder.**

Und umschwerfen der Kiel das Gewog' aufonisches  
Salzes, 385

Unterirdische Teich', und die Flur der Ääerin  
Circe;

Eh' in sicherem Lande die Stadt du zu ordnen vermögest.

Zeichen sag' ich dir an; du halte sie fest im Gedächtnis.

## Wann dir Bekümmerten einft an der Flut des gefon- derten Stromes

**Unter des Bords Steineichen die ungeheure  
Bache 390**

Nach der Geburt, umwühlt von dreissig Frischlingen,  
daliegt,

**Weifs, am Boden gestreckt, und weifs um die Enter  
die Ferklein;**

**Dort sei die Lage der Stadt, dort stetige Ruhe der Mühsal.**

**Auch nicht schaudere so vor der Tische gedrohetem  
Anbiss!**

395 Ausgang bahnt das Geschick, und es naht der gerufne  
Apollo.

Jene Gefilde jedoch, und den Rand des italischen  
Ufers,

Welcher zunächst von der Woge des unfrigen Sundes  
durchströmt wird,

Fliehe du! Alle die Mauren bewohnt der tückische  
Grajer.

Dort errichtete Mauren das Volk narycischer  
Lokrer;

400 Auch der Lyktierfürst Idomeneus füllte mit Strei-  
tern

Sallentinisches Feld; und die kleine Petelia trotz  
dort,

Von Philoktetes umschantzt, dem tapferen Held Meli-  
böa's.

Ja, wenn jenseit des Meers die gelandete Flotte dir  
siehet,

Und du gestellten Altären Gelübd' am Strande be-  
zahltest;

405 Hülle das Haar dir bedeckend mit purpurfarbenem  
Schleier:

Dass nicht während der heiligen Glut in der Götter  
Verehrung

Feindliche Schau dir hegegne, die Vorbedeutung ver-  
wirrend.

Dies sei Opfergebrauch den Deinigen, so wie dir  
selber;

Dies stets Religion dem Geschlecht frommwandelnder  
Enkel.

410 Aber nachdem dich Geschiednen der Wind dem  
sikulischen Ufer

Näherte, und sich erweitert das enge Verschloß des  
Pelorum;

Links dann werde das Land, und links in langer  
Umgehung

Dir das Gewässer gewählt; rechts meide die Wog'  
und das Ufer.

Dort durch Gewalt vormals und machtvoll rüttelnden  
Erdsturz,

(So viel mag umwandeln die Zeit in haltender  
Dauer!) 415

Barst, wie man saget, der Grund, da vereinigt bei-  
derlei Erdreich

Veste noch war; ein strömte die Flut, und mit für-  
mender Brandung

Riß sie das Sikulerland von Hesperia; Felder und  
Städte,

Durch Meerufer getrennt, durchspült' ein geengeter  
Strudel.

Rechts hält Scylla den Strand, und die unfriedsamen  
Charybdis 420

Links; und zum untersten Wirbel des Abgrunds  
schlüpfet sie dreimal

Jäh die unendlichen Fluten hinab, dann wieder zur  
Luft auf

Schnellt sie die wechselnden hoch, und schlägt die  
Gestirne mit Meer Schaum.

Aber Scylla verweilt im dunkeln Winkel der Fels-  
kluft,

Wo sie das Haupt ausstreckt, und die Schiff' an die  
Zacken heranzieht. 425

Vorn ist Menschengestalt, und schön von Busen die  
Jungfrau,

Bis an den Schoofs: doch hinten ein graunvoll rin-  
gelnder Wallfisch,

Welcher Delfinenschwänz' an den Bauch der Wölfe  
gefüget.

Besser dem Ziele genah't des trinakrischen Berges Pa-  
chynos;

430 Auch mit Verzug, und umher auf längerer Bahn dich  
gewendet,

Als in der graulichen Höhl' einmal nur gesehen das  
Scheufal

Scylla, und das Geklipp, durchbellt von schwärzlichen  
Hunden!

Jezo annoch, wenn Verstand bei Helenus waltet, dem  
Seher,

Oder wenn Treu, wenn die Seele mit Wahrheit füllet  
Apollo;

435 Eines, o Sohn der Göttin, das Einzige laß mich vor  
allem

Kund dir thun, und wieder mit Ernst dich warnen  
und wieder.

Juno's herliche Macht sei zuerst im Gebete ver-  
ehret,

Juno mit frohem Gelübde gegrüßt, und der Königin  
Hoheit

Durch demütige Gaben gebeugt! So endlich ein  
Sieger

440 Gehst aus Trinakria du zu den Italergrenzen ge-  
sendet.

Wann hieher du gelangt der kumäischen Stadt dich  
genähert,

Und dem begeisterten See, und dem waldumraufsch-  
ten Avernus;

Wirfst du die Seherin schaun, die rasende, die in der  
Felskluft

Schicksal fngt, und dem Laube die redenden Zeichen  
vertrauet.

Welche Verkündungen nun in das Laub einrizte die  
Jungfrau, 445

Ordnet sie alle nach Zahl, und läßt sie verschlossen  
im Felsen.

Jene ruhn unbewegt an dem Ort, und behaupten die  
Ordnung.

Doch wenn heran nur leise bei umgedrehter  
Angel

Hauchte der Wind, und die Pforte die lustigen Blät-  
ter verwirrte;

Nimmer die flatternden dann im gehöhleten Felsen  
zu haſchen, 450

Noch zu erneuen die Lag', und die Sprüche zu eini-  
gen ſorgt ſie.

Rathlos fliegen ſie weg, und haſſen das Haus der Si-  
bylle.

Hier laß weder Verzug ſo ſehr dich teuen, noch  
Säumnis;

Ob auch laut anmahnen die Freund', und dringend  
die Meerfahrt

Segel verlangt, und ſchwellen du kannſt die gewogene  
Wölbung; 455

Nein, der Profetin genaht, und mit Flehn das Orakel  
gefodert!

Töne ſie ſelbſt, und öfne die willige Lippe zum Aus-  
ſpruch.

Sie wird Italia's Völker geſamt, und die kommenden  
Kriege,

Auch wie meiden du kannst und endigen jegliche  
Arbeit,

460 Kund dir thun; und verehrt wird günstigen Lauf sie  
gewähren.

So weit gönnt das Geschick dir unseres Mundes Er-  
mahnung.

Gehe denn, hebe durch That die gewaltige Troja zum  
Äther.

Als nun so der Profet mit freundlicher Stimme  
geredet;

Schwere Geschenke von Gold und elfenbeinenes  
Kunstwerk

465 Heisset er tragen zur Flott', und drängt in die fassen-  
den Räume

Mächtiges Silbergeräth, und dodonäische Be-  
cken,

Auch den geringelten Panzer aus Drillichsmaschen  
des Goldes,

Auch den stättlichen Kegel des Helms, und den wal-  
lenden Haarbusch;

Einst Neoptölemus Wehr. Nicht fehlt auch Geschenk  
für den Vater.

470 Rosse dazu, und Lenker dazu . . .

Ruderer werden ergänzt, und gerüstet die Schaar mit  
Geräthschaft.

Rasch hiefs jezo die Segel der Flott' einfügen  
Anchises,

Dafs ein Verzug nicht säumte die tragenden Hauche  
des Windes.

Ehre bezeugt anredend der apollonische Deu-  
ter: . .

O Anchises, von Venus erhabener Liebe gewür-  
digt,

475

Götterfreund, der zweimal aus Pergamos Sturze ge-  
raft ward,

Schau das aufonische Land, da liegt's! dort segle hin-  
über.

Und doch jenes im Meere vorbeizugleiten ist noth  
dir.

Weit ist Aufonia's Theil noch entfernt, den öfnet  
Apollo.

Wandle, sprach er, o Froher des biedereren Sohnes!  
Wozu noch

480

Mehreres, da mein Wort aufsteigende Winde ver-  
spätet?

Auch Andromache jezo, betrübt am äußersten  
Abschied,

Bringt von Bildungen reiche Gewand' und goldenem  
Einschlag,

Auch ein phrygisches Kleid für Askanius, eifernd in  
Ehre;

Ganz mit gewebeten Gaben umhüllt sie ihn, also be-  
ginnend:

485

Dies auch empfah, was dir von meinen Händen  
ein Denkmal

Sei, o Knab', und bezeuge, wie stets dich Androma-  
che liebte,

Hektors Weib. O nim der Deinigen leztes Geschenk  
hier,

Du mir übrig allein als meines Aftyanax Bild-  
nis!

So warf jener den Blick, so trug er die Händ' und  
das Antlitz!

490

Und nun wüchf' er mit dir zu gleichem Alter des  
Jünglings!

Jezo schied ich von dannen, und sprach mit  
quellender Thräne:

Lebet, o lebt glücklich, die ihr schon euer Ver-  
hängnis

Endetet! Uns noch ruft aus anderem anderes Schick-  
sal!

495 Euch ist Ruhe geschafft; kein wogendes Meer zu  
durchpflügen;

Kein Aufonierland, das stets sich weiter zurück-  
zieht,

Auszuspähn. Ihr sehet des Xanthus Bildnis, und  
Troja,

Die ihr mit eigener Hand euch gebaut: zu Besserem,  
wünsch' ich,

Vorbestimmt, und minder der Wut zugänglich des  
Grajers!

500 Wenn ich zum Thybris einmal, und den Nachbarflu-  
ren des Thybris,

Eingeh', und die dem Volke verliehenen Mauren er-  
blicke;

Städte, verwandt vormals, und blutsbefreundete Völ-  
ker,

Hesperus Land mit Epirus, vom selbigen Dardanus  
stammend,

Duldend das selbige Loos, die schaffen wir beide zu  
einer

505 Troja an Sinn. Heim falle die Einigung unferen En-  
keln.

Vorwärts gehn wir ins Meer, die nahen Cerau-  
nien freifend,



Wo nach Italia führt der kürzeste Lauf in den Wogen.

Jezo tauchte die Sonn', es dunkelten schattige Berge.

Und wir ruhn an der Wog' im Schoofs des erhebnen Landes,

Als wir um Ruder gelooft; ringsher auf trockenem Meer kies 510

Pflegen wir müde den Leib, und Schlaf umthauet die Glieder.

Noch nicht führten die Nacht zu des Kreislaufs Mitte die Stunden:

Doch ungefümt vom Lager erhebt Palinurus, und sämtlich

Forscht er die Wind', und fängt mit laufendem Ohre die Kühlung;

Alle Gestirn' auch merkt er, die still hingeleiten am Himmel, 515

Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die doppelte Bärin,

Auch den großen Orion in wapnendem Gold' umschaut er.

Da er gesehn, wie alles sich füg' am heiteren Himmel;

Tönet er hell vom Hinterverdeck; wir eilen zum Aufbruch,

Wagen die Fahrt, und breiten die segelnden Flügel des Schiffes. 520

Schon erröthete jezt bei fliehenden Sternen Aurora,

Als wir dunkele Hügel von fern, und wie streifenden Nebel

Tief Italia fehn. O Italia! rufet Achates;  
 tes;

Und, o Italia! grüßen mit fröhlichem Ruf die  
 Genossen.

525 Aber der Greis Anchises bekränzt den gewaltigen  
 Mischkrug,

Füllt ihn mit lauterem Wein, und fleht den Unsterblichen, stehend

Hoch auf dem Hinterverdeck . . . .

Götter, des Meers und der Erd' und der Witterungen Gebieter,

Sanft laßt schweben die Fahrt, und erregt mitwehende Kühlung!

530 Frischer sauft, wie er flehte, die Luft, und der  
 Hafen enthüllt sich

Näher bereits, und der Tempel erscheint auf der Höhe  
 Minerva's.

Eingerollt sind die Segel; zur Anfahrt drängt man  
 das Vorschif.

Bogengleich ist gekrümmt von der östlichen Woge der  
 Hafen;

Und vorstarrende Klippen umschäumt aufspritzendes  
 Meerfalz;

535 Selber liegt er versteckt; der gedoppelten Mauer Umarmung

Senkt sich von thürmenden Höhn; und es flieht vom  
 Gestade der Tempel.

Dort vier Ross', als erste Verkündigung, sah ich im  
 Grafe

Weitumher das Gefild' abmähn, hellschimmerndem  
 Schnee gleich.

Drauf Anchises der Greis: Krieg trägest du, Land  
 der Bewirtung!  
 Krieg bewafnet das Ross; Krieg droht der weidende  
 Rudel! 540  
 Dennoch find auch am Wagen hinfort zu traben ge-  
 wöhnet  
 Jene Gaul', und im Joch einmütige Zäume zu dul-  
 den:  
 Fried' auch erscheint! so ruft er. Wir flehn die hei-  
 lige Gottheit  
 Pallas der Kriegerin an, die zuerst uns Jauchzende  
 aufnahm.  
 Vor den Altären bedeckt uns phrygische Hülle die  
 Häupter; 545  
 Und, was Helenus mehr als alles verlangt, nach der  
 Sazung  
 Weihn wir gebotene Pflicht der argivischen Königin  
 Juno.  
 Ohne Verzug, sobald wir Gelübd' und Flehen  
 vollendet,  
 Drehen wir meereinwärts der besegelten Rahen Hör-  
 ner,  
 Und von der Grajer Bezirk und verdächtigen Woh-  
 nungen fliehn wir. 550  
 Drauf wird Tarentums Bucht, des herkulischen, mel-  
 det der Ruf wahr,  
 Überschaute. Es erhebt sich die hehre Lacinia jen-  
 seits,  
 Und die kaulonische Burg, und der Kjele Verderb  
 Scylacéum.  
 Dann wird fern aus der Flut der trinakrische Ätna  
 geschauet;

555 Auch lautstöhnenden Meeraufruhr, und geschlagene Fel-  
sen

Hören wir schon weither, und gebrochene Hall' am  
Gestade:

Hochauf wallen die Gründ', in den Brändungen fru-  
deln die Sand' um.

Jetzt Anchises der Greis: Hier traun ist jene  
Charybdis,

Hier das Gestein, das der Seher gedroht, und die  
Felsen des Grauens!

560 Rasett heraus, o Genossen; zugleich schwingt alle die  
Ruder!

Gern wird, was er befohlen, gethan; und das  
krachende Vorschiff

Drehet zuerst linkshin zu den Wogen des Meers Pa-  
linurus;

Linkshin drehen sie alle mit Wind und Ruder die  
Barken.

Jetzt in den Himmel erhebt uns gebogener Strudel,  
und jezo

565 Senket uns, unten entrast, zu des Erebus Schatten die  
Woge.

Dreimal scholl aus der Kluft hohlzackiger Klippen  
Gehewl auf;

Dreimal fahn wir, wie spritzte der Schaum zu den  
träufelnden Sternen.

Uns den Ermatteten nun war Wind und Sonne ge-  
schwunden,

Als wir des Wegs unkundig zum Strand der Cyklo-  
pen hinangehn.

570 Friedsam ruht vor der Wind' Androhn der ge-  
räumige Hafen;

Aber zunächst mit grausen Verwüffungen donnert der  
Ätna.

Oftmals stürzt er die schwarz vordringende Wolke  
zum Äther,

Welche wie Pech aufwirbelt den Dampf voll funkeln-  
der Flocken,

Und er erhebt Glatklumpen, und leckt mit der Flamme  
die Sterne ;

Oftmal Graus und Gesteine, dem Schoofs entrißen des  
Berges,

575

Bäumet er frudelnd empor, und geschmolzene Felsen  
zum Himmel

Drängt er mit dampfem Gekräch, und kocht aus dem  
untersten Grund' auf.

Sag' ist Encceladus Leib, den gebrandmarkt sengende  
Donner,

Werde gedrückt von der Last, und der mächtige Ätna  
darüber

Hingewälzt, verathme die Flamm' aus geborstenen  
Eisen ;

580

Und wand' er müd' umwechsle die Seit', erzittere  
murmelnd

Ganz das trinaktische Land, und Rauch umwalle den  
Himmel.

Wir nun dulden die Nacht das entsetzliche Wun-  
der, in Waldung

Eingehüllt, nicht sehend, woher so tolle der Auf-  
ruhr.

Denn nicht schien ein klares Gefirn, noch leuchtete  
funkelnd

585

Heitere Bläue des Pols; umwölkt war der dunkle  
Himmel,

Und tief deckte den Mond der mitternächtliche  
Schauer.

Schon der folgende Tag stieg auf mit dem Sterne  
des Morgens,

Und den bethaueten Schatten entfernt' Aurora vom  
Himmel;

590 Als aus den Waldungen schnell, mit abgehagertem  
Antlitz,

Eine befremdende Mannesgestalt, in erbärmlichem  
Aufzug,

Vorwärts trat, demüthig die Händ' ausstreckend zum  
Ufer.

Schau! ein gräßlicher Wuf, und verwilderte Länge  
des Bartes,

Rings gestopft die Hülle mit Dorn; doch übrigens  
Grajer,

595 Und in heimischen Waffen vordem gen Troja gesen-  
det.

Als er die Dardanertracht fernher und die troische  
Rüfung

Schauete, stutz' er ein wenig, und abgeschreckt von  
dem Anblick

Hemmt' er den Schritt; bald aber in stürzendem Lauf  
zum Gestade

Flog er mit Flehn und Jammer heran: Bei den Ster-  
nen beschwör' ich,

600 Bei den Unsterblichen euch, und dem Lebenslichte  
des Himmels!

Nehmt mich, o Teukrer, hinweg; in welcherlei Land'  
auch, entführt mich!

Das ist genug! Ja ich weiß, ein Genofs der Danaer-  
flotte.

Bin ich, und naht', ich bekenn' es, mit Krieg den  
Penaten der Troer.

Dafür, wenn so groß die Beleidigung meines Ver-  
gehns ist,

Streut in die Flut mich umher, in des Abgrunds Wo-  
gen versenkt mich!

605

Wenn ich ja sterb', o ein Trost, durch Menschenhände  
zu sterben!

Jener sprachs, und umarmend die Knie', und  
gewälzt um die Kniee,

Schlang er sich fest. Wer er sei, zu gelohn, und wel-  
cherlei Blutes,

Mahnen wir an, und wie doch umher ihn treibe das  
Schicksal.

Selber reicht dem Jüngling die Hand der Vater An-  
chises,

610

Ohne Verzug, und stärkt mit erbotnem Pfande das  
Herz ihm.

Als er endlich die Angst ablegete, redet er  
also:

Her aus Ithaka stamm' ich, Genoss des bedräng-  
ten Ulysses;

Von Adamestus erzeugt, und genannt Achaménides,  
zog ich,

Arm von Geburt, (o wäre mein Loos mir geblieben!)  
gen Troja.

615

Hier, da in zitternder Haft sie entflohn aus der grau-  
samen Wohnung,

Ließen die Freund' achtlos mich Einsamen in des  
Cyklopen

Räumiger Kluft. Ein Haus voll blutiger Kost und  
Verwefung,

Düster und groß inwendig. Er selbst hochragend be-  
rührt

620 Hohes Gestirn; (o enthebt solch Unheil, Götter, dem  
Erdkreis!)

Weder den Schauenden hold, noch je Anredenden  
freundlich,

Zehrt er der Elenden Fleisch, und schlürft des schwärz-  
lichen Blutes.

Sah ich doch selbst, wie er zweien aus unserer Freunde  
Versammlung

Faßt' in gewaltiger Hand, und zurück in der Höhle  
gelehnet,

625 Schmetterte gegen den Fels, und die Schwell' in um-  
spritzendem Moder

Schwamm; ja ich sah, wie er Glieder, befrönt von  
schwarzer Verwefung,

Kaut', und die warmen Gelenk' ihm zitterten unter  
den Zähnen.

Zwar nicht blieb ungestraft; nicht duldete solches  
Ulysses,

Noch vergaß sein selbst der Ithaker, als die Gefahr  
rief.

630 Denn sobald, vom Schmause gefüllt, und mit Weine  
besattet,

Er den gebogenen Hals hinstreckt', und die Höhle hin-  
durch weit

Dalag, klumpige Jauch' ausbrechend im Schlaf, und  
zerstücktes

Fleisch mit blutigem Weine gemischt; jetzt flehn wir  
den Göttern,

Und, nach geworfenem Loose, zugleich rings all' um  
den Einen



Stürzen wir her, und bohren mit spizigem Schafte  
das Aug' ihm, 635  
Welches groß und allein von der struppigen Stirne  
bedeckt lag,  
Gleich dem argolischen Schild' und der leuchtenden  
Scheibe des Phöbus;  
Und sind endlich vergnügt die ermordeten Freunde  
zu rächen.  
Aber entflieht, o ihr Armen, entflieht, und das Seil  
vom Gestade  
Hurtig gesprengt! . . .

Denn so mächtig und groß im gehöhleten Fels Poly-  
femus  
Sein schwerwolliges Vieh einsperrt, und die Euter  
sich ausmelkt,  
Wohnt bei Hunderten noch ringsum an dem krum-  
men Gestade  
Gräßliches Volk der Cyklopen, und irt auf steilen  
Gebirghöhn.  
Dreimal ergänzte mit Licht die gehörnete Luna den  
Vollmond, 645  
Seit ich in Waldeinöden, umdroht von zerreisendes  
Wirkles  
Wohnungen, bang' ausharr', und die ungeheuren Cy-  
klopen  
Schaue vom Fels, vor dem Donner des Gangs und  
der Stimmen erschreckend.  
Elende Kost, Waldbeeren und feine Frucht der  
Kornelle,  
Reichen die Äst', auch weiden mich ausgewurzelte  
Kräuter. 650

Alles umher durchspähend, erblickt' ich zuerst am Ge-  
 stade

Hier die kommende Flott', und beschloß ihr, wer sie  
 auch wäre,

Mich zu vertraun. Nur entfliehn dem verruchten  
 Geschlecht, ist genug mir!

Mögt ihr lieber den Geist durch jeglichen Tod mir  
 vertilgen!

655 Kaum dies hatt' er gesagt, da schauen wir hoch  
 auf dem Berge,

Wie er unter den Heerden mit plumper Last sich ein-  
 herregt,

Jener Hirt Polyfemus, und strebt zum traulichen  
 Meerstrand,

Gräßlich von Schau, misförmig und groß, und ge-  
 blendetes Auges.

Eine gestümmelte Ficht' in der Hand lenkt stützend  
 den Fußtritt.

660 Wollige Schaf' unwimmeln den Gang, sie einzige  
 Luft ihm,

Einzige Tröstung des Grams . . .

Als er das tiefe Gewässer berührt', und zum Meere  
 herabkam;

Jetzt das flüssige Blut des entgrabenen Auges sich spü-  
 lend,

Knirscht er laut mit den Zähnen, und stöhnt; dann  
 mitten das Meer durch

665 Wandelt er, doch ungenezt ragt über der Flut ihm  
 die Seite.

Fern in beschleunigter Flucht entzittern wir, neh-  
 mend den armen

Flehenden, der es verdient, und haun in der Stille  
das Seil ab;

Alle wir drehn vorsinkend mit eifrigem Ruder die  
Meerflut.

Jener vernahms, und lenkte zum Schall der Stimme  
den Fußtritt.

Aber da keine Gewalt, mit der Hand zu erstreben,  
verliehn wird, 670

Und der ionischen Woge sich ungleich fühlt der Ver-  
folger;

Hebt er ein ungeheures Gebrüll: daß die Tiefe mit  
allen

Fluten umher aufbebt, und weit von Schrecken be-  
täubtes

Italerland, und aus krummem Geklüft nachbrüllet der  
Ätna.

Aber das Volk der Cyklopen aus Waldungen rings  
und Gebirghöhn 675

Stürzt erweckt zu dem Hafen herab, und füllt die  
Gefade.

Daß sie sehen wir sie mit umsonst anfunkelndem  
Auge,

Jen' ätnaischen Brüder, das Haupt hoch tragend zum  
Himmel:

Ein scheufeliger Rath! wie wenn mit erhabenem  
Wipfel

Luftige Eichen gedrängt, wie wenn nufsreiche Cy-  
pressen 680

Stehn, dort Jupiters hohes Gehölz, dort Hain der  
Diana.

Haftig in Angst hat alles, wohin es auch gehe, das  
Tauwerk

Aufgerollt, und die Segel dem helfenden Winde gespannt.

Doch warnt Helenus Wort, daß Scylla hindurch und Charybdis

685 Beiderlei Weg hinführ' auf des Tods angrenzendem Rande,

Wenn man nicht halte den Lauf; und zurück wird beschlossen zu segeln.

Schau nun, Boreas weht von dem engenden Siz des Pelorus

Frifch. Den lebenden Fels um die Mündung Pantagias fahr' ich,

Auch die megarischen Bufen vorbei, und die niedere Thapfus.

690 Solche Geflade des Meers, da zurück die umirrten er streifte,

Zeigt' Achämenides mir, der Genofs des bedrängten Ulyffes.

Gegen die brennende Spize Plemmyrion fireckt sich ein Eiland

Vor die fikanifche Bucht: mit dem Namen Ortygia nannt' es

Vorige Zeit. Sag' ift, wie der elifche Strömer Alféos

695 Unter dem Meere den Lauf ingeheim herlenkte, der jezo

Dir, Arethufa, im Born den fikulifchen Wellen fich einmifcht.

Nach dem Gebot verehr' ich des Orts obwaltende Mächte,

Steuere dann um Helórus, des fumpfenden, feifte Gefild' hin.

Drauf die zackigen Klippen des Vorgebirges Pachy-  
nun

Streifen wir; dann, wo nie Umwandlung huldet das  
Schickfal,      700

Scheint uns fern Kämmerina daher, und gelobte Fel-  
der,

Gela zugleich, von dem Namen des rasenden Stromes  
genennet.

Hochher zeigt darauf der Akragas ferne die wei-  
ten

Festungen, er ein Erzeuger hinfort großherziger  
Rosse.

Dich auch laß' ich, mit Winden erfreut, palmreiche  
Selinus;      705

Auch hartfelligen Grund lißybeißcher Watten um-  
fleuret' ich.

Jezo empfängt dein Port und das freudenlose Gestad'  
uns,

Drepanon. Hier, da im Meere so manch Unwetter  
vorbeizog,

Wird mir ach! mein Vater, der Leid und Sorge ge-  
lindert,

Wird mir Anchises geraubt! Hier, redlicher Vater,  
vermiß' ich      710

Troßlos dich, der umsonst so drohenden Schrecken  
entflohn war!

Helenus nicht der Profet, wie viel Graunhaftes er  
kundthat,

Sagete dies Herzleid mir voraus, noch die graue Ce-  
läno!

Dies war die Endarbeit, dies langer Verirrungen Ziel  
mir.

715 Dorthen trug mich Geschiednen ein Gott an euere  
Küste.

So der Vater Äneas, da all' aufmerkten dem  
einen,  
Göttergeschick' erzählt' er, und seine durchwanderte  
Laufbahn.

Jezo verstummte der Held, und endigend ging er  
zum Ausruhn.

---

## Ä N E İ S.

### V I E R T E R G E S A N G.

## I N H A L T.

---

Dido vertraut der Schwester Anna ihr Gefühl für Äneas, und denkt an Vermählung; woüber Juno, um den Äneas von Italien zu entfernen, mit Venus unterhandelt. Äneas und Dido auf der Jagd werden durch einen Sturm der Juno in eine Höhle geschreckt. Fama meldet die neue Verbindung dem Gätulerkönig Iarbas, der voll Eifersucht den Vater Jupiter Ammon anruft. Jupiter, zugleich der Schicksale eingedenk, sendet durch Mercurius dem Äneas Befehl, nach Italien abzugehn. Die heimlichen Zurüstungen merkend, sucht Dido den Äneas durch Vorwürfe und Bitten zu halten, und beschlieszt, da nichts ihn bewegt, den Selbstmord. Merkurs neue Erscheinung beschleunigt die Abfahrt; worauf die verzweifelnde Dido den gleichsam zu magischem Gebrauch errichteten Scheiterhaufen besteigt, und sich des Äneas Schwert in den Busen stößt.

---



## Ä N E I S.

### V I E R T E R G E S A N G.

---

Aber die Königin, längst von heftiger Sorge verwundet,

Nährt ihr blutendes Weh, und vergeht an heimlicher Flamme.

Oft bedenkt sie die Tugend des Manns, oft wieder den Adel

Seines Geschlechts; fest haftet im innersten Busen das Antliz,

Fest sein Wort; und die Sorge vergönnt nicht Ruhe den Gliedern.

5

Neu umwanderte schon mit phöbischem Lichte die Länder,

Und weg scheuchte vom Himmel den thauigen Schatten Aurora;

Als die Bethörete so zur liebenden Schwester sich wendet:

Anna, welcherlei Traum', o Schwesterchen, schrecken mit Angst mich?

Welch ein seltsamer Gast, der unserer Wohnung genaht ist?

10

Wie er sich hebt an Gestalt! wie beherzt und tapfer  
in Waffen!

Ja ich glaub', und fürwahr ungeteuscht, er stamme  
von Göttern.

Ausgeartete Seelen verräth Furcht. Wehe, wie stürmt'  
ihn

Schicksal umher! von welchen bestandenen Kriegen  
erzählt' er!

15 Wenns nicht fest in der Seel' und unabänderlich  
stände,

Keinem woll' ich hinfort durch ehliches Band mich  
gesellen,

Seit mit dem Erstgeliebten mir Freud' und Hofnung  
dahinstarb;

Wenn nicht verhasst Brautkammer und Hochzeitfackel  
mir wäre:

Dieser einen Versuchung vielleicht noch könnt' ich  
erliegen,

20 Anna, ich will es gestehn: nachdem mein armer Sy-  
chäus

Schwand, der Gemahl, und troffen in Bruderblut die  
Penaten,

Hat er allein mir gewendet den Sinn, und die wan-  
kende Seele

Wieder bewegt; ich erkenne die Spur vormaliger  
Flammen.

Doch soll eher die Erde hinab mich schlingen zum  
Abgrund,

25 Soll der allmächtige Vater mit Glut zu den Schatten  
mich donnern,

Zu den erblichenen Schatten des Erebus, tief in die  
Nacht hin;

Eh ich, o Scham, dich kränk', und deine Verpflichtungen löse!

Er, mein Jugendgemahl, er nahm die Liebe der Gattin

Mit sich hinweg; er hab' und behalte sie ewig im Grabe!

Jene sprachs, und ihr nezten die Brust vordringende Thränen.

30

Anna darauf: O mehr denn das Licht mir theuere Schwester,

Willst du Einsame stets dein jugendlich Alter vertrauern,

Und nie schmeichelnde Söhn' und Seligkeit kennen der Liebe?

Wähnst du, daß hierum Staub und bestattete Manen sich kümmern?

Wohl! dich Traurende beugte bisher nie einer der Männer

35

Libya's, noch in Tyrus zuvor; verschmäht ist Iarbas,

Und viel andere Fürsten, die Afrika, reich an Triumfen,

Zeugete: willst du anjezt auch gefälliger Liebe dich streuben?

Kommt dirs nie in den Sinn, auf welcher Gebiet du dich anbaust?

Hier Gätulierstädt', ein Geschlecht ungebändigter Kriegswut,

40

Numiderhorden umher, und die ungastfreundliche Syrte;

Dort in verödemdem Durst Sandgegenden, und der Barcäer

Rafender Schwarm. Was nenn' ich die Krieg', auf-  
steigend von Tyrus,  
Und Pygmalions Drohm? . . .

- 45 Durch vorforgende Götter fürwahr und die Gnade der  
Juno  
Fanden im Winde den Lauf hieher die troischen  
Barken.  
Welche Stadt hier schauft du hinfort! wie hebet das  
Reich sich,  
Schwester, durch solchen Gemahl! In der teukrischen  
Waffen Vereinung  
Wird, o wie hoch an Gewalt, der punische Ruhm sich  
entschwingen!
- 50 Du nur bitte die Götter um Huld, und nach fühnen-  
dem Opfer  
Gieb den Bewirtungen Raum, und erfinn' Urfachen  
der Säumnis;  
Weil noch tobt auf dem Meere der Sturm und der  
Regner Orion,  
Weil noch Trümmer die Flott', und uneinladend die  
Luft ist.  
So nun redend erhob sie die Glut der Liebe zu  
Flammen,
- 55 Gab dem bedenklichen Sinne Vertraun, und wiegte  
die Scham ein.  
Tempel besuchen sie stracks, und erflehn an Göt-  
teraltären  
Frieden und Heil; sie opfern erkohrene Schafe dem  
Phöbus,  
Dir, anordnende Ceres, und dir, o Vater  
Lyäus,

Doch der Juno zumeist, die das Band der Vermählungen knüpfet.

Jene, die Schal' in der Hand, die an Reiz holdselige Dido,

60

Strömt der schimmernden Kuh den Festwein zwischen die Hörner;

Oder sie wandelt einher vor der Ewigen fetten Altären,

Feirt mit Geschenken den Tag, und im offenen Busen des Viehes

Forischt sie mit starrendem Blicke die athmenden Eingeweide.

Ach unkundige Seher an Geist! Was frommen Gelübd' ihr,

65

Was der Bethörten die Tempel? Es zehrt die geschmeidige Flamme

Fort im Mark, und geheim lebt unter der Brust ihr die Wunde.

Brennend ihr Herz, durchschweift sie, die unglückselige Dido,

Haftig die Stadt: gleichwie von geschmolzenem Pfeile die Hindin,

Welche von fern unvermutet ein Hirt in den kretischen Wäldern

70

Traf mit verfolgender Wehr, und das fliegende Eisen zurückliefs,

Ohn' es zu schaun; die Gehölz' in der Flucht und die Thale des Dikte

Rennt sie hindurch; fest haftet das tödtliche Rokr in der Seite.

Jezo führt sie gesellt durch die Gassen einher den Äneas,

- 75 Zeigt die sidonische Pracht, und zeigt die bereitete  
Stadt ihm;  
Auszusprechen beginnt sie, und stockt in der Mitte  
des Wortes.  
Jezo, sobald sich neiget der Tag, sucht jene das Gast-  
mahl;  
Dann die Hifchen Kämpf', Unfinnige! wieder zu hö-  
ren,  
Fodert sie, ach und hängt an dem Mund des Erzäh-  
lenden wieder.
- 80 Wann sie darauf sich getrennt, und das Licht die er-  
dunkelnde Luna  
Jezo verbirgt, und laden die sinkenden Sterne zu  
Schlummer;  
Einsam trauert sie im leeren Gemach, aufs verlassene  
Lager  
Wirft sie sich; jenen, entfernt den Entferneten, hört  
sie und schaut sie.  
Oft den Askanius auch, von des Vaters Bilde bezau-  
bert,
- 85 Hält sie im Schoofs, um zu teuschen die unaussprech-  
liche Liebe.  
Nicht mehr steigt den Thürmen der Bau; nicht übet  
die Jugend  
Waffen hinfort; nicht Hafen, noch sichere Wehren  
des Anfalls  
Schaffen sie; mitten gehemmt ruht jegliches Werk,  
und der Mauern  
Hoch aufstrebender Trotz, und die himmelnahen Ba-  
steien.
- 90 Als von solchem Verderb sie bewältiget sahe die  
Gattin

Jupiters, und dafs sogar nicht Leumund störe den  
Wahnsinn;

Naht mit solcherlei Rede Saturnia jezo den Ve-  
nus:

Traun, vorragendes Lob und henliche Beute ge-  
wannt ihr,

Du und der Knabe mit dir! O grofs und erhaben  
die Ohnmacht,

Wenn ein Weib durch den Trug zwei himmlischer  
Götter besiegt wird! 95

Auch nicht blieb mir verkehrt, dafs, sohen vor unse-  
ren Mauern,

Du in Verdacht die Häuser gehabt der hohen Kar-  
thago.

Doch wo endlich das Ziel? und wozu noch solche  
Beckfrung?

Mög' uns ewiger Friede vielmehr und ehliches Bünd-  
nis

Einigen! Was du gesucht mit ganzer Seele, das hast  
du 100

Dido flammet in Lieb', und im Innersten tobt ihr der  
Wahnsinn.

Drum mit gleicher Gewalt lafs uns, und gemeinsamer  
Obhut,

Lenken das Volk. Gern mag sie dem Phrygiengatten  
sich fesseln,

Gern die tyrischen Männer zum Brautspaz. bringen  
dir selber! 101

Wiederum (denn sie merkte, wie heuchlerisch  
jene geredet, 105

Dafs sie der Ital. Reich ablenkt' auf libysche Kü-  
sten).

Redete Venus darauf: O sinnlos wäre, wer solches

Weigerte, oder sich wählte, mit dir im Kampfe zu eifern!

Wenn nur, so wie du sagst, das Gesehene Segen begleitet!

110 Aber mich hält das Geschick unfäh, ob Jupiter eine

Stadt für die Tyrier will und die Ausgewanderten Troja's,

Ob er den Völker Verein und geschlossenes Bündnis genehmigt.

Dir, der Gattin, gebührt, sein Herz durch Flehn zu versuchen.

Fristet nur, ich folg'. — Ihr drauf antwortet die Königin Juno:

115 Mein sei jenes Geschäft. Doch welcherlei Weg, was bevorsteht,

Auszuführen sich bahne, vernimm mit Wenigem jezo.

Morgen gedenkt mit Aeneas die unglückselige Dido

Jagen zu gehn in den Forst, sobald aus tagender Dämmerung

Neu sich Titan erhebt, und mit Glanz umstrahlt den Erdkreis.

120 Dort ein schwarzes Gewölk, mit Hagelschauer be-  
lastet,

Weil die geschäftigen Rotten die Thal umstellen mit Fanggarn,

Schütt' ich hinab, und errege mit hallendem Donner den Himmel.



Rings sich zu bergen entfliehn in den dunkeln Wald  
die Begleiter.

Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Ge-  
bieter

Troja's em. Selbst komm' ich, und, steht dein Wille  
mir sicher,

125

Sei sie in Ehe gefellt, als eigene Lagergenos-  
sin.

Dort sei das bräutliche Fest. — Nicht abgeneigt dem  
Gesuche

Nickt' und kichelte schlau der gefundenen List Cy-  
therea.

Jetzt des Oceanus Fluten verläßt aufsteigend Au-  
rora.

Rasch in dem Frühlicht geht aus dem Thor die erle-  
sene Jugend;

130

Maschiges Garn, Jagdschlingen, und breit vorblin-  
kende Spiesse

Ziehn, und massylische Rester hervor, und stöbernde  
Koppeln.

Noch verweilt im Gemache die Königin, und an der  
Schwelle

Harren die Edlen des Volks; in Gold' hochprangend  
und Purpur,

Stampfet das Ross, und knirscht mutvoll am beschäu-  
meten Zügel.

135

Endlich tritt sie hervor, umdrängt von grosser Beglei-  
tung,

Schön in Sidonergewand mit farbiger Borte geklei-  
det:

Lauteres Gold ihr Köcher, in Gold geknotet das  
Haupthaar,

Und von goldener Schnalle geschürzt ihr purpurnes  
Jagdkleid.

140 Auch die phrygischen Männer zugleich, und fröhlich  
Iulus,

Wandeln einher. Er selbst, an Schönheit ragend vor  
Allen,

Beut als Genofs Äneas sich dar, und schließet den  
Zug an.

So wie von Lycia's Winter, daher und dem frömen-  
den Xanthus

Kommt, und Delos, sein Muttergefil'd, heimsuchet  
Apollo,

145 Tanz und Gefang zu erneun, und gemischt um die  
hohen Altäre

Kreter und Dryoper, toß, und ein farbiger Schwarm  
Agathyrfer;

Er tritt hoch auf dem Cynthus einher, und das flie-  
ssende Haupthaar

Hemmt er in weichem Laube gefügt, und umschlin-  
gendem Golde;

Laut auf der Schulter ertönt das Geschloß: nicht säu-  
miger wandelt

150 Jetzt Äneas; ihm strahlt Anmut vom erhabenen Ant-  
liz.

Als man klimmend erreicht des Gebirgs unweg-  
sames Dickicht;

Siehe vom Scheitel der Klipp' hertaumelnde Gemsen  
der Wildnis

Stürzen die Jähen herab; von der andern Seite  
durchfliegen

Offene Felder im Lauf, und drängen sich flüchtige  
Hirsche,

Bang' in fläubende Rudel geschaart, und verlassen den  
Bergwald. 155

Aber Askanius sprengt auf mutigem Ross in die Thä-  
ler

Fröhlich, und rennt bald diesen im Lauf, bald jenen  
vorüber;

Dafs doch zum feigen Geschlecht auch ein schäumen-  
der Eber sich biete,

Flehet er, dafs von den Höhen doch steig' ein gelb-  
licher Bergleu.

Jezo beginnt ein Gemurmél heraufzurollen am  
Himmel, 160

Mehr und mehr; da entstürzt mit Hagel der Guß den  
Gewölken.

Rings nun Tyrierschaaren sowohl, als troische Ju-  
gend,

Und der dardanische Enkel der Cypria, fliehn durch  
die Acker,

Obdach suchend in Furcht; es entrauscht Berghöhen  
die Sündflut.

Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Ge-  
bieter. 165

Troja's ein. Gleich sandte die Erd' und die schleiernde  
Juno

Zeichen; die flammenden Bliz', und, des Bunds mit-  
kundig, der Äther,

Leuchteten; hoch von dem Scheitel erscholl Weh-  
klage der Nymfen.

Jener Tag war des Todes Beginn, ach jener des Un-  
glücks

Erster Beginn. Es bewegt nicht Ruf sie ferner, noch  
Anstand; 170

Und nicht heimliche Freuden erfinnt die schmachtende Dido:

Ehe nennt sie es; so wird Schuld durch Namen beschönigt.

Ohne Verzug geht Fama durch Libya's mächtige Städte:

Fama, behende von Schwung, wie sonst kein anderes Schœufal.

175 Rührigkeit mehrt ihr Gedeihn, und kräftiger wird sie im Fortgehn;

Anfangs klein und verzagt; bald hoch in die Lüfte sich hebend,

Trit sie einher auf dem Boden, und birgt in den Wolken die Scheitel.

Tellus die Zeugerin hat, durch Zorn der Götter erbittert,

Jene zuletzt, wie man sagt, des Enceladus Schwester und Cœus,

180 Aufgenährt, an der Ferse gefehwind' und strebenden Flügeln.

Gräßliche Riesengestalt! so viel an dem Leibe der Federn,

So viel wachsame Augen, o Gratzbild! regen sich drunter,

Zungen so viel, und Mäuler voll Schalls, und gerichtete Ohren.

Nachts durchfliegt sie die Schatten, im Mittel der Erd' und des Himmels,

185 Zischend, und neiget den Blick niemals dem erlabenden Schlummer:

Tages hält sie die Hut, bald hoch auf dem Giebel des Daches,

Bald auf dem luftigen Thurm, und erschreckt volk-  
wimmelnde Städte,  
So auf Lug und Falsches erpicht, als Botin der Wahr-  
heit.

Diese verbreitete nun vielfältige Rede den Völ-  
kern,  
Schadenfroh, was geschehen, und nicht geschehen,  
verkündend: 190

Angelangt sei Äneas, ein Mann von tröstlicher Ab-  
kunft,

Dem sich als Weib zu gefallen die reizende Dido ge-  
würdigt;

Nun durchschwelge das Paar, uneingedenk der Ge-  
biete,

Ganz den Winter in Pracht, unlöblicher Lüfternheit  
fröhnend.

Also raunt und füllte den Mund der Männer das  
Scheufal. 195

Stracks nun lenkt sie den Lauf zum herrschenden  
König Iarbas,

Und sie entflammt durch Reden das Herz, und häufet  
den Zorn ihm.

Ammons Sohn und der Nymfe, die jener geraubt,  
Garamantis,

Hatt' er im weiten Gebiet Zeus hundert gewaltige 200  
Tempel,

Hundert Altäre gestellt, und ewige Flamme gehei-  
ligt,

Und nie rastende Wache der Himmlischen, immer  
von Blut auch

Feisten Grund, und in schönem Geflecht stets blü-  
hende Schwellen.

Diefer, das Herz sinnlos, und entbrannt von dem her-  
 ben Gerüchte,  
 Betete vor den Altären, im Anschau'n waltender Göt-  
 ter.

205 Vieles zu Zeus demütig mit rückwärts ragenden  
 Händen:

O allmächtiger Zeus, dem schmaufend auf farbi-  
 gen Polstern

Jetzt maurusisches Volk abträuft den lenäischen Fest-  
 wein,

Schauest du dies? Was? Vater, vor dir, wenn du  
 Stralen herabschwingst,

Schaudern umsonst wir in Angst? Blind fliegende  
 Glut in den Wolken

210 Schreckt der Sterblichen Sinn, und verrollt mit nich-  
 tigem Murmeln?

Jene, das Weib, die verirrt an unsern Grenzen ein  
 Städtlein,

Arm und gering', aufbaute für Preis, der zu pflügen  
 den Meerstrand,

Der wir Beding' des Ortes verlieh'n, stößt unsre Ver-  
 mählung

Weg, und empfängt in das Reich den Oberherfcher  
 Aneas!

215 Und der Paris nunmehr, von dem Trupp Halbmän-  
 ner begleitet,

Mit mäonischer Haube das Kinn und das tiefende  
 Haupthaar

Untergeknüpft, der genießet des Raubs! Wir tragen  
 ja billig

Dir in die Tempel Geschenk, und pflegen des eiteln  
 Rufes!

Ihn, der solches Gebet ausrief, und den hohen  
Altar hielt,

Hörete Zeus, und wandte zur Königsveste die Au-  
gen, 220

Und auf das liebende Paar, das vergaß des edleren  
Rufes.

So zu Merkurius redet er nun, und solches ge-  
heut er:

Geh' doch, Zephyre rufe dir, Sohn, und entgleite  
mit Flügeln;

Und den dardanischen Held, der bei tyrifchem Volk  
in Karthago

Säumt, und Städte, gewährt von dem Schicksal, wei-  
ter nicht anschaut, 225

Diesen ermahn', und trage mein Wort windschnell  
durch die Lüfte.

Nicht ja verhiels uns jenen die schöne Gebärerin  
also,

Und entzog ihn daher zweimal den pelasgischen Waf-  
fen;

Nein, der Italia einst, voll keimender Herrschaft und  
Kriegslust,

Ordnete, der das Geschlecht vom erhabenen Blute des  
Teukrus 230

Fortzeugt', und ringsher mit Gesez umfasste den Erd-  
kreis.

Wenn nicht jenen entflammt die Herlichkeit solcher  
Vollendung,

Und er um eigenen Ruhm nicht selbst anstrengt die  
Arbeit;

Soll er denn Roms Burghöhn dem Askanius neiden,  
der Vater?

235 Was doch beginnt, was hoft er, und weilt in dem  
feindlichen Volke,

Nicht den Aufonierstamm und Iavinische Fluren be-  
trachtend?

Segel' er! So der Bescheid; so meld' ihm unsere  
Botschaft!

Jupiter sprach; rasch folgte der Sohn des ge-  
waltigen Vaters

Hohem Befehl. Erst fügt er sich Fersengeräth um die  
Knöchel,

240 Goldenes, das ihn, erhöht auf Fittigen, über die Meer-  
flut

Und das Gefild' hinträgt, wie im reissenden Hauche  
des Windes.

Jezo faßt er den Stab, der erblichene Seelen vom  
Orkus

Aufruft, oder hinab in den traurigen Tartarus sen-  
det,

Schlummer giebt und enthebt, und vom Tod' auch  
die Augen entriegelt.

245 Hiermit treibet er herrschend die Wind', und durch  
wirrige Nebel

Schwimmt er. Jezo enthüllt sich dem Schwebenden  
riefengefaltet

Atlas, welcher den Himmel auf ragender Scheitel em-  
porträgt,

Atlas, dem in der Wolken umhüllendem Dunkel be-  
ständig

Sturmwind geißelt und Regen das Haupt voll sausen-  
der Fichten.

250 Schnee liegt weiß um die Schulter gehäuft, von dem  
Kinne des Greises



Stürzen sich Ströme herab, Eis starrt in des Bartes  
Verwildrung.

Hier nun senkt der Cyllener zuerst gleichschwebende  
Flügel,

Steht, und übergebeugt mit ganzem Leibe zur Meer-  
flut

Schwingt er sich, ähnlich dem Vogel, der rings an  
Gestaden, und ringsher

Um fischwimmelnde Klippen gesenkt fliegt über die  
Wasser: 255

Gleicher Gestalt dort zwischen der Erd' und dem Him-  
mel entschwingt sich

Durch den gespaltenen Wind zu Libya's sandigem  
Ufer

Maja's Sohn, herkommend vom Ahn, der cyllenische  
Herold.

Als mit gesittigter Sohl' er berührt die afriken  
Hütten;

Schaut er, wie dort Äneas Paläst' aufthürmet' und  
Häuser 260

Gründete. Aber gekirnt mit blaßgrün schimmern-  
dem Jaspis

War ihm das Schwert; und es brant' in tyrischer  
Röthe der Mantel,

Wallend die Schultern herab: ein Geschenk, das die  
prangende Dido

Hatte gewebt, und köstlich mit goldenem Lahne  
durchwirket.

Plötzlich fährt er ihn an: Du legst der hohen Kar-  
thago 265

Jezo den Grund, und herlich empor, Weihfächtiger,  
bauest

Hier du die Stadt, dein Reich und die eigene Macht  
so vergeffend?

Selbst er sendet mich dir aus olympischem Glanze,  
der Götter

Oberster Fürst, der Himmel und Erd' ümdrehet mit  
Allmacht;

270 Selbst er heist mich tragen sein Wort windschnell  
durch die Lüfte.

Was doch beginnst, was hoffst du, und säumst in Li-  
byerlanden?

Wenn dich selbst nicht rühret die Herlichkeit solcher  
Vollendung,

Und du um eigenen Ruhm nicht selbst anstrengst die  
Arbeit;

Schau, wie Askanius blüht, o schau des Erben  
Iulus

275 Hofnungen, dem ein Romanergefild' und Italia's  
Herrschaft

Gab das Geschick! — Als kaum der Cyllenier also  
geredet;

Mitten im Wort abscheidend verließ er den sterb-  
lichen Anblick,

Und fernhin aus den Augen in wehende Lüfte ver-  
schwand er.

Aber der Held Äneas verstummt' angstvoll der  
Erscheinung;

280 Aufwärts hob sich vor Grauen das Haar, und es flockte  
der Laut ihm.

Schleunig in Flucht zu verlassen die lieblichen Ge-  
genden, brennt er,

Auf wie vom Donner geschreckt, vor dem Wink und  
Gebote der Götter.

Ach was thun? Wie soll er der Königin jezo im Tausel

Wagen mit Rede zu nahn? wo zuerst hernehmen den Anfang?

Bald nun fliegt der Gedank' hierhin, bald flieget er dorthin,

285

Schweift nach verschiedenen Seiten geraht, und wendet sich ringsum.

Dieser Entschluß dünkt endlich dem oft umwechselnden besser.

Mnestheus wird und Sergestus bestellt, und der tapf're Kloanthus,

Heimlich zu rüsten die Flott', und die Freund' ans Gestade zu sammeln,

Waffen bereit zu halten, und, was der Neuierung Grund sei,

290

Nicht zu gesiehn. Er selber indess, da die redliche Dido,

Ganz unbewußt, nicht träume den Bruch so seliger Liebe,

Wolle den Zugang spähn, und die sanftere Stunde des Redens,

Und wie mit Fug das Geschäft sich fertige. Alle gehorsam

Folgen mit Lust dem Gebot, und beschleunigen, was er geordnet.

295

Aber der Königin Herz (wer kann wol Liebende teuschen?)

Ahnete Trug, und vernahm die leiseste Regung der Zukunft,

Schen vor dem Sicherem selb'st. Der Zerütteten raunte das Scheusal

Fama geheim, man rüfte die Flott', und bereite die  
Abfahrt.

300 Sinnlos tobt sie einher, und entbrannt durch die  
Räume der Stadt hin

Schwärmet sie: wie die Thyad' aufstürmt bei des heh-  
ren Geräthes

Schau, wann mit Bacchusgetön dreijähriger Orgien  
Tausel

Reizet die Wut, und nächtlich von Ausruf hallt der  
Cithäron.

Endlich wendet sie nun freiwillig das Wort zu  
Äneas:

305 Auch zu verhehlen fogar, Bundbrüchiger, solcher-  
lei Frevel,

Haft du gehoft, und heimlich aus meinem Gebiet zu  
entweichen?

Nicht hält unfere Lieb', und nicht der gegebene Hand-  
schlag,

Nicht auch hält dich die bald grausam hinterbende  
Dido?

Selbst noch im Wintergestirn arbeitest du hastig die  
Flotte,

310 Und nach wogendem Meere verlangt dich mitten im  
Nordsturm,

Grausamer Mann? Was? wenn nicht Fremdlings-  
fluren du suchtest,

Und unerkundeten Siz, wenn uralte dauerte  
Troja;

Wüßtest Troja gesucht durch brandendes Wogen-  
getümmel?

Fliehst du mich? Bei den Thränen, bei deiner Hand,  
du Geliebter,

(Weil ja ich Arme mir selbst nichts anderes übrig gelassen!) 315

Ach bei unserer Ehe beschwör' ich dich, unserer Hochzeit!

Wenn ich je dir Gutes gethan, wenn etwas von Dido

Lieb dir war; o erbarm dich des sinkenden Hauses, und findet

Bitte noch Raum, so fleh' ich, entäufere dich jener Gefinnung!

Deinethalb sind Libyerstämm' und Nomadenbeher- 320  
scher

Feind mir, und Tyrier gram; ach deinethalb ist erloschen

Zucht und Scheu, ja selbst, was allein mich zum Himmel emporhub,

Voriger Ruf! Wem lässest du hier mich Sterbende, Gastfreund?

Weil der Namen allein vom Ehegemahl mir zurückbleibt!

Was noch gestumt? bis Pygmalion mir, mein Bruder, 325  
die Mauern

Einstürzt, oder gefangen mich führt, der Götter Iarbas?

Wäre zum wenigsten mir ein Denkmal unserer Liebe,

Ehe du flöhest, gewährt, und spielt' ein kleiner Aeneas

Mir in dem Hofe herum, der dir doch gleiche von Antliz!

O nicht sehien' ich mir ganz die Gefangene, oder die Wittwe! 330

Dido sprach. Er, folgend dem Jupiter, hielt  
 unverwendet

Seinen Blick, und hemmte den Schmerz anringend  
 im Bußen.

Kurz antwortet er jetzt: Wie mancherlei Gutes da  
 immer

Aufzuzählen vermagst; niemals, o Königin, leugn'  
 ich,

335 Was du verdient; nie soll der Gedanke mich reun an  
 Elissa,

Weil mein selbst ich gedenk', und Geist mir die Glieder  
 belebet!

Kurze Vertheidigung nun. Nicht hab' ich dir, teu-  
 sche dein Herz nicht,

Diese Flucht zu verbergen gehöft; auch nimmer des  
 Brautkiens

Vorwand hab' ich gebraucht, noch gestrebt nach sol-  
 cherlei Bündnis.

340 Wenn das Geschick mir gönnte, nach eigenem Winke  
 des Lebens

Mich zu erfreun, und zu ordnen nach Willkühr, was  
 ich verlange;

Erst die troische Stadt und die theueren Reste der  
 Meinen

Pflegt' ich in Lieb'; es dauerte des Priamus thürmende  
 Wohnung;

Ja den Besiegten aus Schutt' hätt' ich Pergamus wie-  
 der gebauet.

345 Doch in Italia nun heisst mich der Grynäer  
 Apolló,

Mich sein lycisches Loos in die große Italia wan-  
 dern.

Dort mein Wunsch, dort Vaterbezirk. Da die hohe  
Karthago

Dich, die Pönerin, weilt, und die libysche Stadt dich  
vergnüget;

Was, wenn Teukrergeschlecht im Aufonierlande sich  
anbaut,

Siehst du soheer? Auch uns ziemt anderwo Reiche  
zu suchen! 350

Selbst mein Vater Anchises, so oft mit thanigem Dun-  
kel

Nacht die Länder umhüllt, und blinkende Sterne her-  
vorgehn,

Mahnt mich immer im Traum, und schneckt, ein  
düsteres Bildnis.

Auch Askanius mahnt, und das Unrecht meines Ge-  
lichten,

Den um Hesperia's Reich und die Schicksalsfluren ich  
teufelge. 355

Jetzt hat der Ewigen Bote, gesandt von Jupiter  
selber

(Zeuge mein Haupt und deins!) den Befehl wind-  
schnell durch die Lüfte

Hergebracht. Selbst schau' ich den Gott in leuchten-  
der Klarheit,

Wie er zur Stadt einging, und den Laut mit den  
Ohren vernahm ich.

Endige mir so die Seele wie dir zu entflammen durch  
Vorwurf! 360

Gen Italia muß ich und will! . . .

Längst den Redenden schon betrachtete jene ge-  
wendet,

Hier hinroßend die Augen und dort; ganz über um-  
schweift sie

Ihn mit verstummendem Blick, und entbrannt nun  
redet sie also:

365 Dir nicht Mutter die Göttin, noch Dardanus Ahn  
des Geschlechtes,

366 Freveler! Nein dich zeugt aus hartem Granit der  
umstarrte

Kaukasus, und dir reichen hykanische Tiger die  
Brüste!

Was noch gelehrt? zu welchem noch größeren spar'  
ich mich länger?

Hat er geseufzt, da ich weint? hat nur mit dem Aug'  
er geblinket?

370 Brach ihm in Thränen das Herz? und zeigt er der  
Liebenden Mitleid?

Was ist minder, was mehr? Nie schaut die erhabene  
371 Juno;

Nie der saturnische Vater auf dies mit ruhigem  
Antlitz.

Nirgendwo Treue noch Dank! Den gestrandeten, dar-  
benden Fremdling

Nahm ich auf, und gab ihm ein Theil des Reiches,  
ich Thörin!

375 Seine verlorene Flott' und die Freund' entzog ich  
dem Tode!

376 Ha, von den Farien tob' ich entbrannt! Jetzt deutet  
Apolló,

Jetzt ein Iyeisches Loos, jetzt bringt ihm von Jupiter  
selber

Gar der Ewigen Bote den grauen Befehl durch die  
Lüftet



Traun, daß sind ja die Götter besorgt, solch Trachten  
bekümmert

Jenen die Ruh! Doch ich halte dich nicht, und bei  
kämpfe dein Wort nicht! 380

Geh nach Italia, geh, und ersege Reiche durch  
Meerflut.

Ha, ich hoffe, du sollst, wenn fühlende Mächte noch  
walten,

Unter Geklipp abbüßen die Schuld, und gepeinigt  
Dido,

Dido umsonst ausrufen! Ich folg' abwesend mit  
schwarzer

Furienglut; und entseelte den kalte Tod mit die  
Glieder, 385

Allwärts schwebt mein Schatten um dich. Dann hüte  
mich, Unmensch!

Dann, dann hör ich, wie froh das Gericht bei den  
Manen des Abgrunds!

Sprach, und mitten im Worte die Red' abbre-  
chend, entfloß sie

Krank der Luft, und eilte hinweg, aus den Augen  
sich hebend

Jenem, der Vieles in Angst noch stumt, und Vieles  
zu reden 390

Trachtete. Mägd' izz reichen den Arm, und die st-  
kenden Glieder

Tragen sie heim in das Märmorgemach, auf Polster  
sie legend.

Aber der Held Aeneas, wie sehr er die Leidende  
wünscht

Aufzurichten durch Trost, und dem Schmerz durch  
Worte zu lindern,

395 Viel aufleufzend, und ganz von erschütternder Liebe  
bewältigt;

Doch vollführt er der Götter Gebot, und die Flotte  
besucht er.

Jetzt arbeiten die Teukrer mit Macht, und ziehn  
von dem Meerstrand

Rings hochbordige Schiff' in die Flut; der gefalbete  
Kiel schwimmt.

Noch grünlaubige Ruder und rohes Gebälk aus den  
Wäldern

400 Tragen sie her, in Begierde der Flucht. . . .

Wandernde dort, und rings aus der Stadt Vorstür-  
zende sah man:

Wie wenn ein Schwarm Ameisen den mächtigen Hau-  
fen des Speltes

Gierig zerrast, für den Winter besorgt, und verwahrt  
im Obdach;

Dunkel geht im Felde der Zug, und den Raub durch  
die Kräuter

405 Führen auf schmalen Steig sie daher; theils drängt  
man des Kornes

Große Last mit der Schulter gestemmt; theils treibt  
man den Heerzug,

Züchtigend Säumnis und Raft; rings glüht von Ge-  
werbe der Fußpfad.

Was doch jetzt, o Dido, empfandest du, dieses  
betrachtend?

Ach wie seufzte dein Herz, als weit im Gewimmel  
den Meerstrand

410 Schwärmen du sahst vom Gipfel der Burg, und ganz  
die Gewässer

Wühleten dir vor den Augen vom Ruf und Jauch-  
zen der Männer?

Liebe, du Graun, was nicht von der Sterblichen Her-  
zen erzwingst du?

Thränen noch eins zu versuchen, noch eins sich zur  
Bitte zu wenden,

Wird sie gedrängt, und zu beugen den Trotz in lie-  
bendes Anflehn;

Dafs sie nichts ungeprobt, die umsonst Hinfierbende,  
lasse. 415

Anna, du siehst, wie hastig es dort an dem Ufer  
umherwühlt.

Rings drängt alles heran; schon ruft auch den Lüften  
die Leinwand;

Und ihr Steuerverdeck umkränzeten fröhliche Schif-  
fer.

Wenn ich voraussehn konnte den Tag so grosser Be-  
trübnis,

Schwester, ich werd' ihn können bestehn. Dies eine  
nur, Anna, 420

Richte mir Elenden aus. Dich allein ja hielt der  
Verräther

Werth, und vertraute dir die Geheimnisse selber des  
Herzens;

Du nur kanntest die Stunden des Manns, und den  
sanfteren Zugang.

Geh, o Schwester, und rede zum trotzigen Feinde mit  
Demut.

Nie mit dem Danaervolke der Troer Geschlecht zu  
vernichten 425

Schwur ich im aulischen Port, noch sandt' ich gen  
Pergamos Seemacht;

Nie auch dem Vater Anchifes zerrüttet' ich Mänen  
und Asche.

Warum wehret er denn mein Wort von dem grau-  
samen Ohre?

Welcherlei Haft! O das letzte Geschenk der Ver-  
schmachtetnen gönn' er:

430 Dafs er bequemere Flucht abwart', und günstigen  
Fahrwind!

Nicht um die alte Vermählung annoch, die er schän-  
dete, fleh' ich;

Nicht dafs er Latium laß', und des herrlichen Reiches  
ermangle:

Leere Zeit nur verlang' ich, nur Ruh und Weile  
dem Wahnsinn,

Bis mein Geschick mich Gebeugte den Gram zu dul-  
den gelehret.

435 Dieses zuletzt erfleh' ich als Günst! O erbarm dich  
der Schwester!

Schafft du mir dies, ich werd' es gehäuft mit Tod'  
ihm erwiedern!

So wehklagete sie, so trug die bekümmerte  
Schwester

Wieder und wieder das Flehn. Doch kein Wehkla-  
gen und Anflehn

Rührt ihn; nimmer bewegt ein einziges Wort ihm  
den Starrsinn.

440 Schicksal hemmt, und ein Gott verschleust die Ohren  
des Freundes.

Wie wenn der stämmigen Eich' uralt aufragenden  
Kernwuchs

Alpenstürme des Nords, hierhin arbeitend und dort-  
hin,

Auszudrehn anringen mit Macht; laut sauft es, und  
hochauf

Streun des erschütterten Stamms abfallende Zweige  
den Boden;

Doch sie haftet im Fels; und, wie weit ihr Haupt zu  
des Äthers 445

Lüften sie hebt, gleich weit in den Tartarus dehnt sie  
die Wurzel:

So wird immer der Held dorthier mit Worten und  
daher

Angedrängt, und fühlet in großem Herzen den Kum-  
mer;

Doch fest bleibt der Sinn; nur nichtige Thränen ent-  
rollen.

Aber die unglücksfalte, vom Schickfal geängfete  
Dido 450

Wünscht den Tod; es verdreust den gewölbeten  
Himmel zu schauen.

Dass noch mehr sie betreib' ihr Werk, und verlasse  
das Tagslicht,

Sah sie, Geschenk' auflegend dem weihrauchflammen-  
den Altar.

(Graunvoll lautendes Wort!) wie die heiligen Fluten  
erdunkeln,

Und in gräßliches Blut der gegossene Wein sich ver-  
wandelt. 455

Solches Gesicht ward Keinem erzählt, auch der Schwe-  
ster sogar nicht.

Überdas war dort im Palaß ein Tempel von Mar-  
mor,

Heilig dem Jugendgemahl, mit eifriger Ehre ge-  
feiert,

In schneefarbiger Flausch' und festliches Laubes Um-  
windung.

460 Hieraus schien es zu tönen, wie Stimm' und Worte  
des Mannes,

Der ihr rief; wann Nacht die Gefild' umhüllte mit  
Dunkel.

Oft auch klagt' auf dem Giebel der todweissagende  
Uhu.

Einsam her, sein langes Geheul ausziehend in Jam-  
mer.

Außerdem noch viele Verkündungen heiliger  
Seher.

465 Drohn mit entsezlicher Warnung zuvor. Die Zerrüt-  
tete treibet

Selbst ihr wilder Äneas im Traum; und immer ver-  
lassen.

Ach sich allein, und immer den langen Weg unbe-  
gleitet.

Scheint sie zu gehn, und die Tyrer im öden Lande  
zu suchen.

So wie der Furien Schwarm einst sah der rasende  
Pentheus,

470 Und die gedoppelte Sonn' und die zwiefach schei-  
nende Thebe;

Wie Agamemnons Sohn, verfolgt auf den Bühnen,  
Orestes

Flicht, wann mit Bränden bewehrt und dunklen  
Schlangen die Mutter

Folgt, und gesetzt auf der Schwelle die rächenden Di-  
ren ihn androhn.

Als sie nunmehr ganz faßte, die Abgehärmte,  
den Wahnsinn,

Und zu sterben beschloß; nun Zeit mit sich selber  
und Weise 475

Ordnet sie; dann zur Schwester, der traurenden,  
spricht sie genahet,

Deckt den Entschluß mit der Mien', und klärt auf  
der Stirne die Hofnung:

Schwester, ich fand es, ich fand, o freue dich,  
Traute, das Mittel,

Das ihn wieder mir schafft, der Liebenden, oder mich  
löst.

An des Oceanus Rande, der sinkenden Sonne benach-  
bart, 480

Ist das äußerste Land der Äthiopen, wo At-  
las

Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennenden  
Sternen umheftet.

Dort vom Massyliervolk bot mir sich die Priesterin  
neulich,

Die für Hesperus Töchter des Tempels pflegte, dem  
Drachen

Nahrung reicht', und bewahrte die heiligen Äste des  
Baumes, 485

Wann sie mit thauigem Honig betäubenden Mohn  
ihm gesprengt.

Diese verheißt durch Zauber das Herz machtvoll zu  
entfesseln,

Welchem sie will, und zu senden dem anderen quä-  
lende Schwermut,

Ströme zu hemmen im Lauf, und zurück die Gestirne  
zu drehen.

Nächtliche Manen entrast sie der Erd'; aufsprühen  
auch sieht man 490

Unter dem Fusse das Land, und vom Berg' absteigen  
die Ornen.

Traun, bei den Ewigen, Theure, bei dir, o Schwester,  
und deinem

Lieblichen Haupt! ungern zu magischen Künften mich  
wend' ich!

Richte geheim Brandfcheiter im inneren Hofe gen  
Himmel;

495 Dann die Wehr, die geheftet der Freveler liefs in der  
Kammer,

Und was sonst er getragen am Leib', und das Bett  
der Vermählung,

Ach mein Unglück! lege darauf. Zu vertilgen die  
Denkmal'

Alle des schandbaren Mannes, behagt; und die Prie-  
sterin lehrt es.

Also sprach sie, und schweigt; und Bläff' um-  
hüllet das Antliz.

500 Doch nicht Anna vermeint, dafs unter den seltsamen  
Opfern

Tod die Schwester verhehl', und denkt nicht folcher-  
lei Wahnsinn,

Auch nichts Ernsteres sorgt sie, wie einst bei dem  
Tode Sychäus.

Drum vollführt sie den Wunsch . . .

Dido, sobald das Gerüst in dem Schoofs des Pa-  
lastes gen Himmel

505 Aufgethürmt sich erhob von Kien und gespaltenen  
Steineich',

Überspannt mit Gewinde den Raum, und kränzt ihn  
mit düsterm



Todeslaub; dann legt sie das Schwert, und was sonst  
er getragen,  
Auch sein Bild auf das Lager, und starrt im Gedanken  
der Zukunft.  
Ringsum stehen Altär'; und die Priesterin, fliegendes  
Haars, tönt  
Dreimal hundert der Götter, den Erebus donnernd,  
und Chaos, 510  
Hekate, dreifachgeformt, dich, dreifach an Haupt, o  
Diana.  
Flut auch sprengte sie rings aus erdichtetem Quell des  
Avernus.  
Kräuter auch werden gesucht, die die eherne Sichel  
im Mondschein  
Abgemäht, vollfrozend von Milch des dunklen Gif-  
tes.  
Auch wird gesucht, was der Stirn des geborenen Gau-  
les man abrisf, 515  
Jenes der Mutter entrafte Geluft . . .  
Aber sie selbst, mit Schrot und geläuterten Händen  
am Altar,  
Einen Fuß von Umwindung gelöst, in entgürtetem  
Kleide,  
Ruft, dem Tode geweiht, die Unsterblichen, ruft des  
Geschickes  
Kundige Stern', und wo irgend für ungleich liebende  
Herzen 520  
Höhere Macht noch sorget mit Recht und Vergelte,  
der fleht sie.  
Nacht wars, und es genoß holdseligen Schlum-  
mer ermüdet

Alles, was lebt auf Erden; auch Wald und tobende  
Meerflut

Ruhete: jezt da zur Mitte die Stern' hinrollen den  
Umlauf,

525 Da rings schweiget das Feld, und Vieh, und buntes  
Gevögel,

Das theils lautere Seen weitem, theils Dickige  
rauh

Fluren bewohnt, zum Schlafe gesetzt in nächtlicher  
Stille:

Sorglos labeten alle das Herz, ausruhend von Ar-  
beit.

Nur die Phönicerin nicht, die unglückselige; nie-  
mals

530 Naht ihr der löfende Schlaf, nicht Aug' empfänget  
noch Bufen

Stille der Nacht: es erneut sich der Gram, und wie-  
der erwachend

Tobet die Lieb', und sie wogt in des Zorns unbändi-  
gem Strudel.

Alfo beharrt sie gefafst, und wälzt in der Seele den  
Vorfaz:

Ach was Raths? Soll wieder die vorigen Freier  
verhöhnt ich

535 Angehn, und den Nomaden in Demut flehn um Ver-  
mählung,

Die ich so oft abwies, als mein unwürdige Män-  
ner?

Alfo der Ilierflotte gefolgt, und herrfcher Teuk-  
rer

Niedrem Befehl? weil etwa die vorige Hülfe sie  
freuet,

Und unvergessen besteht ihr Dank für empfangene  
Wohlthat?

Aber wer, wenn ich wollte, vergönnts? wer nimt die  
Verhafste 540

Auf an den trozigen Bord? Nicht kenneft du, Thörin,  
du kennft nicht

Ihr meineidiges Herz, des laomedontifchen Vol-  
kes!

Was dann? Soll ich allein nachfliehn den jauchzen-  
den Seglern?

Soll ich mit tyrifcher Macht, umfchaart von den Mei-  
nigen allen,

Stürmen daher? Sie, welche nur kaum von Sidon  
ich abrifs, 545

Treib' ich zurück in die Flut, und befehl' in die  
Winde zu segeln?

Nein firk, wie du verdienft; und der Stahl fei Tilger  
des Schmerzes!

Du, durch Thränen der Schwester befiegt, ach Theure,  
zuerft du

Häufft auf die Schwärmende folch ein Leid, und ver-  
rätth mich dem Feinde!

Nicht war vergönnt, fchuldlos unehliche Tage zu le-  
ben, 550

Gleich dem Gewild', und zu bleiben verfchont von  
folcherlei Kummer!

Nicht ift die Treue bewahrt, die ich fchwur dir, ar-  
mer Sychäus!

Also ergofs nun jene der Seel' ausbrechenden  
Jammer.

Ruhig lag Äneas im Schlaf, nach entfchiedener Ab-  
fahrt,

555 Hoch auf dem Steuerverdeck, und alles Geschäft war  
geordnet.

Siehe, des Gottes Gestalt, der in ähnlicher Miene zu-  
rückkehrt,

Schwebt dem Träumenden vor, und ermahnt ihn also  
von neuem,

Ganz dem Mercurius gleich, an Stimm' und blühen-  
dem Antlitz

Und goldlockigem Haar, und lieblichem Reize der  
Jugend:

560 Sohn der Göttin, du kannst, da es gilt, ausruhen  
im Schlummer?

Schäufst du nicht, was doch ringsher für Gefahr dich  
umdrohet?

Thor! und hörst du nicht mitwehende Zephyre säu-  
feln?

Jene! wälzt in der Seele Betrug und entsetzliches  
Gräuel,

Schon zum Tode gefaßt, und wogt im Getümmel des  
Zornes.

565 Fliehst du nicht schleunig hinweg, da Beschleunigung  
noch dir vergönnt ist?

Bald wird wühlen das Meer von Gebälk, bald schauft  
du, wie grimmig

Leuchten die Brände daher, bald brauset der Strand  
in Entflammung;

Wenn noch hier am Lande dich Weilenden findet  
Aurora!

Eile denn, brich den Verzug! Unfät und veränder-  
lich immer

570 Wanket ein Weib! — So sprach er, und schwand in  
nächtliches Dunkel.

Aber der Held Äneas, erschreckt von dem plötzlichen Schatten,

Raß aus dem Schlafe den Leib, und drängt die Genossen mit Eifer:

Schleunig erwacht, ihr Männer, und setzet euch all' auf die Bänke!

Spannt doch die Segel empor! Ein Gott vom erhabenen Äther,

Seht, ungesäumt zu entfliehn, und die Seile zu haun vom Gestade, 575

Spornt er von neuem uns an! Wir folgen dir, heilige Gottheit,

Wer du auch bist, und deinem Befehl willfahren wir freudig!

Huldreich komm, Beistand zu verleihn, und am Himmel: erhebe' uns

Sterne des Heils! — Er sprach, und der Scheid' entraß er des Schwertes

Flammenden Blitz, und zerhieb mit zuckendem Stahle das Strandfeil. 580

Gleich brennt Allen sofort die Begier; da entraßt man, da stürzt man.

Schnell sind die Ufer geräumt; es bedeckt Seemacht die Gewässer;

Angefrenzt drehn Alle den Schaum, und durchfegen die Bläue.

Schon befreute die Lande zuerst Aurora mit jungem

Morgenlicht, aufsteigend vom Safranlagen Tithonus. 585

Dido, sobald von der Warte sie hell nun werden den Schimmer

- Sah, und die Flott' abziehen mit gleich hinschweben-  
den Segeln,  
Leer die Gestad', und leer vom Ruderer schauend  
den Hafen;  
Wild um den reizenden Busen zerschlägt sie sich drei-  
mal und viermal,  
590 Und wie die goldenen Locken sie rauft: O Jupiter!  
gehn soll  
Er? und, ruft sie, gehöhnt hat unseres Reiches der  
Fremdling?  
Fasst nicht Waffen das Volk, und rennt aus der Stadt  
ihm gesamt nach?  
Stürmt nicht andres die Schiffe vom Strand, die gela-  
gerten? Geht doch!  
Flammen herbei! rasch Segel gespannt! und schwin-  
get die Ruder!  
595 Ha, was red' ich? wo bin ich? wie tobt mir der  
Geist in Zerrüttung?  
Jetzt, unglückliche Dido, bewegt sein frevelndes Thun  
dich?  
Da wars Zeit, da das Zepter du gabst! Schau Bünd-  
nis und Handschlag!  
Er, der fromm, wie man sagt, mitnahm die Penaten  
der Heimat!  
Der auf der Schulter getragen den abgelebten Va-  
ter!  
600 Konnt' ich nicht den gegraften zerhaun, und über die  
Meerflut  
Ausstreun? nicht die Genossen, und nicht den Aska-  
nius selber  
Morden mit Stahl, und dem Vater zum Schmauf!  
auftischen das Söhnlein?

Doch leicht hätte geteufelt der Versuch des Kampfes.

O hätte ers!

Wen wol seute, die Tod sich erkohr? Glut trüg'

ich ins Lager,

Füllte Bord' und Verdecke mit Glut, und den Sohn

und den Vater 605

Tilgt' ich mit allem Geschlecht, und stürzte mich selbst

in die Flammen!

Sol, der du jegliches Thun wahrnimmst im firenden

Umlauf,

Du auch, Mitalerin dieses Vereins, unbekundige

Juno,

Hekate du, der heulen die Städt' auf nächtlicher 608

Dreiweg,

Und ihr, rächende Diren, und Götter der sterbenden

Dido: 610

Dieses vernehmt, und übet Gewalt, wie verdienet die

Bosheit,

Und, o hört dies unser Gebet! Wenn rühren den

Hafen

Muß das verworfene Haupt, und ans Land zu schwim-

men sein Loos ist,

Und so Jupiters Rath es verlangt, dies Ziel unver-

rückt steht:

Doch mit Streit und Waffen vom mütigen Volke ge-

ängstigt, 615

Über die Grenz' auswandernd, getrennt vom theuren

İulus,

Muß' er um Hülf' anflehen, und schaun unwürdige

Tode

Seiner Freund'; auch wann er Bedingungen lästiges

Friedens

- Eingeh, weder des Reichs, noch erfreuliches Lichtes  
 genieß' er;  
 620 Sondern er fall' unzeitig, und lieg' unbestattet im  
 Sande!  
 So mein Gebet; dies leufz' ich, wann Stimm' und  
 Blut mir entschwindet!  
 Dann, o Tyrier, hegt dem Geschlecht und dem späte-  
 ren Abstamm,  
 Hegt ihm ewigen Haß, und bring' dies Opfer der  
 Sühnung  
 Unserer Graft! Nicht Liebe sei je, noch Bündnis den  
 Völkern!  
 625 Aufstehn mögeß du doch aus unserer Asche, du Rä-  
 cher,  
 Welcher mit Brand sie verfolgt und Stahl, die dar-  
 danischen Pflanzern,  
 Gleich nun oder hinfort, wann Zeit darbietet die  
 Kräfte.  
 Strand entgegen dem Strande, der Flut anstrebende  
 Fluten  
 Wunsch' ich, Gewehr dem Gewehr; Haß kämpfen sie  
 selbst und die Enkel!  
 630 Sprachs, und wandte den Geist hierhin unruhig  
 und dorthin,  
 Suchend des Lichtes sich bald zu entledigen, das ihr  
 verhaßt war.  
 Kurz nun begann sie zu Barce, der Pflegerin einst des  
 Sychäus;  
 Denn die ihrige deckte der Staub in der vorigen Hei-  
 mat;  
 Tranteste Pflegerin, geh, und rufe mir Anna, die  
 Schwester.



Heiß sie, den Leib sich schleunig mit fließender  
Welle besprengen, 635

Und herfahren die Schaf' und die anbesohlene Süh-  
nung.

Eile sie: Du umhülle mit heiliger Binde die Schlä-  
fen.

Opfer dem sygischen Zeus, die ich fromm anfangend  
bereitet,

Denk' ich zu endigen nun, und ein Ziel zu stellen  
dem Kummer,

Und zu entflammen das Scheitergerüst des dardan-  
ischen Hauptes. 640

Kaum gesagt, da entwankte mit ängstigen Tritte  
die Greisin.

Dido nunmehr auffahrend, und wild vom entsetzlichen  
Voratz,

Blutroth tunkelnde Blicke gerollt, und mit Flecken  
gezeichnet

Über die zitternden Wangen, und blaß vom nahen  
den Tode,

Stürmt in die inneren Schwellen des Hofs, und er-  
steigt das hohe 645

Scheitergerüst wutvoll, und den Stahl des Dardaner-  
schwertes

Blößt sie, ein nicht zu solchem Gebrauch erworbenes  
Denkmal.

Hier, nachdem sie die Troergewand' und das trau-  
liche Lager

Angeschaut, und ein wenig verweilt, nachdenkend  
und weinend,

Warf sie den Leib auf das Pelter, und sprach ihr  
letztes im Leben: 650

- Theuere Liebesgeschenk', als Gott und Geschick  
 es vergönnte,  
 Nehmt die ermüdete Seel', und befreit mich solcher  
 Betrübnis!  
 Ja ich leht', und den Lauf, den das Loos mir be-  
 schieden, vollbracht' ich;  
 Und nun wandelt mein Geist, ein erhabenes Bild, zu  
 den Schatten.
- 655 Herliche Stadt, dich schuf ich, und sah mir eigene  
 Mauern,  
 Rächte den Mann, und strafte den unbarmherzigen  
 Bruder.  
 Glückliche, ach vielleicht zu Glückliche! wären doch  
 niemals  
 Hier dardanische Kiel an unserer Küste, gelan-  
 det!
- Dann das Gesicht in das Polster gedrückt: Un-  
 gerächet denn sterb' ich?
- 660 Aber ich sterb'! Auch so, so freuts in die Tiefe zu  
 wandern!  
 Weid' an dem Feuer die Augen im hohen Meere der  
 harte  
 Dardaner! und ihn begleite mein Tod als düstere Ah-  
 nung!
- Als sie noch redete, schnell in der Mitte des  
 Worts von dem Stahle  
 Sehn sie gesunken die Frau des Geleits, und die  
 Klinge mit Blut ihr  
 665 Roth umschäumt, und die Hände bespritzt. Hell tönt  
 in die hohen  
 Säl' ihr Schrei, und es tobt das Gerücht die erschiüt-  
 terte Stadt durch.

Voll Wehklag' und Jammer und weiblichem Trauer-  
geheul hallt

Jegliches Haus; es erbebt in dem Leidaufreue der  
Äther:

Weniger nicht, als stürzt' einbrechenden Feinden Kar-  
thago

Oder die altende Tyrus in Schutt, und wütheten Flam-  
men

670

So durch der Sterblichen Giebel gerollt, wie unsterb-  
licher Götter.

Sinnlos hörte den Ruf, und in ängstlichem Laufe  
verwildert

Rennt sie, die Brust mit Fäusten entsetzt, und die  
Wange mit Nägeln,

Mitten hindurch, die Schwester, und ruft der Sterben-  
den Namen:

So, du Theuere, war es gemeint? Mich teusch-  
test du, Schwester?

675

Das hat jenes Gerüst, das Glut und Altar mir be-  
reitet?

Was doch klag' ich Verlassne zuerst! Die Begleitung  
der Schwester

Hast du im Tode verschmäht? O riefst du zu gleichem  
Geschick mich!

Gleichen Schmerz hätt' uns beid', und gleiche Stund'  
uns getödtet!

Selbst mit der Hand ach! baut' ich daran, und den  
heimischen Göttern

680

Flehet' ich, dafs, wann also du lägst, ich Graufame  
fehlte!

O mich, Schwester, und dich, und das Volk und die  
Väter von Sidon,

Haft du vertilgt, und die Stadt, dein Werk! Gebt,  
 daßs ich die Wund' ihr  
 Spüle mit Flut; und irrt noch verathmende Seele  
 darüber,

685 Hauch' ich sie ein! — So redend, erflog sie die obern  
 Stufen;

Ach sie schlingt an den Busen die scheidende Schwester,  
 und wärmt sie,  
 Bang' aufsteufzend, und trocknet das dunkle Blut mit  
 dem Kleide.

Jene versucht zu heben das starrende Auge, doch  
 kraftlos

Sinket es; tiefgebohrt gischt unter der Brust ihr die  
 Wunde.

690 Dreimal hebt sie empor auf stützendem Arme sich;  
 dreimal

Rollt sie aufs Lager zurück; und hoch mit irrenden  
 Augen;

Sucht sie das Licht am Himmel, und seufzt des gefundenen  
 Lichtes.

Doch die allmächtige Juno, der langen Qual sich  
 erbarmend,

Und wie schwer sie verschied, sankt Iris herab vom  
 Olympus,

695 Daßs sie die ringende Seel' auflöst und die Bande der  
 Glieder.

Denn weil nicht durch Geschick, noch schuldiges Todes sie  
 hinstarb,

Nein vor der Zeit, die Arme, da rasch sie entflammte  
 der Wahnsinn;

Hatte Proserpina noch das goldene Haar von der  
 Scheitel

Nicht ihr entwandt, und das Haupt dem stygischen  
Orkus verurtheilt.

Iris mit Safranschwingen im thauigen Lauf durch den  
Himmel 700

Gegen die Sonn' hinziehend den tausendfarbigen Bo-  
gen,

Flieget hinab, und das Haupt ihr umschwebet sie:  
Dieses geweihte

Trag' ich zum Dis auf Befehl, und dich entbind' ich  
des Leibes!

Sprach sie, und schnitt mit der Rechten das Haar ab.  
Alle zugleich nun

War verflogen die Wärm', und es schwand in die  
Winde das Leben. 705

007

008

Ä N E İ S.

F Ü N E T E R G E S A N G.

## I N H A L T.

---

Äneas, durch Sturm nach Sicilien zum trojanischen Gastfreund Acestes verschlagen, feiert den Todestag des bei Drepanum bestatteten Anchises durch Spiele: Wettrennen zu Schiffe, Wettlauf, Faustkampf, Bogenkampf, Schlachtspiel der Knaben zu Ross. Die Weiber, der Seefahrten müde, und von Juno gereizt, werfen Glut in die Schiffe, die, außer vier verbrannten, Jupiters Regen löscht. Äneas, die Weiber und Schwachen des Volks dort zu lassen geneigt, wird im Traum von Anchises be-  
stärkt, und in Italien durch Hülfe der Sibylla zur Unterwelt zu steigen ermahnt. Nach Erbauung der Stadt Acesta, schiff Äneas, von Neptunus begünstigt, nach Italien; auf welcher Fahrt der Steuerer Palinurus im Schlaf verunglückt.

---



## Ä N E I S.

### F Ü N F T E R G E S A N G.

**A**ber Äneas indeß durchsteuerte mitten die Bahn  
schon,  
Fest im Entschluß, und schnitt die gedunkelte Flut  
in der Kühlung,  
Oft zu den Mauern gewandt, die der unglückseligen  
Elissa  
Flamme bereits anfralt. Was solcherlei Brand doch  
entzündet,  
Lieget verdeckt; doch der Schmerz, der aus Kränkun-  
gen heftiger Liebe 5  
Aufzärmt, und der Bewußt, wels' fähig ein rasendes  
Weib sei,  
Führen der Teukrer Gemüt durch graunhaft drohende  
Ahnung.  
Als in die offene See sie bereits aufseurten, und  
nirgends  
Einiges Land noch erschien, rings Himmel und rings  
nur Gewässer;  
Jetzt hing über das Haupt ihm ein bläuliches Regen-  
gewölk her, 10

Nacht mitbringend und Sturm, und es schauerte düster der Abgrund.

Selbst der Steuerer hoch von dem Hinterverdeck, Palinurus:

Wehe! woher so dick um den Äther gelagerte Wölkung?

Was doch, Vater Neptunus, bereitest du? rief er, gebot dann,

15 Einzuziehn das Geräth, und mächtige Ruder zu schwingen:

Quer nun dreht' er die Segel dem Wind', und redete also:

Nein, du erhabner Äneas, verbürgt' es auch Jupiters Wort mir,

Nie gen Italia hoft' ich bei solchem Himmel zu kommen.

Seitwärts braust umlaufend der Wind, und vom dunkelen Abend

20 Steigt er empor machtvoll, und Gewölk rings hüllet die Luft ein.

Auch nicht mehr anringen dem Sturm, noch streben genugsam

Können wir. Doch weil Rettung das Glück noch bietet, gefolgt ihm!

Hin, wo es ruft, sei gewendet der Lauf. Nicht ferne vermut' ich

Eryx, sichere Brudergestad', und Sikania's Hafen;

25 Fals ich recht mich entfinnend beachtete Sterne zurückmafs.

Drauf Äneas der fromme: Fürwahr, dafs solches die Winde

Foderten, sah ich vorlängst, und umsonst du gegen sie  
strebtest.

Segle die Bahn seitwärts. Ist mir willkommner ein  
Land wol,

Oder wo mehr ich verlangte die lechzenden Schiffe  
zu bergen,

Als das mir den Acestes, den Dardanerhelden, be-  
währet, 30

Und in dem Schoofs einschließt den bestaffeten Vater  
Anchises?

Jener sprach; und sie lenken zum Port: mit-  
wehender Westwind

Ründet die Segel mit Hauch; rasch fliegt durch den  
Strudel die Flotte;

Und nun landen sie freudig am Kies des bekannten  
Gestades.

Fernher sieht von des Berges erhabenem Scheitel  
verwundert 35

Nahn die verbündeten Segel, und kommt entgegen  
Acestes,

Rauh von Spießsen umstarrt, und dem Balg der liby-  
schen Bärin:

Welchen der Strom Krimisos vordem mit der tröl-  
schen Mutter

Zeugete. Dieser, der gern des alten Geschlechts sich  
erinnert,

Heißt sie vergnügt willkommen, und theilt des länd-  
lichen Reichthums 40

Brüderlich mit, und stärkt durh Freundschaftshabe  
die Müden.

Als am folgenden Morgen die Stern' hinscheu-  
ehend im Aufgang

Straltes der Tag; da berief der sämtlichen Freunde  
 Versammlung  
 Rings am Gestad' Äneas, und sprach vom gehügelten  
 Werder:

- 45 Dardanus edles Geschlecht, aus erhabenem Blute  
 der Götter,  
 Ganz ist jezo erfüllt von rollenden Monden der Jahr-  
 kreis,  
 Seit wir den heiligen Rest und den Staub des gött-  
 lichen Vaters  
 Hier in Erde gesenkt, bei geweihten Traueral-  
 tären.  
 Heut ist, trägt nicht alles, der Tag, der stets mir ein  
 herber,  
 50 Stets ein gefeierter Tag (so wolltet ihr Götter!) mir  
 sein wird.  
 Wenn ich dielen verbannt in gätulischen Syrten er-  
 lehte,  
 Wenn im argolischen Meere verstümt, und selbst in  
 Mycene;  
 Dennoch ein jähriges Fest mit Gelüb' und feirendem  
 Aufzug  
 Würd' ich begehn, und häufen die Brandaltäre mit  
 Gaben.  
 55 Jezo von selbst an das Grab und die theuere Asche  
 des Vaters,  
 Traun nicht ohne den Rath, wie ich mein', und den  
 Willen der Götter,  
 Sind wir gelangt, da verweht in der Freundschaft  
 Hafen wir eingehn.  
 Auf denn, mit Lust uns alle zur festlichen Ehre ver-  
 sammelt!

Laßt uns um Fahrwind flehn; und dies mein jähriges  
Opfer

Wolle, wenn blühet die Stadt, er empfahn in gewei-  
heten Tempeln. 60

Gerne gewährt euch Stiere der troische Sprößling  
Acestes

Je zwei Haupt für die Schiffe. Gefellt die Penaten  
zum Festmahl,

Eure sowohl, als jene, die ehrt Acestes der Gast-  
freund.

Überdas, wenn den neunten der menschenfreundenden  
Tage

Jetzt Aurora erhob, und mit Glanz umstrahlte den Erd-  
kreis, 65

Ordne ich zuerst Kampfpreise der hurtigen Flotte den  
Teukrern,

Auch wer im Laufe der Füße vermag, und wer, mu-  
tiger Stärke,

Meister im Schwunge des Speers und geflügelter Pfeile  
hinweggeht,

Oder sich traut, Faustkampf mit rohem Geflecht zu  
bestehen.

Jeder erschein', abwartend der würdigen Palme Be-  
lohnung. 70

Naht mit günstiger Zunge, und kränzt mit Laube die  
Schläfen.

Sprachs, und wand um die Schläfen sich selbst  
der Zeugin Myrte.

Dies thut Helymos; dies, schon reif an Alter,  
Acestes;

Dies Askanius auch; und es folgt die übrige Ju-  
gend.

75 Jezo ging Äneas mit Tausenden aus der Versamm-  
lung

Hin zu der Gruft, er mitten im Schwarm umdrängen-  
des Volkes,

Dort zween Becher zur Weihe mit lauterem Tranke  
des Bacchus

Sprenget er, zween voll Milch, und zween voll heili-  
ges Blutes;

Streut dann purpurne Blumen darauf, und erhebet  
die Worte:

80 Heil dir, hehrer Erzeuger, auch jezt! Heil euch,  
die umfonst ich

Rettete, Staub und Gebein, und Geist und Schatten  
des Vaters!

Nicht war vergönnt, mit dir italische Fluren des  
Schicksals

Auszuspähn, noch, wo er auch sei, den aufonischen  
Thybris!

Jener sprach; da empor aus dem Heiligthum  
schlüpfend ein Drache

85 Sieben Kreif' unmäfsig und sieben Umwindungen  
herzog,

Sanft einschließend das Grab, und längs den Altären  
geschlängelt:

Dem in Bläue der Rücken gestreift, und mit Flecken  
des Goldes

Hell die Schuppe gesprengt rings funkelte: wie im  
Gewölk bunt

Gegen die Sonn' anfralet der tausendfarbige Bo-  
gen.

90 Staunend erblickt' Äneas die Schau. Langrollendes  
Zuges

Jetzt die Schalen hindurch und die blinkenden Becher  
geschmieget,

Kostete jener den Schmaus; rückwärts unschädlich ge-  
wandt dann

Schlüpfte er zum Hügel hinein, und verließ die um-  
näschten Altäre.

Eifriger ordnet er noch die begonnene Ehre dem  
Vater,

Zweifelnd, ob Genius jener des Orts, ob Diener des  
Vaters.

95

Scheinen mög'; und er schlachtet ein Paar rechthaltri-  
ger Schafe,

Auch der Säue so viel, und so viel schwarzleibige  
Farren;

Und wie er Wein aus Schalen herabgoß, rief er An-  
chises.

Großen Geist, und die Manen, gekehrt aus Acherons  
Abgrund.

Auch die Genossen zugleich, willfährig vom Seinigen  
jeder,

100

Bringen Geschenk; sie belasten Altär', und weihen  
sich Farren.

Ehernen Zeug stellt mancher umher; und im Grafe  
gelagert,

Häufen sie unter den Spießsen die Glut, und rösten  
des Fleisches.

Schau, der erwartete Tag stieg auf, und den  
neunten der Morgen

Trug in heiterem Lichte das Sonnengespann Hype-  
rions.

105

Rings Anwohnende lockte der Ruf und des edlen  
Acestes

Name daher; weit füllte der fröhliche Haufen den  
Meerstrand,

Theils die Äneaden zu schaun, theils fertig zum Wett-  
kampf.

Anfangs werden die Preif' im mittleren Raume dem  
Anblick

110 Dargestellt: Dreifüße der Weih', und grünende  
Kränze,

Und siegprangende Palmen, und Waffengeschmeid',  
und in Purpur

Wohl durchkochte Gewand', und des Goldes Talent'  
und des Silbers.

Und zum Beginne des Spiels tönt hell die Trompete  
vom Werder.

Erst nun gehn in den Kampf, sich gleich an ge-  
waltigen Rudern,

115 Vier aus dem ganzen Geschwader mit Fleiß erkoh-  
rene Barken,

Mnestheus führt den im Schwunge der Ruderer stür-  
menden Wallfisch;

Mnestheus, Italer bald, Urahn des memmischen Stam-  
mes.

Gyas zunächst lenkt mächtig den mächtigen Bau der  
Chimära,

Wie ein Kastell; die, von dreifach gereiheter Darda-  
nerjugend

110 Fortgedrängt, sich dreifach geordnete Ruder empor-  
stößt.

Auch Sergesthus, wovon der Sergier Haus sich be-  
namet,

Fährt auf der großen Zentaurin einher; auf der bläu-  
lichen Scylla



Jagt Kloanthus, woher du Römer Cluentius abstammt.

Fern im offenen Meer ist ein Fels entgegen des Ufers

Schäumender Flut, der untergetaucht oft tost in geschwollenen 125

Brandungen, wann rauhwinternd die Stern' einhüllet der Kaurus:

Still in Heitere schweigt er, und ragt aus geglättetem Spiegel

Als Blachfeld, wo gerne sich sonnt ein Gewimmel von Tauthern.

Dort ein grünendes Ziel von der Steineich' äßigem Sprößling

Pflanzt Aeneas der Vater den Schiffenden; daß sie zurück dort 130

Kehren, wann sie herum in langem Laufe geseuert.

Stellung gewährte das Loos. Jekt hoch auf den Hinterverdecken

Stralen die Führer in Gold fernher und prangendem Purpur:

Aber mit Pappellaub umhüllt sich die übrige Jugend,

Rüstig, die Schulter entblößt, und mit falbenden Ölen beschimmert. 135

Alles sitzt auf die Bänk', und gefrengt sind die Arme an den Rudern;

Alles gefrengt erwartet den Wink: in den Klopfern den Herzen

Wühlt die pochende Angst, und des Ruhms gespannte Begierde.

- Jezt, da der hellen Trompete Getön klang, all'  
 aus den Grenzen  
 140 Stürmeten ohne Verzug sie hervor; laut schallt zu  
 dem Äther  
 Seemannsruf, und es schäumt den geschwungenen  
 Armen der Sund auf.  
 Alle zugleich ziehn Furchen; es lechzt aus einander  
 die Meerflut,  
 Rings von dem Ruder zerwühlt, und dem Sturz drei-  
 zahniger Schnäbel.  
 Nicht so geflügeltes Laufs in dem Kampf zweispänni-  
 ger Wagen  
 145 Raften den Plan, vorstürzend aus offenen Schranken,  
 die Räder;  
 So nicht trieben die Lenker, und schüttelten wallende  
 Riemen  
 Ihrem beschleunigten Joch, vorwärts mit der Geißel  
 sich dehnend.  
 Jezt vom Geklatz und Brausen des Volks, und er-  
 munterndem Zuruf  
 Tönet der Wald ringaher; es durchrollt die umhügel-  
 ten Ufer  
 150 Wildes Getöf', und es prallt von geschlagenen Höhen  
 der Nachhall.  
 Schleunig entflieht vor den andern, und schlüpft  
 in die vorderen Wellen  
 Gyas, umlärmt vom Gewühl Zujauchzender. Nächst  
 ihm Kloanthus  
 Raucht mit besserem Ruder daher; doch die Last des  
 Gebälkes  
 Hemmt den Lauf. Nach diesen sind gleich abstehend  
 der Wallfisch

Und die Centaurin entbrannt, den vorderen Ort zu  
gewinnen. 155

Bald ist der Wallfisch vorn, bald geht die erhabne  
Centaurin

Trozig vorbei, bald fliegen zugleich mit gefesselten  
Stirnen

Beide durch salzige Fuhrten, die lang nachfurchenden  
Kiele.

Und schon naheten jene dem Fels und dem Ziele der  
Meerbahn;

Als, der Allen voraus durch die Flut siehprangete,  
Gyas 160

So mit der Stimm' anmahnet den Schiffspiloten Me-  
nötes:

Du, wo so weit rechtsab mir entschlüpft? Dort  
steure den Lauf hin!

Liebe den Strand; und am linken Gestein laß schar-  
ren die Ruder!

Halt' ein andrer die See! — Er sprach; doch scheute  
Menötes

Blindes Geklipp, und lenkte zum wogenden Meere  
das Vorschif. 165

Wohin beugst du die Fahrt? Hier lenk' an die Fel-  
sen, Menötes!

Rief noch lauter ihn Gyas zurück, Und o! den Klo-  
anthus

Schauet er, welcher im Rücken verfolgt', und näher  
sich anhielt.

Zwischen des Gyas Barke gedrängt und die rauschen-  
den Felsen,

Streift er die innere Bahn linksum, und den Vorde-  
ren plötzlich 170

Fliegt er vorbei, und gewinnt nach verlassnem Ziele  
die Meerflut.

Aber dem Jüngling' entbrannt' unermesslicher  
Schmerz im Gebeine,

Selbst nicht blieb unbethrânt ihm die Wang'; und den  
Säumer Menötes,

Eigene Würde sowohl wie das Heil der Genossen ver-  
gessend,

175 Stürzt er hinab in das Meer vom erhabenen Hinter-  
verdecke.

Selbst dann füllt er den Raum als Steuerer, selbst als  
Gebierter,

Mahnet die Ruderer an, und drehet das Heft zu dem  
Felsrand.

Doch wie beschwert kaum endlich dem Abgrund wie-  
der enttauchte,

Ältlich bereits, und durchnäßt im triefenden Kleide,  
Menötes,

180 Klomm er den Felsen empor, und saß auf trockener  
Zacke.

Ihn den Enttaumelnden sahn, und den Schwimmen-  
den lachend die Teukrer,

Lachend sehn sie ihn dort auspein die verchlungene  
Salzflut.

Freudiger hofen nunmehr die äußersten beide  
der Kämpfer,

Mnestheus, du mit Sergeftus, des zaudernden Gyas  
Besiegung.

185 Raum nun schafft sich Sergeftus zuerst, und nahet dem  
Felsen;

Doch nicht dehnt er mit ganz voreilem Borde den  
Raum aus;

Theils ist er vorn, theils dränget mit eiferndem Schna-  
bel der Wallfisch.

Aber mitten im Schif einher durch die Seinigen wan-  
delnd,

Mahnet sie Mnestheus an: Nun, nun schwingt alle  
die Ruder,

O hektorische Freund', aus Troja's endendem Schick-  
sal 190

Mir zu Genossen erwählt! Nun zeigt einwohnende  
Kräfte,

Zeiget den Mut, mit dem ihr gätulische Syrten be-  
standet,

Und das ionische Meer, und die tummelnden Wogen  
Maléa's!

Nicht mehr fieb' ich voran, nicht um Sieg wetteifer'  
ich Mnestheus!

Zwar o! — Doch es gewinne, wem das, Neptunus,  
du gönntest! 195

Dafs wir zuletzt umkehren, sei Schmach! Das wendet,  
o Bürger,

Wendet das Gräuel durch Sieg! — Jen' all' in der  
höchsten Beeifrung

Lehnen sich vor; dumpf bebet der eiserne Bord von  
den Stößen;

Unten entzieht sich die Flut; schnellathmendes Keu-  
chen erschüttert

Glieder und trockene Kehl', und Schweiß wie in  
Bächen umströmt sie. 200

Selber der Zufall bot die erkemete Ehre den  
Männern.

Denn da mit rasendem Mut zu dem Fels anzwänget  
das Vorschif,

Drinnen im Kreif', und zur Enge des Raums ein-  
gehet Sergeftus,

Haftet der Elende feft an der fcharf vorfpringenden  
Felsbank.

205 Mächtig dröhnt das Geftein, und die angestemmeten  
Ruder

Krachen am zackigen Horn, und es hängt das pral-  
lende Vorfchif.

Auf fährt fämtlich die Schaar, und laut aufschreiend  
verweilt man;

Stangen mit Eisenbefchlag und vorgespizete Schal-  
ter

Langt man hervor, und sammelt zerschmetterte Ruder  
im Strudel.

210 Mneftheus fröhlich indeß, und feuriger durch das  
Gelingen,

Fort von der Ruderer Menge gefchnellt, und gerufe-  
nem Winde,

Eilt in die Räume des Meers, und läuft durch offene  
Wallung.

Wie aus Felfengeklüft die aufgefchüchterte  
Tauben,

Die im gelöcherten Bims Obdach und trauliches  
Nest hat,

215 Schwingt in die Felder den Flug, und mit klatschen-  
dem Schläge der Flügel

Bange der Wohnung entrauscht; bald, ruhige Lüfte  
durchleitend,

Lautere Bahn hinfreift, und im Schwung kaum reget  
den Fittig:

So schießt Mneftheus, fo in die äußerften Fluten der  
Wallfifch,

Rascheres Laufs, so trägt die entfliegende Barke der  
Schwung selbst.

Jenen verläßt er zuerst am hohen Gestein, den Ser-  
gestus, 220

Auf seichtragender Bank, wie, herab sich ringend, um-  
sonst er

Hülfe ruft, und lernt mit gebrochenem Ruder zu  
laufen.

Bald den Gyas und selbst den mächtigen Bau der  
Chimära

Holet er ein; aus weicht sie, beraubt des lenkenden  
Meisters.

Noch ist übrig allein an des Meerlaufs Ende  
Kloanthus, 225

Den er verfolgt, und mit höchster Gewalt arbeitend  
hinanringt.

Jezo erneut sich lautes Geschrei; den Verfolgenden  
reizen

Alle mit günstigem Ruf; es ertönt von Jubel der  
Äther.

Die sind, eigene Zier und Verdienstglanz nicht zu  
behaupten,

Unmutsvoll; und es gilt, mit dem Leben sich Ruhm  
zu erhandeln. 230

Die dort schwellt der Erfolg; man kann, weil zu  
können man scheint.

Beide vielleicht erstrebten den Preis mit gesellten  
Schnäbeln,

Wenn nicht jezo, die Hände zum Meer ausstreckend,  
Kloanthus

Bitten ergofs, und die Götter mit Flehn zu Gelübden  
daherrief:

235       Waltende Götter der Flut, und, die ich durch-  
               laufe, der Meerbahn,  
 Euch will hier am Gestad' ich den schimmernden Stier  
               vor den Altar  
 Fröhlich weihn, der Gewährung zum Dank; und das  
               Innre des Lebens  
 Opfr' ich in salzige Wogen, und gieß' euch lautere  
               Weine!

      Jener sprach; und die Stimme vernahm tief un-  
               ter der Meerflut

240 Nereus Chor und des Phorkus, zugleich Panopéa die  
               Jungfrau.

      Selbst mit gewaltiger Hand verlieh Portunus der  
               Vater

      Schwung den Gehenden; rasch, wie der Süd und der  
               Pfeil von der Senne,

      Flog zu dem Lande die Bark', und schlüpft' in die  
               Tiefe des Hafens.

      Aber der Sohn des Anchises beruft, wie Ge-  
               brauch, die Versammlung;

245 Dann erkläret er laut mit des Herolds Ruf den Klo-  
               anthus

      Als Obfieger, und kränzt ihm das Haupt mit grünen-  
               dem Lorber.

      Auch zum Geschenk für die Schiffe je drei der Stiere  
               zu wählen

      Giebt er, und Weine dazu, und ein großes Talent  
               auch an Silber.

      Doch den Führenden selbst vorragende Ehren ver-  
               leiht er.

250 Ihm, der gesiegt, ein Gewand, ein golddurchstraltes,  
               das ringsum



Breit meliböischer Purpur umläuft in dopplem Mä-  
ander.

Eingewirkt ist der Knabe des Königes, wie er in  
Ida's

Waldungen flüchtige Hirsche mit Lauf abmüdet und  
Wurffpiefs,

Feurig, dem Athmenden gleich, den rasch vom Ida  
zum Himmel

Auf mit kralligen Klaun Zeus Waffenträger ge-  
raubet; 255

Dort zu den Sternen erheben die Händ' hochaltrige  
Hüter,

Ach umsonst, und es wüthet der Hund' Anbellen zur  
Luft auf.

Dann: wer zunächst durch Tugend den anderen Ort  
sich verdienet;

Einen geringelten Panzer, aus Drillichsmaschen des  
Goldes

Hell gefügt, den er selbst vormals dem Demóleos ab-  
zog, 260

Siegend vor Ilions Höhn an des reißenden Simois  
Ufern,

Schenkt er zu eigen dem Mann, als Zierd' und Schutz  
in der Feldschlacht.

Kaum nur trugen die Diener das reichgeflochtene  
Kunstwerk,

Phegeus, die Schulter gestemmt, und Sagaris; aber  
gehüllt drein

Trieb Demóleos oft wildtummelnde Troer im  
Laufe. 265

Drauf als drittes Geschenk zwei eherner Becken ver-  
ehrt er,

Silberne Schalen dazu, kahnförmige, rauhes Gebildes.

Alle sie jezo begabt, und stolz der reichen Belohnung,

Gingen, die Schläf' umwunden mit Laub' und purpurnen Bändern;

270 Als, von dem schrecklichen Fels mit Müh' abkommend und Arbeit,

Halb der Ruder beraubt, und an einem Borde gelähmet,

Seinen verspotteten Kiel ruhmlos Sergestus dahertrieb.

Wie auf gepflastertem Weg' oftmals die ereilte Schlange,

Welche das eherne Rad quer malmete, oder des Wandrers

275 Kräftiger Schlag halbtodt auf dem Stein und verstümmelt zurückliefs;

Wie sie umsonst langaus, zu entfliehn, mit dem Leibe sich windet,

Trozig am Theil, und Flammen im Blick, und bäumend den hochauf

Zischenden Hals; doch ein Theil, von der Wunde gelähmt, sie zurückhält,

Weil voll Knoten sie ringt, und in eigene Glieder sich einschmiegt:

280 Also zog sich das Schif langsam mit verstümmelten Rudern;

Segel spannts, und gewinnt mit schwellendem Segel die Mündung.

Auch den Sergestus beschenkt mit verheißener Gab' Äneas,

Froh des geretteten Schiffs und der wiederkehrenden  
Freunde.

Ihm wird ein Mädchen verliehn, nicht roh in den  
Künften Minerva's,

Pholoë, thracischer Art, mit Zwillingssöhnen am  
Busen.

285

Als Äneas der Held dies Spiel vollendete,  
strebt er

Zum weichgrasigen Plan, den rings mit gebogenen  
Hügeln

Waldungen hielten umhegt; und mitten im Thal des  
Theaters

War ein Bezirk, wohin samt Tausenden jezo der  
Heros

Wandelte, und in der Mitte der steigenden Bänke sich  
setzte.

290

Hier, wer etwa verlang' in stürmischem Laufe zu  
kämpfen,

Jeglichem lockt er durch Preise das Herz, und stellet  
Belohnung.

Rings versammeln sich Teukrer umher, und ver-  
mischte Sikanen.

Nisus vor allen zuerst und Euryalus.

Er, Euryalus ragt' an Gestalt, und blühender Ju-  
gend,

295

Nisus an Liebe des Knaben und Zärtlichkeit. Dann  
auch erschienst du,

Königssohn Diore, von Priamus edlem Ge-  
schlechte.

Salius dann und Pátron: ein Akarnanier die-  
ser,

Jener aus Arkaderblute des tegeäischen Volkes.

300 Helymus dann, und Pánopes dann, Trinakrier  
Beide,

Jünglinge, kundig der Forst, im Geleitz des befahr-  
ten Aëetes.

Und viel andere noch, die dunkle Sage ver-  
füllet.

Diesen anjert in der Mitte begann zu reden  
Aneas:

Merkt euch alle mein Wort, und vernimmt mit  
freudiger Seele.

305 Keiner der fäntlichen Zahl soll ohne Geschenk mir  
hinweggehn.

Gnosfcher Spiess ein Paar, lichterhell von geglättetem  
Stahle,

Werd ich mit doppelter Axt aus gemeißeltem Silber  
verehren.

Dies sei allen gemein. Doch drei Obfieger empfahn  
noch

Preis', und umwinden das Haupt mit blüßlichem  
Schmucke des Ölbaums.

310 Wer der erste gewinnt, dem lohn' ein fäntliches  
Prachtroß.

Aber der andere nehme den amazonischen Kö-  
cher,

Voll von Thrakergeschoß, den ein Gurt breiträlen-  
des Goldes

Rings ümflucht, und die Schnalle von länglichem  
Edelgestein hält.

Möge der dritte vergnügt des argolischen Helmes hin-  
weggehn.

Also der Held; sie nehmen den Stand; und  
schnell, wie das Zeichen 315

Tönete, fliegen sie all' in die Räum', und verlassen  
den Ausgang,

Rasch wie die Weten gestürzt; und zugleich schau'n  
alle das Endziel.

Siehe da schlüpfet zuerst, weithin vor den übrigen  
Kämpfern,

Nifus voran, der dem Wind' und geflügelten Strale  
zuvoreilt.

Diesem zunächst; doch näher im langatmreichenden  
Abstand, 320

Schwingt sich Salus fort; und darauf absetzend vom  
Umlauf,

Folgt Euryalus rasch . . .

Helymus führt dem Euryalus nach; doch hinter ihm  
selber

Fliehet, so schaut und reißt mit der Fess' ihm die  
Fesse Diore's,

Gegen die Schulter gelehnt; und war mehr übrig des  
Umlaufs, 325

Rennt er, wo nicht ihm voraus; bis zu freitiger  
Schwebe der Gleichheit.

Jetzt beinah zu dem Ende der Bahn; und dem  
äußersten Umlauf,

Kamen's sich kraftlos an; da der unglückselige  
Nifus

Gleitet im schlüpfrigen Blut, das dort vom geschlä-  
teten Rindern

Ausgesäet das Gefild' und die grünendem Krüuter  
angesehtet. 330

- Hier, frohlöckender Sieger bereits, hielt wankend der  
 Jüngling  
 Nicht den gestrauchelten Tritt auf dem Grund'; er  
 enttaumelte vorwärts  
 Grad' in den Unrath nieder von Dung' und heiligem  
 Blute.  
 Nicht des Euryalus Zeit, und nicht der Liebe ver-  
 gass er;  
 335 Gegen den Salius stieß er den Leib, aus dem Wufte  
 sich hebend;  
 Rückwärts rollte jener, und lag in dem muhmigen  
 Sande.  
 Aber Euryalus eilt, und den Sieg dem Freunde ver-  
 dankend,  
 Zuckt er hervor, und entfliegt im Geklatz und Ju-  
 bel des Beifalls.  
 Bald nahet Helymus, bald der Gepalmten dritter,  
 Diöres.  
 340 Doch zu der mächtigen Bänke Versammlungen, und  
 zu der Väter  
 Vorderem Sitz gewandt, ruft Salius lautes Geschrei  
 aus:  
 Und er verlangt sie zurück, die mit Trug ihm ent-  
 zogene Ehre.  
 Doch den Euryalus schützt die Gunst, und die rei-  
 zende Thräne,  
 Und schmeicheltiger rührt bei lieblicher Schöne die Tu-  
 gend.  
 345 Auch vertheidigt und ruft mit lauter Stimme  
 Diöres,  
 Welcher zum Sieg' eintrat, und umsonst an die letzte  
 Belohnung

Kam, wenn die erste der Ehren dem Salius jezo ge-  
reicht ward.

Drauf der Vater Äneas: Euch, Jünglinge, blei-  
ben gesichert

Eure Geschenkn', und keiner verführt aus der Ord-  
nung die Palme.

Mir sei vergönnt zu gedenken des schuldlos leidenden  
Freundes. 350

Sprach; und dem Salius reicht' er die Haut des  
gätulischen Löwen,

Ungeheur, von Zotten beschwert und goldenen  
Klauen.

Nifus begann: Wenn solche Belohnungen stehn  
für Besiegte,

Und dich Gefallener daurt; was Würdiges reibst du  
dem Nifus

Nun zum Geschenk? der den ersten der Kränz' ich  
verdienete redlich, 355

Wenn mich, wie Salius, nicht ein feindliches Schick-  
sal hinwegriß!

Riefs, und zeigte zugleich sein Antliz, und die  
entstellten

Glieder in feuchtendem Dung. Drob lächelte freund-  
lich der Vater.

Bringen heist er den Schild, die edele Kunst Didy-  
maona,

Den einst Grajer gehängt an die heilige Pfoste Nep-  
tunis; 360

Dieses erhabne Geschenk verehrt er dem trefflichen  
Jüngling.

Drauf, da geendigt ruhte der Lauf, und die  
Gabe vertheilt war:

Jetzt, wem Kraft beiwohnt, und ein fertiger Mut in  
dem Herzen,

Komm', und erhebe die Arme mit starkumwundenen  
Fäusten!

365 Sprach er, und stellte dem Kampfe gedoppelte Ehren-  
belohnung:

Einen Stier dem Sieger, mit Gold und Binden um-  
schleiert;

Schwert und Helm, vorstehend an Pracht, zum Trost  
dem Besiegten.

Ohne Verzug nun trägt mit gewaltiger Stärke  
sein Antlitz

Dares hervor, und hebt sich, umtönt von der Männer  
Gemurmelt:

370 Er, der allein mit Paris die Kraft anstrengte zum  
Wettkampf;

Er, der auch einst am Hügel, wo ruht der erhabene  
Hektor,

Den siegprangenden Butes mit ungeheuren Gli-  
edern,

Der vom Bébrykerflamme des Amykos kommend ein-  
hertrat,

Niederstürzt, und für todt ausgestreckt im gelblichen  
Sande.

375 So von Gestalt hebt Dares den Kampf zu beginnen  
das Haupt auf,

Zeigt breitschultrige Fülle des Rumpfs, und in Wech-  
selbewegung

Schwingt er die Arm' ausstreckend, und schlägt mit  
Streichen die Lüste.

Ihm wird ein andrer gesucht; doch auch nicht einer  
der Heerschaar



Wagt zu stehen dem Mann, und die Faust mit Geflecht zu umwinden.

Mutig dennoch, und wählend, daß all' ihm räumten  
die Palme, 380

Trat vor Aeneas Fuß' er einher; dann ohne Verweilung.

Hält mit der Linken den Stier er am Horne gefaßt,  
und beginnt so:

Sohn der Göttin, wenn keiner beherzt in die  
Fehde sich waget;

Wann soll enden mein Stehn? bis wohin mich zu  
halten geziemt es?

Heiß mich führen den Lohn! — Und es murmelte  
dumpf die gesamte 385

Dardanerschaar, und ermahnte, dem Mann zu gewähren  
den Siegspreis.

Ernsthaft jetzt den Entellus bestraft mit Worten  
Aeneas,

Welchen zunächst ihm saß auf grünendem Polster des  
Rasens:

O Entellus, umsonst der Tapferste einst der Heroen,

Daß ohn' einigen Kampf so herrliche Gabe geraubt  
sei, 390

Duldest du zahn? Wo bleibet uns nun, den du eitel  
als Lehrer

Angabst, Eryx der Gott? wo der Ruf, der Trinakria  
ringsum

Füllt, und so viel Siegsbeute, die dir in den Wohnungen  
hänget?

Jener sofort: Nicht Liebe des Ruhms, noch der  
Ehre Gefühl wich

395 Zagender Furcht; doch siehe, von säumendem Alter  
gekältet,

Starret das Blut, steif sind dem ermatteten Leibe die  
Nerven.

Wenn, wie sie vormals war, wenn so, wie der Freve-  
ler dort sich

Brüftet in trozigem Mut, noch jetzt mir blühte die  
Jugend;

Traum, nicht erst von dem Lohne bewegt, und dem  
fattlichen Farren,

400 Käm' ich daher! nicht acht' ich Gefohenk! — Da er  
also geredet,

Flugs der gedoppelten Gurt' unmäßige Last in die  
Mitte

Warf er, mit welchem zum Kampf oftmals der weid-  
liche Eryx

Hub die Fäust', einhüllend den Arm in gehärtete Stier-  
haut.

Allen ersaunte das Herz: so starreten mächtige  
Rücken

405 Sieben gewaltiger Stiere, mit Blei und Eisen durch-  
knotet.

Mehr noch staunt selbst Dares sie an, der ferne zu-  
rückfußt.

Aber es wäget die Last der anchisadische He-  
ros,

Hin und her des Geflechts unermessliche Windungen  
drehend.

Jezo hub aus der Brust der Ältliche solcherlei Aus-  
ruf:

410 Was, wenn einer die Gurte des Herkules selbst  
und die Rüstung

Hätte gesehn, und wie ernst grad' hier am Gestade  
der Kampf war!

Dies Rüstzeug pflag Eryx vordem, dein Bruder, zu  
tragen.

Noch sind Spuren des Blutes zu schaun, und zer-  
schmettertes Hirnes.

Dies schwang jener mit Macht auf Herkules; selber  
auch führt' ichs,

Als noch frischeres Blut mich kräftigte, und um die  
Schläfen 415

Noch nicht grauendes Haar mir gestreut misgünstiges  
Alter.

Doch wenn solches Gewehrs der troische Dares sich  
weigert,

Und es Äneas beschleust, und Acestes verlangt, der  
mich antrieb ;

Wohl, gleich werde der Kampf! Dir entlass' ich die  
Häute des Eryx;

Hemme die Furcht! du lege das troische Riemen-  
geflecht ab. 420

Also sprach er, und warf das Doppelgewand von  
den Schultern,

Mächtiger Glieder Gelenk', und mächtige Knochen  
und Muskeln

Hüllt' er hervor, und stand wie ein Rief' in der Mitte  
des Sandes.

Aber der Held, von Anchises gezeugt, trug gleiches  
Geriem her,

Und mit ähnlichen Waffen umwickelt' er beiden die  
Hände. 425

Rasch auf die Zehen gestellt, so drohen sie ge-  
gen einander,

Beide die Arm' unverzagt zu den oberen Lüften er-  
hebend;

Ferne zurück ziehn beide das ragende Haupt vor dem  
Schlage,

Zwacken sich, Händ' einmischend in Händ', und ent-  
flammen den Zweikampf.

430 Der ist leichter an Füßen gewandt, und trotz'ig auf  
Jugend:

Stark ist dieser an Bau und Gewicht; doch dem Zit-  
ternden läßig

Wanket das Knie, schwerkeichend erbebt der gewal-  
tige Leib ihm.

Viel nun schwingen umsonst der wechselnden Streiche  
die Männer;

Viel in gehöhlete Seiten verdoppeln sie; viel auf die  
Brüste

435 Donnern sie laut; auch Ohren umher und Schläfen  
umirret

Häufig die Faust, und es klirren von schmettern dem  
Schlage die Backen.

Lastvoll steht Entellus, und fest in gestemmeter Rich-  
tung

Meidet er nur mit dem Leibe den Schwung, und mit  
wachsamem Augen.

Jener, wie wer aufkämpfet mit thürmenden Werken  
zur Festung,

440 Oder des Berges Kastell einschließt in belagernde  
Waffen,

So nun hier, nun dort umirret er jeglichen Zu-  
gāng

Spähend mit Kunst, und drängt vielfach in vereitel-  
tem Anfaz.

Sieh, da streckt ansteigend die Recht' Entellus, und  
hochauf

Hebt er sie; schnellig zuvor schaut jener den hoch  
von der Scheitel

Kommanden Schlag, und behende den Leib abdre-  
hend entschlüpft er. 445

Doch in den Wand verschüttet die Kraft Entellus,  
und selber,

Schwen wie er war, schwerfällig mit mächtiger Laß  
auf den Boden

Taumelten: wie wenn gehöhlt hintenmelte, auf Ery-  
manthus

Oden auf Ida's Höhn, die dem Grund' entwurzelte  
Fichte.

Eiferig fahren vom Siz die Dardaner und die Sika-  
nen; 450

Anruß schallt in die Luft; und zuerst kommt laufend  
Acces,

Und mitleidig erhebt er den Freund und Genossen  
des Alters.

Ungehemmt ist der Held und unerschrocken vom Zu-  
fall;

Hefiger kehrt er zum Kampf, und reget die Kraft  
mit Erbitterung;

Edele Scham auch empöret das Herz, und sich füh-  
lende Tugend. 455

Ganz durch die Ebene treibt er entbrannt den ge-  
tummelten Dares,

Bald mit der Rechten die Schläg', und bald mit der  
Linken verdoppelnd;

Nirgendwo Raß noch Verzug: wie häufigen Hagel  
ein Schauer

Stürzt auf das knatternde Dach, mit so dichtschmet-  
ternden Streichen

460 Wechelt die Hände der Held; und schlägt und ver-  
folgt den Dares.

Doch der Vater Aeneas, den Lauf abbrechend  
des Zornes,

Liefs nicht wüthen hinfort mit erbittertem Mut den  
Entellus;

Ziel nun setzt er dem Kampf, und den abgematteten  
Dares

Rettet er, sanft zurend dem Mann, und also be-  
ginnt er:

465 Unglückseliger du, wie übernahm dich der  
Wahnsinn!

Merkst nicht andere Kräfte du jetzt, und gewandelte  
Gottheit?

Weiche dem Gott! — So rief er, und trennete rufend  
den Zweikampf.

Treu nahm jenem die Freund', und wie, kaum  
hinschleppend die Kniee,

Rechts und links er neiget das Haupt, und aus kei-  
chendem Munde

470 Klumpiges Blut auswirft, und mit Blut gemengte  
Zähne,

Führen zur Flotte sie ihn; auch Helm und Schwert,  
die gerufen,

Nehmen sie mit, dem Entellus die Palm' und den  
Farren verlassend.

Jener, erhoben vom Sieg, und stolz des erober-  
ten Stieres:

Sohn der Göttin, und ihr, dies merket euch, rief er,  
o Teukrer,

Welcherlei Kräft' auch mir in des Jünglings Leibe  
gewohnt, 475

Und aus welcherlei Tod' ihr zurückgerafft den  
Dares!

Sprachs, und trat vor die Stübe des zugewende-  
ten Thores,

Der zur Gabe dem Kampfe da stand, kühn und mit  
Macht nun

Schwang die umhüllte Faust, er hinab in die Mitte  
der Hüner,

Aufgebäumt, und zerknirschte mit heftigem Harn  
den Schädel. 480

Sinnlos fällt, und zuckend zur Erde hin stürzt der  
Stier dumpf.

Über ihm dann ruft also mit lauter Stimme der Sie-  
ger:

Hier für des Dares Tob' die heftige Seele bezahl!  
Nicht dich,

Eryx, dir; und Siegesantag' ich der Kunst und dem 600  
Armgeurt!

Schnell nun ruft Aeneas, mit hurtigen Pfeilen zu  
kämpfen, 485

Jeden heran, wem etwa begehrt, und stillet Belä-  
stigung.

Dann mit gewaltiger Hand den Mast von dem Schiffe  
Serehus

Richtet er, und in der Schlinge des Seils die geflü-  
gelte Taube

Hängt er, ein Ziel dem Geschoss, an die oberste Spitze 600  
des Mastes.

Männer kamen daher; die eingeworfenen Loose 490

Faßt der eherner Helm, und zuerst mit gewogenem

670 Zurück

Springt dein Loos aus der Kuppel Hippokoon, Hyrtakus Sprößling.

Mnestheus folgt zunächst, der jung im Kampfe der

680 Barken

Hatte gesetzt, Mnestheus, mit glänzendem Kranze des  
690 Ölbaums.

495 Dann Eurytion auch, dir, so Reithveller, ein Bräutigam,  
700 Pandaros, der du vordem, auf Geheiß zu verwirren

710 das Bündnis,

Unter die Gezier zerst ein Geschloß abschneidest vom  
720 Bogen.

Aber der unterste blieb am Grund des Helmes  
730 Acestes,

Selbst auch kühnhaft dar Hand zu versuchen der  
740 Jünglinge Arbeit.

500 Alle die Kränzen nimmst kraftvoll die geschmeidigen Bogen,

Was ein Mann nur vermag, und langen Geschloß aus  
750 den Köchern.

Sieh zuerst durch den Himmel entschwindet von der  
760 tönenden Senne

Hyrtakus Sohne der Pfeil, und im Flug zerfliegt er  
770 die Lüfte,

Kommt und bohrt sich hinein in die Vorderseite des  
780 Mastbaums.

505 Ganz erschrocken der Baum, daß der Vogel gefahren  
790 mit den Flügeln

800 Flatterte, und vom Gekläsch, dem unendlichen, alles  
ertönte.



Eifrig stand Mnestheus, und, straf anziehend den  
Bogen,

Zielt er empor, und zugleich hielt Aug' und Pfeil  
er gestreuet.

Aber ihn selbst, o der Armet mit Stahl abreichen, den  
Vogel,

Mocht er nicht; nur die Knoten der leinenen Bände  
zerbrach er, 510

Wo mit verhaftetem Fuß hoch schwebte die Taub' an  
dem Mastbaum;

Und in die Wind' aufsteigend, zu dunklen Wolken  
entflog sie.

Heiß von Begier nun eilet Eurytion, welcher gespannt  
schon

Hielt auf dem Bogen den Pfeil, und er ruft mit Ge-  
lübden dem Bruder;

Und wie am freieren Himmel sie froh mit klatschen-  
den Flügeln 515

Ruderte, zielt er und trifft hoch unter der schattigen  
Wolke.

Sinnlos roßt sie herab, und verhaucht in den Sternen  
des Äthers

Plötzlich den Geist, und bringt den gekochten Pfeil  
mit herunter.

Jetzt nach der Palme Verlust war allein noch  
übrig Acestes:

Der das Geschloß gleichwohl zu den wehenden Lüf-  
ten empor schwang, 520

Dass er zeigte, der Vater, die Kunst und den sönen-  
den Bogen.

Siehe, da heut' sich den Augen ein plötzliches Wunder,  
zu größer

Vorbedeutung bestimmt; bald lehr' es ein furchtbares  
Ausgang,

Und zu spät weiffagten die unglückdrohenden  
Seher.

525 Denn wie es flog, enthrannte das Rohr in geklärten  
Wolken,

Und es bezeichnete flammend die Bahn, und ver-  
loderte mählich

Aufgelöst in die Winde: wie oft am Himmel ent-  
heftet

Fliegende Stern' hinlaufen, und hell nachziehen den  
Haarfeifeif.

Tief erfaunten im Geift, und flehten den oberen  
Göttern

530 Dardaner und Sikanen zugleich; auch Äneas der Held  
nicht

Wies das Zeichen zurück; er umschlang den frohen  
Acestes,

Überhäuft ihn mit großem Geschenk, und redete  
solches:

Vater, empfah; denn es ordnet der herrschende  
Gott des Olympus,

Durch dies Wundergesicht, daß du kampflös Ehre  
gewinnest.

535 Nim dein Ehrengeschenk, des hochbetagten An-  
chises:

Diesen Krug, von Bildern umfarrt, den der Thracier  
Cisseus

Einst zu herrlichem Ehrengeschenk dem Vater Anchi-  
ses

Mitzunehmen verlieh, als Pfand und Gedächtnis der  
Freundschaft.

Sprachs, und umwand ihm die Schäfte mit grü-  
nendem Laube des Lorbers;

Und als Sieger begrüßt er vor allen Acheriden  
Aeneas. 540

Nicht auch Eurytion, edel an Sinn, misgönnte den  
Vorrang,

Da er allein doch die Tauben den himmlischen Höhen  
entführt.

Jenem zunächst dann geht an Gefchweh, der die  
Schlinge gebrochen;

Aber zuletzt, der den Mast mit geflügeltem Röhre  
durchbohret.

Doch der Vater Aeneas, bevor er entlassen das  
Kampffpiel, 545

Ruft den Geleiter und Rath des erblühenden Knaben  
Iulus;

Epytus Sohn, und vertraut dem Ohre des Radlichen  
solches:

Geh, dem Askanius sage, wenn schon er bereitet  
die Schaar hat

Edeler Knaben um sich, und den Lauf der Rösser ge-  
ordnet,

Führ' er dem Ahn die Gefchwader, und zeige sich  
selbst in der Rüstung. 550

Sprachs, und er selber entfernt weithin aus dem  
Raum des Bezirkes

Alles ergoffene Volk, und gebeut, daß offenes Feld  
sei.

Auf ziehn jezo die Knaben, und gleich vor den  
Augen der Eltern

Glühn auf gezäumeten Rössen sie her; und den Wan-  
delnden staunet

555 Rings der Trinakrierschaar und der troischen Jugend  
Gemurmel.

Allen drückt nach der Weise das Haar ein geschore-  
ner Helmkranz;

Zween korinthische Spieße, mit Stahl vorblinkende,  
trägt man;

Dort ist die Schulter vom Höder umglänzt; und am  
oberen Busen

Schwebet, den Hals umwindend, ein Reif des gedre-  
heten Goldes.

560 Drei der Reitergeschwader an Zahl, drei mutige  
Führer.

Traben einher; zwölf Knaben, die jeglichem folgen  
in Ordnung,

Gehn in gesondertem Zug glanzvoll, und mit glei-  
chen Erziehern.

Eine prägende Schaar der Jünglinge führet der  
kleine

Priamus, vom Großvater benamt, dein Sproß, o Po-  
lites,

565 Fortzuproffen bestimmt in Italia: den ein ge-  
scheckter

Thraciergaul herträgt, mit schimmernden Flecken ge-  
zeichnet,

Weiß am vorderen Tritt, und weiß aufbäumend die  
Stirne.

Atys zunächst, der die Folge der latischen Atier an-  
hebt,

Atys der klein', als Knabe geliebt vom Knaben  
Iulus.

570 Aber zuletzt ragt herrlich an Reiz vor Allen  
Iulus,

Vom sidonischen Rosse geführt, das die glänzende  
Dido

Ihm zum Pfand' und Gedächtnis der herzlichen Liebe  
geschenket.

Sonst auf trinakrischen Rossen des altenden Helden  
Acestes

Reitet der Trupp . . .

Klatschend empfaßn die Verschämten, und freuen sich  
die Dardaner ringsum 575

Schauend den Zug, und erkennen die Bildungen al-  
ter Erzeuger.

Als sie die sizenden Männer nunmehr, und der  
Ihrigen Anblick

Fröhlich vorübergeschweht; jezt gab den Fertigen  
rufend

Epytus Sohn ein Zeichen von fern, und es halte die  
Geißel.

Jene zerstreun sich in gleicher Gestalt, und lösen den  
Heerzug 580

Dreifach all' in Chöre gereiht; auf erneuten Zu-  
ruf

Wenden sie wieder den Schwung, und sprengen mit  
feindlicher Wehr an.

Anderen Lauf beginnen sie nun, und anderen Rück-  
lauf,

Häufig entgegen geschwenkt, und wechselnde Kreise  
mit Kreifen

Drehn sie herum, und stellen das Bild der gewafne-  
ten Feldschlacht. 585

Bald in Flucht sind die Rücken gebloßt; bald wen-  
den sie feindlich

Spizige Wehr; bald wieder vereinigt, schweben sie  
friedsam.

So wie das Kunflabyrinth vormals in der felfigen  
Kreta

Blinder Gewölb' Ausschweif', und tausendfache Ver-  
wicklung

590 Tappender Weg' ümdrehte zum Trug, wo Zeichen  
des Fortgehns

Eitelkeit unmerkbarer und unrückgängiger Ir-  
thum:

Nicht mit anderem Laufe verwirrt die troische Ju-  
gend

Häufig die Spur; und sie tummeln in Flucht und  
spielendem Angriff:

Wie wenn ein Schwarm Delfine das Meer durch-  
schwimmt, und spaltend

595 Bald karpathische Flut, bald libysche, spielt in der  
Wallung.

Diesen Gebrauch, dies Rennen des Kampfs hat  
Askanius weiland,

Als er zuerst ummaurte die langgereihete  
Alba,

Eingeführt, und zu feiren gelehrt unsalte Lati-  
ner,

So wie er selbst als Knabe zuvor mit der troischen  
Jugend.

600 Alba lehrte die Söhne hinfort; von welchen die  
große

Roma empfahn und behauptet die angeerbete  
Ehre:

Noch sind Troja die Knaben genannt, noch troischer  
Aufzug.

So weit dauerten die Kämpfe, gefeiert dem göttlichen Vater.

Jetzt von neuem erschien die gewandelte Treue des Glückes.

Weil am Grab das Gedächtnis mit mancherlei Spielen geehrt ward;

605

Sandte dich, Iris, vom Himmel herab die saturnische Juno

Zur dardanischen Flott', und der gehenden hauchte sie Wind nach,

Stürmisch im Geißt, noch immer des altenden Grolls ungesättigt.

Jene beschleunigt den Weg durch den tausendfarbigen Bogen,

Keinem gefehn, und enteilet im flüchtigen Pfade, die Jungfrau.

610

Dort nun schaut sie der Menge Gewühl; und das Ufer umspähend,

Sieht sie öde den Hafen umher, und die Flotte verlassen.

Doch fernab wehklagen, am einsamen Strande gesondert,

Troische Frau um Anchises Verlust; und zur Tiefe des Meeres

Schaun sie gesamt wehklagend. Dafs solch ein Gewässer den Müden,

615

Ach so viel noch drohe des Meers! weint alles gemeinsam;

Stadt und Heerd ist der Wunsch, sie verdreust mühselige Meerfahrt.

Mitten demnach in die Schaar, und nicht unkundig des Schadens,

Schwinget sie sich, ablegend Gestalt und Kleidung der  
Göttin.

620 Beroë wird sie, die Greisin, vermählt dem Cikonen  
Dorykhus,

Die an Geschlecht und Namen vordem und an Söh-  
nen hervorschien.

So nun tritt sie hinein in die Schaar dardanischer  
Mütter:

Elende, ruft sie, die nicht achajische Macht in  
dem Kriege

Fort zum Tode geraft vor Ilions heimischen  
Mauern!

625 Armes Geschlecht, zu welchem Verderbnisse spart dich  
das Schickfal?

Schon der siebente Sommer verrollt nach Troja's Zer-  
störung,

Seit wir in Meer' und Lande verirrt ungaßliche  
Felsen

Und feindfelige Stern' ausstehn; da durch große Ge-  
wässer

Wir der Italia folgen, die flieht, und in Wogen uns  
tummeln!

630 Hier des Eryx Bruderbezirk, und Aëtes der Gast-  
freund.

Was denn verbeut, hier Mauren und Stadt zu grün-  
den den Bürgern?

Heimat ach, und dem Feind' umsonst entrisne Pe-  
naten!

Niemals nennt man hinfort trojanische Wohnungen?  
nirgends

Werd' ich hektorische Ströme, den Simois, schauen,  
und Xanthus?



Auf, und verbrennet mit mir die unheiltragenden  
Barken! 635

Denn mir erschien im Traume das Bild der Prophetin  
Kassandra,

Die auflodernde Brände mir bot. Hier suchet euch  
Troja!

Hier ist, sagte sie, Wohnung für euch! — Stracks füh-  
ret die That aus;

Nicht ist Verzug dem Wundergesicht. Seht, vier der  
Altäre

Stehn dem Neptunus; er selbst reißt Flammen und  
Mut, der Gebieter! 640

Sprachs, und zuerst mit Gewalt entrafte sie feind-  
liches Feuer,

Und mit erhobener Hand fernher das funkelnde wir-  
belnd,

Schleudert sie. Ängstlich gespannt sind rings und be-  
troffen die Herzen

Irischer Fraun. Doch eine der Schaar, ehrwürdig an  
Alter,

Pyrgo, die so viel Söhne dem Könige Priamus auf-  
zog: 645

Nicht ist Beroë dies, nicht jene Rhöteerin, Müt-  
ter,

Ist sie, des Doryklus Weib. Die Zeichen unsterblicher  
Anmut,

Und die entflammten Augen bemerkt: wie erhaben  
der Geist ihr,

Welche Geberd' und Stimme des Munds, wie der  
Gehenden Wandel.

Selbst nur eben verlief ich die Beroë, als ich hin-  
wegging, 650

Krank und unmutsvoll, daß allein sie, solcher Ver-  
 ehrung  
 Theillos, nicht dem Anchises die schuldigen Pflichten  
 bezahlte.

Also sprach sie . . .

Doch die Mütter, zuerst unsät, und widriges Au-  
 ges,

655 Schauten die Flott' ungeschlüssig, getheilt von der hefti-  
 gen Sehnsucht

Gegenwärtiger Land', und des Reichs, das mit Götter-  
 geschick rief:

Als sich zum Himmel erhob gleichschwebendes Flu-  
 ges die Göttin,

Und auf gewaltigem Bogen dahineilt unter den Wol-  
 ken.

Jetzt wie vom Donner gerührt bei der Schau, und ge-  
 trieben von Wahnsinn,

660 Schreien sie all', und entrafen den häuslichen Heer-  
 den die Feuer;

Manche beraubt die Altär'; und Laub und Reifig und  
 Brände

Werfen sie ein. Wild rast in entzügeltem Laufe Vul-  
 kanus

Bänk' und Ruder hindurch, und gemahlte Tannen-  
 kasselle.

Schnell zu Anchises Grab' und dem hochgestuf-  
 ten Theater

665 Trägt der entzündeten Flotte Bericht Eumelus; sie  
 selbst auch

Schauen, stwie schwarz in Gewölk Flockasch' aufwir-  
 belt mit Funken.

Aber Askanius rasch, wie er fröhlich den Lauf der  
Gefchwader

Führete, so mit dem Ross enteilet er zu dem ver-  
wirrten

Lager; ihm hemmet umsonst nachkeichender Ruf der  
Erzieher.

Was für befremdende Wut? o wohin nun trach-  
tet ihr, ruft er,

670

Arme Genossinnen dort! Nicht Feind' und argivische  
Lager,

Selbst ja die eigene Hofnung verbrennet ihr! Sehet,  
ich bin ja

Euer Askanius! — Rufts, und schleudert den Helm  
vor die Füße,

Welcher das Haupt ihm gedeckt in dem Spiel des  
geähnlichten Krieges.

Eilend auch fliegt Aeneas heran, und die Schaaren der  
Troer.

675

Aber zerstreut in der Angst nach jeglicher Seite  
des Ufers,

Fliehen die Fraun; und in Büschen, und wo nur ein  
hohles Geklüft ist,

Suchen sie Schutz. Es verdreufst sie der That und des  
Lichtes; verändert

Kennen sie wieder ihr Volk; und der Brust ward  
Juno entschüttelt.

Doch nicht darum rasiet der hell auflodernden Flam-  
men

680

Unbezwingbare Macht; tief unter dem feuchten Ge-  
hölz lebt,

Langsamen Schmauch aufqualmend, das Werg; zäh  
glimmender Brodem

Naget den Raum, und zum Kiele hinab zehrt dumpfe  
Verwesung.

Nichts taugt Heldengewalt, nichts schafft einfrömende  
Sündflut.

685 Siehe der fromme Äneas, das Kleid von der Schulter  
sich reißend,

Ruft um Erbarmen die Götter daher, und frecket die  
Händ' aus:

O allmächtiger Zeus, sind noch nicht alle ver-  
hasst dir

Troja's Söhn', und schaut, wie zuver, auf menschliche  
Trübsal

Dein mitleidiges Herz; laß fliehn aus dem Brande  
die Flotte

690 Nun, und entreiß, o Vater, was teukrisch noch blieb,  
der Vernichtung!

Oder den winzigen Rest, mit feindlichem Donner,  
verdient' ichs,

Send' ihn dem Tod'; hier schmettre dein eigener Arm  
ihn zum Abgrund!

Kaum war alles gesagt, da in plazendem Regen  
ein Wetter

Schwarz mit unendlicher Wut hertoht, und vom Don-  
ner erzittern

695 Höhen der Erd' und Thäler hinab; rings stürzt aus  
dem Äther

Stürmischer Regen von Flut und heftigem Süde ge-  
dunkelt.

Überschwemmt stehn schon die Verdeck', und es trieft  
um gefengte

Planken der Gufs; bis geköscht war der Brand nun  
völlig, und völlig

(Vier nur schwanden dahin) vom Verderb die Schiffe  
gerettet.

Doch der Vater Äneas, durchbebt von dem her-  
ben Verhängnis, 700

Wendete bald hierhin, und bald unberuhiget dort-  
hin,

Seinen bekümmerten Geist: ob Sikulerfluren er an-  
baun

Sollte, vergessend das Loos, ob fort in Italia wan-  
dern.

Hierauf Nautes der Greis, dess Herz die tritonische  
Pallas

Einzig gelehrt, und erleuchtet mit höherem Lichte  
der Kenntnis; 705

Diese gewährt' Antworten, sowohl was zürnende Göt-  
ter

Droheten, als was selber die Ordnungen heischten des  
Schickfals.

Er mit tröstenden Worten begann also zu  
Äneas:

Göttlicher, wo das Geschick hinruft und zurück,  
ihm gefolget!

Was es auch sei, zu befehn ist jegliches Loos durch  
Erduldung! 710

Siehe, den Dardaner hast du, den Göttersproßling  
Acestes,

Diesen vereinige dir als willigen Rathesgenos-  
sen;

Diesem vertraue das Volk der verlorenen Barken,  
und wer sonst

Müde der Arbeit ist und deines erhabenen Zie-  
les;

715 Auch hochalttrige Greif' und des Meers verdroffene  
Mütter,

Und was alles um dich kraftlos und scheu der Ge-  
fahr ist,

Wahl', und laß die Matten im Land' hier Wohnun-  
gen haben.

Diese benennen die Stadt mit vergönnetem Namen  
Acesta.

Als er von solcherlei Rede des älteren Freundes  
entflammt war,

720 Jezzo wankt ihm das Herz in vielfach theilende Sor-  
gen.

Aber die dunkle Nacht durchfuhr zweispännig den  
Himmel.

Plötzlich schien aus den Lüften herabzuschweben ein  
Bildnis,

Gleich dem Vater Anchises, das so mit Worten ihn  
ansprach:

Sohn, du mehr denn das Leben, so lang' ich  
Leben geathmet,

725 Stets mir geliebt! o Sohn, den Ilions Schickfal um-  
hertreibt!

Zeus der allmächtige sendet mich her, der den Schif-  
fen das Feuer

Abgewandt, und sich endlich aus himmlischen Höhen  
erbarnt hat.

Folge dem heilsamen Rathe, den jetzt der greifende  
Nautes

Anrath: Jünglinge nur, die tapfersten Herzen des  
Volkes,

730 Füh' in Italia hin. Ein Geschlecht, rauhfüßig und  
wildernd,

Mußt du zwingen mit Kampf in Latium, Aber zu  
Pluto's

Wohnungen steig' erst unter die Erd', und Avernus  
ist geklüft durch

Strebe dich mir zu gefallen, o Sohn. Nicht hält mich  
des freveln

Tartarus' grauliche Nacht; in Elysiums seligen Flu- 000  
men führen

Wohnst du mit Fremden vereint. Dorthin von der 735  
reinen Sibylla

Durch viel fröhenndes Blut schwarzvolliger Schafe  
geführt,

Wirst du dein ganzes Geschlecht und die Stadt der  
Verheißung erkennen.

Lebenst du wohl? Schön kreiset die Nacht um die  
Mitte des Laufes,

Ja, und der graulame Morgen mit Schnaubendem 225  
Sonnengespann haucht.

Dieses gesagt, schnell floh er, wie Rauch, in die  
wehenden Lüfte. 740

Wohin stürzest du doch? was eilest du? rief ihm  
Aeneas:

Ach wen fliehst du? oder wer hemmt dich von mei-  
ner Umarmung?

Also sprach er, und weckte die Asch' und das schlum-  
mernde Feuer;

Und den pergamischen Dar, und den Schrein der 000  
grauenden Vesta,

Ehrt er mit heiligem Schrot andächtig und dampfen  
der Pfanne. 745

Stracks die Gestossen nunmehr und zuerst den  
Acestes beruft er;

Jupiters hohen Befehl und das Wort des theueren  
Vaters

Trägt er vor, und welcher Entschluß nun der Seele  
genehm sei.

Nicht ist dem Rathe Verzug, noch weigert Aecess den  
Auftrag.

750 Und man ertheilet die Mütter der Stadt, und das wil-  
lige Völklein

Sezen sie ab, nicht Herzen, nach edlerem Ruhme ver-  
langend.

Selbst erneun sie die Bänk', und verkohlete Balken  
der Schiffe

Werden ergänzt, und Ruder gefügt, und Taut ge-  
bessert:

Wenige sind sie an Zahl, doch zu Krieg' aufstrebende  
Tugend.

755 Aber Äneas indeß umgrenzt mit dem Pfluge den  
Stadtraum,

Theilt die Häuser durch Loos, und gebeut, daß Ilion  
hier sei,

Troja hier. Es freut sich des Reichs der Trojaner  
Aecess,

Ordnet den Markt, und bestimmt ihr Recht den er-  
korenen Vätern.

Dann wird nach den Gestirnen auf Eryx Scheitel ein  
Wohnsitz

760 Aufgestellt für Venus Idalia. Aber ein Prie-  
ster

Pflegt des heiligen Hains um das anchiseische Grab-  
mal.

Schon neun Tage durchschmauste das sämtliche  
Volk, und Altären



Dampfte Geschenk; da bahnten gefällige Lüfte die  
Meerflut,

Und frischwehende Hauche des Südwindes lockten die  
Segel.

Jezo entfiel dem krummen Gestad' ein unendliches  
Jammern. 765

All' umarmen einander; und weilen die Nacht und  
den Tag durch.

Selbst die Mütter nunmehr, sie selbst auch, denen so  
rauh jüngst

Däuchte des Meeres Gestalt, so unerträglich der  
Name,

Trachten zu gehn, und zu dulden die Flucht und  
jegliche Mühsal. 767

Freundlich ermahnt sie mit Trost der gütige Vater  
Äneas, 770

Und er empfiehlt sie mit Thränen dem Blutsverwand-  
ten Acestes.

Drei Stierkälber dem Eryx, ein Lamm den Stürmen  
zu opfern,

Giebt er Befehl, und zu lösen vom Strand nach der  
Reihe das Hemmfeil.

Selber das Haupt mit dem Laube gekrönt des ge-  
schorenen Ölzeigs,

Fern in dem Vorschif hält er die Schal'; und das  
Innre des Lebens 775

Streut er in salzige Wogen, und gießt des lauterem  
Weines.

Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüstige  
Meerfahrt.

Alles erhebt um die Wette den Schlag, und durch-  
säubt die Gewässer.

- Aber Venus indefs, von empörenden Sorgen ge-  
 ängstigt,  
 780 Wendet das Wort zu Neptunus, und bricht in fol-  
 cherlei Klag' aus:  
 Juno's heftiger Zorn und unausführbarer Ei-  
 807 fer  
 Nöthiget mich, Neptunus, zu jeglicher Bitte der De-  
 mut;  
 Die nicht daurende Frist, nicht einige Frömmigkeit  
 mildert;  
 Die kein Schluss des Geschicks umlenkt, noch Jupi-  
 ters Obmacht!  
 785 Nicht ja genug, daß sie mitten aus phrygischem Volke  
 die Stadt weg  
 Sengte mit gräßlichem Haß, und fort durch jegliche  
 807 Marter  
 Schleifte den Reß; auch dem Staub und Gebein der  
 ermordeten Troja  
 Lechzet sie nach! Urfachen des rasenden Grolles, die  
 weiß Sie!  
 Neulich warst du selber mir Zeug' in den libyschen  
 Wassern,  
 790 Welchen Tumult sie plötzlich erhob. Meerwogen und  
 Himmel  
 Mischte sie, blindes Vertraun des Äolus Stürmien ge-  
 während,  
 817 So in deinem Gebiet tollkühn! . . .  
 Siehe, zu Frevel sogar die troischen Mütter bethö-  
 rend,  
 Hat sie die Schiff' (o entsetzlich!) verbrannt, und  
 durch Mangel der Flotte

Ihn, zu verlassen die Freund' im Fremdlingslande,  
genöthigt! 795

Überig bleibt mir zu flehn: gönn' ihm durch deine  
Gewässer

Sichere Bahn, gönn' ihm zum laurentischen Thybris  
die Einfahrt;

Ist verstattet der Wunsch, und verleihn dort Mauern  
die Parcen!

Drauf antwortete dies der saturnische Herscher  
des Meergrunds:

Billig und recht, Cytherea, daß meinem Gebiet du  
vertrauett, 800

Dem du selber entstammst. Auch verdient' ich es: oft  
ja gebändigt

Hab' ich so grimmige Wut und das Toben des Meers  
und des Himmels.

Auch nicht minder zu Lande, wie Simois zeuget und  
Xanthus,

Hab' ich für deinen Äneas gesorgt. Da verfolgend  
Achilles

Troja's entathmete Schwärm' anschmetterte gegen die  
Mauern, 805

Und viel Tausende streckte dem Tod', und die Ströme  
gefüllet

Brauseten, daß nicht finden den Weg noch erzwin-  
gen den Ausgang

Xanthus konnte zum Meer: damals hab' ich den  
Äneas,

Der mit Achilles sich maß, ungleich an Kräften und  
Göttern!

Fort in der Wolke geraft; da so gern ich zerrüttet  
von Grund aus, 810

Was ich gebaut, die Mauern der meineidischwörenden  
Troja.

Jetzt auch gleiche Gefinnung besteht mir. Hemme die  
Unruhn.

Sicher soll, wie du wünschest, er gehn in die Bucht  
des Avernus.

Einen Verlorenen nur in der studelnden Woge ver-  
misst er;

815 Vielen gereicht ein Haupt zur Entfündigung . . .

Als so redend der Göttin die fröhliche Brust er  
gefänftigt;

Schirret an Gold der Erzeuger die Ross', und fügt  
den empörten

Schaumig Gebiß, und den Händen entschüttet er alle  
die Zügel.

Leicht in dem bläulichen Wagen durchfliehet er oben  
die Meerflut.

820 Nieder sinkt das Gewog', und unter der donnernden  
Axe

Ebnet sich schwellende Flut; es entfliehn durch den  
Äther die Wolken.

Jezo erscheint vielfaches Geleit; Scheufale des Ab-  
grunds,

Glaukus im altenden Chor, und der Inoide Palä-  
mon,

Auch der Tritonen Gewühl, und des Phorkus sämt-  
liche Heerschaar;

825 Thetis und Mélite links, und die Meerjungfrau Pa-  
nopéa,

Auch Nefäa, und Speio, Cymodoce auch, und Tha-  
lia.

Doch dem Vater Äneas durchstrebt nach Beküm-  
mernis endlich.

Schmeichelnde Luft von neuem das Herz: Rasch  
heisset er alle

Maften umher aufrichten, und Rahn ausstrecken mit  
Segeln.

Alle zugleich fahn wechselnd die Luft: gleich lösen  
sie linkshin,

830

Rechtshin dann von dem Borde den Baufch; gleich  
schweben die Hörner

Vorgedreht und zurück; es entrauscht vor dem Winde  
die Flotte.

Vornan steurt vor allen und lenkt Palinurus der  
Segel

Dichten Schwarm; ihm folgen, den Lauf nachlenkend,  
die andern.

Fast zum mittleren Ziel war die thauige Nacht an  
dem Himmel

835

Jezo gelangt; es entspannt' in behaglicher Ruhe die  
Glieder,

Hin am Ruder gestreckt, auf harten Bänken der See-  
mann:

Als sanftgleitendes Ganges der Schlaf von den Ster-  
nen des Äthers

Durch die gedunkelte Luft anschritt, und die Finster-  
nis trennte,

Dir, Palinurus, zu nahn, und dir, Unschuldiger, brin-  
gend

840

Träume des Wehs; hoch saß er, der Gott, auf dem  
Steuerverdecke,

Phorbas gleich an Gestalt, und sprach mit der Stimme  
des Phorbas:

- Iafus Sohn Palinurus, das Meer trägt selber die  
 Flotte,  
 Und gleich athmet der Wind; nun beut sich ein  
 Stündchen zum Ausruhn.  
 845 Lege das Haupt, und entzeuch die ermüdeten Augen  
 der Arbeit.  
 Ich will selbst ein wenig für dich abwarten des Am-  
 tes.  
 Kaum aufhebend den Blick, antwortete drauf  
 Palinurus:  
 Mich zu verkennen ermahnt du des Meers falch lä-  
 chelndes Antlitz,  
 Und die geheuchelte Ruh? mich, ihm zu glauben,  
 dem Scheufal?  
 850 Soll ich Äneas vertraun (was ist trugvoller?) dem  
 Wind', ihn  
 Launiger Luft, da so oft mich tückische Heitre ge-  
 teuscht hat?  
 Also sprach Palinurus, und, fest an das Steuer  
 sich schmiegend,  
 Liefs er durchaus nicht los, und schauete steif nach  
 der Sternbahn.  
 Siehe der Gott mit dem Zweige, vom Thau der Le-  
 the gefeuchtet  
 855 Und einschläfernden Kräften der Styx, umschüttelt  
 ihm beide  
 Dünnungen; und bald schwimmt des Sträubenden  
 Aug' in Betäubung.  
 Kaum erst hatte die Ruh unverfehns ihm die Glieder  
 gelöset;  
 Jezt machtvoll andrängend, mit berstendem Theil des  
 Kastelles,

Und mit dem Steuer zugleich, warf jener in wallende  
Flut ihn ,

Häuptlings hinab, der die Freund' oftmals anrufte  
vergebens. 860

Selbst dann hub er den Gang in geflügeltem Schwung  
zu den Lüften.

Fort auf der Meerbahn läuft nicht weniger sicher  
die Flotte,

Und vom Vater Neptunus begünstigt, eilet sie furcht-  
los.

Bald nun fuhr sie dem Felsengeklüft der Sirenen ge-  
nahet,

Das so gefahrvoll einst, und weiß von vielem Gebein  
war. 865

Rauh izzt schollen umher von bestürmendem Salze die  
Klippen;

Als der Held hinwanken das Schiff nach verlorenem  
Meister

Unstätt sah, und er selber es lenkt' in nächtlicher Wal-  
lung,

Wehmutsvoll, und erschüttert im Geist von des Freun-  
des Verhängnis.

O, der zu dreist du dem Himmel und heiterem Meere  
vertrauest, 870

Nackend liegst du hinfort am Fremdlingsstrand, Pali-  
nurus!

---





Ä N E İ S.

S E C H S T E R G E S A N G.

## I N H A L T.

---

Äneas besucht bei Kumä die Sibylla, Deïfobe, die ihm große Kriege weissagt, und zur Höllenfahrt einen goldenen Zweig und Entfündigung wegen des todtten Misenus fodert. Als Äneas die Bäume zur Bestattung fällt, zeigen ihm Tauben den Zweig, womit er samt der Sibylla am Avernus hinabsteigt. Vorn mancherlei Graungehalten. Dann Seelen um Charons Boot, darunter umgekommene Freunde und Palinurus. Nach der Überfahrt: Cerberus; Kinderseelen; unschuldig Verurtheilte; Selbstmörder; unglücklich Liebende, mit Dido; edle Krieger, samt Deïfobus. Links den Schlund des Tartarus mit gepeinigten Verbrechen lassend, gehen sie rechts zu Pluto's Palaß, wo Äneas den Zweig anheftet; dann zu den Frommen in Elysium. Anchises zeigt dem Sohne die Seelen seiner Nachkommen in Alba und Rom bis zu Augustus und Marcellus, und giebt ihm Rath über die bevorstehenden Kriege. Rückkehr durch die elfenbeinene Pforte. Äneas schifft nach Cajeta.

---

## Ä N E I S.

### S E C H S T E R G E S A N G.

---

**A**lfo ruft er mit Thränen, und giebt der Flotte die  
Zügel;  
Und zum euböifchen Strande von Kumä gleitet er  
endlich.  
Meerwärts drehn fie die Schnäbel der Schiff', und  
mit faffendem Zahne  
Beißt der Anker den Grund; am Gefad' hin ftehn die  
gewölbten  
Hinterverdecke gereiht; und die Jünglinge fchwingen  
entflammt fich 5  
An den hesperifchen Strand. Theils fuchen fie Samen  
des Feuers,  
Tief im Kiefelgeäder verfteckt; theils rafften fie Wal-  
dung,  
Dichte Gewölbe des Wilds; und gefundene Strömungen  
zeigt man.  
Aber der fromme Äneas befucht des erhabnen  
Apollo  
Heilige Höhn, und ferne der fchauderhaften Si-  
bylla 10

Ungeheuere Kluft: der höheren Geist und Empfindung

Delos Gott einhaucht, der Profet, und öffnet die Zukunft.

Schon in der Trivia Hain und die goldenen Wohnungen gehn sie.

Dädalus, wie man erzählt, da er floh aus dem Reiche des Minos,

15 Kühn auf hurtigen Schwingen sich anzuvertrauen dem Himmel,

Schwamm in der seltsamen Fahrt zu den frostigen Bärinnen aufwärts;

Über der chalcischen Burg stand endlich der schwebende Künstler:

Wo er, zuerst umkehrend zum Grund, dir, Phöbus, der Luftfahrt

Rudernde Flügel geweiht, und erbaut den gewaltigen Tempel.

20 Hier auf der Pfort' Andrógeos Tod; und die Bürger des Cekrops,

Duldend die traurige Straf', als jährigen Zins zu entrichten

Sieben gelofete Söhn'; auch steht die Urne der Ziehung.

Dort entgegen erhebt sich im Meer das gnosische Eiland:

Wo die gräßliche Liebe des Stiers, und Pasifaë, heimlich

25 Zugeführt, und das Zwittergeschlecht, und der doppelte Sprößling

Minotaurus erscheint, ein Denkmal schmähhlicher Buhlschaft.

Dort das gekünstelte Haus, und der unauswirthbare  
Irrgang;

Aber er sah mit Erbarmen die liebende Königstoch-  
ter,

Dädalus, und selbst löst' er den windenden Trug des  
Verschlosses,

Da das Gewirr sein Faden enträzelte. Theil an dem  
Kunstwerk, 30

Ikarus, hättest auch du, nicht wenigen, gönnte der  
Schmerz ihn!

Zweimal wagte der Vater in Gold zu bilden den Un-  
fall;

Zweimal sank dem Vater die Hand. — Ja das Wei-  
tere alles

Forcht' ihr wandernder Blick, wenn nicht der ent-  
sandte Achates

Kam, und Deïfobe mit, der Trivia und des  
Apollo 35

Priesterin, Tochter des Glaukus; die also sprach zu  
dem König:

Nicht ist dieses die Zeit, die solche Betrachtun-  
gen fodern.

Jezo sieben der Farren aus unbelasteter Heerde

Ziemts dem Altare zu weihn, und so viel rechthaltri-  
ger Schafe.

Also gebot dem Äneas die Priesterin; schnell  
von den Männern 40

Wird es vollbracht; und sie ruft in den ragenden  
Tempel die Teukrer.

Ausgehaun ist zur Höhle das Herz des euböischen  
Felsens:

Hundert geräumige Gäng' und Mündungen leiten zum  
Innern;

Hundertfach durchrollt sie Getön, weißagt die Si-  
bylla.

45 Jetzt war die Mündung erreicht, da die Jungfrau:  
Fodert das Schicksal!

Rufte; der Gott! o schauet, der Gott! Wie sie solches  
am Eingang

Redete; plötzlich erschien nicht vorige Farbe, noch  
Antliz,

Nicht in geordneten Locken das Haar: nein, kei-  
chend der Busen,

Heftig in Wut aufschwellend das Herz, auch höher  
das Anfehn,

50 Und nicht sterblich der Ton; als nun sie des mäch-  
tigen Anhauchs

Füllte der nähere Gott. Du säumst, mit Gelübden zu  
flehen?

Rief sie, o Troer Äneas, du säumst? Nicht eher ja  
öffnet

Weit sich der schauernden Wohnung Geklüft! Da  
sie solches geredet,

Blieb sie verstummt; und kalt durch Mark und Ge-  
beine den Troern

55 Bebt' das Graun; jetzt fleht' aus innerstem Herzen der  
König:

Phöbus, du stets ein Erbarmer der schwer aus-  
duldenden Troja,

Der du dem Paris die Händ' und die Dardanerwaf-  
fen gelenket

Äakus Sohn' in den Leib! so viel um gewaltige  
Länder

Rollende Meere durchfuhr ich dir Leitenden, ja so  
entfernt auch

Sah ich Massyliervolk, und von Syrten umlagerte Flu-  
ren. 60

Endlich gewinnen wir nun Italia's fliehende  
Ufer.

Möge bis hieher uns das troische Schicksal gefolgt  
sein!

Ihr auch, jezo geziemts, o schonst des pergamischen  
Volkes,

Götter und Göttinnen alle, die Ilions Grösse gekränkt  
hat,

Und Dardania's Ruhm. Und du, o hehre Pro-  
fetin, 65

Ahnerin kommender Ding', o gieb, (nicht Reiche  
verlang' ich,

Die mein Loos mir versagt,) dafs in Latium wohnen  
die Teukrer,

Und umirrende Götter, und flüchtige Mächte von  
Troja!

Einen marmornen Tempel der Trivia und dem  
Apollo

Ord'n' ich hinfort, und Feste, genannt vom Namen  
des Phöbus. 70

Dein auch harrt ein Ehrengemach in unserem  
Reiche:

Wo ich, Erhabne, die Loof', und wie viel des gehei-  
meren Schicksals

Meinem Volk du gesagt, hinleg', und erkohrene  
Männer

Heilige. Nur nicht Blättern vertraue du deine Ver-  
kündung.

75 Dafs nicht, Winden ein Raub, sie verwirrt durch ein-  
ander zerfliegen;

Töne mir, fleh' ich, du selbst! — So hemmt' er die  
Rede des Mundes.

Aber von Phöbus Gewalt ungebeugt noch, tobt  
die Profetin

Ungeflüm in der Höhl', ob etwa der Brust sie ent-  
schütteln

Könne den mächtigen Gott: um so heftiger zerrt er  
des Mundes

80 Rasen, und zähmt der Empörten das Herz, und ein  
Bändiger zwingt er.

Schnell sind geöffnet die hundert gewaltigen Gänge  
der Wohnung,

Alle von selbst, und tragen zur Luft der Seherin Ant-  
wort:

O der du endlich des Meers graunvolle Gefahren  
erschöpft hast!

Doch graunvollere drohet das Land! In die Gauen  
Lavinums

85 Kommt der Dardaner Volk; lafs fahren die Sorg' aus  
dem Herzen;

Doch nicht wünscht es gekommen zu sein! Krieg',  
ängstende Kriege

Schau' ich, und weit geröthet mit Blut aufschäumen  
den Thybris.

Nicht wird Xanthus und Simois dir, noch ein dori-  
sches Lager

Fehlen; bereit ist schon auch im latischen Land' ein  
Achilles,

90 Sohn der Göttin auch er. Nie weicht, aufsäzig den  
Teukrern,



Juno hinweg: wann du, demütig in harter Bedräng-  
nis,

Ha welch Italervolk, was nicht anflehest für  
Städte!

Quelle des Leids ist wieder ein Weib, Gastfreundin  
der Troer,

Auswärts wieder ein Ehegemach . . .

Nicht nachgeben dem Leid, nein noch kühnherziger  
angehn,

95

Wo nur Bahn dein Loos dir vergönnt! Des Heiles  
Beginn wird,

Was du am wenigsten träumst, von der Danaer Stadt  
sich eröffnen.

Also ruft aus dem hehren Geklüft die Seherin  
Kuma's,

Mit graunvolles Getöns Umschweif, und brüllt aus  
der Höhlung

Wahre Laut' in Dunkel gewirrt: so schüttelt des  
Wahnfinns

100

Zügel mit Macht, so dreht in die Brust ihr den Sta-  
chel Apollo!

Doch wie vertobte die Wut, und der rasende Mund  
sich beruhigt;

Jezo begann Äneas der Held: Von keinerlei Drang-  
sal,

Jungfrau, steigt die Gestalt mir neu auf, noch uner-  
wartet.

Alles erwog ich zuvor, und wandt' im Herzen den  
Vorsatz.

105

Eins nur fleh' ich: da hier des unteren Königes  
Pforte

Preiset der Ruf, und das dunkle Gefümpf aus Ache-  
rons Aufsturz;

Sei, dem Blicke zu nahn und dem Munde des theu-  
ren Vaters,

Jezo vergönnt; du führ', und öfne den heiligen Ein-  
gang.

110 Jenen hab' ich durch Flammen und tausend verfol-  
gende Waffen

Selbst auf der Schulter entraft, und hervor aus dem  
Feinde gerettet;

Jener, mir stets des Weges Genofs, hat alle Ge-  
wässer,

Alle die Schrecken mit mir, von dem Meer und dem  
Himmel, erduldet,

Er, der Schwächliche, über das Loos und die Kräfte  
des Alters.

115 Ja, daß demutsvoll ich dir fleh', und deiner Behau-  
fung

Nahete, hat er mich bittend ermahnt. O des Sohns  
und des Vaters,

Edle, erbarme dich jezt! du vermagst ja alles; um-  
sonst nicht

Gab auch Hekate dir die avernischen Haine zur Ob-  
hut.

Wenn zu entrufen vermochte den Geist der Vermäh-  
leten Orfeus,

120 Kühn durch der thracischen Laute Gewalt und melo-  
dische Saiten;

Wenn vom wechselnden Tode den Bruder erlösete  
Pollux,

Und oft geht und kehret den Weg: was gedenk' ich  
des Theseus?

**Was der herkulischen Kraft? Auch mir ist erhabener**  
**Ahn Zeus!**  
**Als mit solcherlei Worten er fleht', und den**  
**hohen Altar hielt;**  
**Jezo begann zu reden die Seherin: Göttergeschlecht**  
**du,** 125  
**Troer, anchifischer Spross, leicht geht es hinab zum**  
**Avernus;**  
**Nachts ist offen und Tags die Pforte des dunkelen**  
**Pluto.**  
**Doch umwenden den Schritt, und zu oberen Lüften**  
**hinaufgehn,**  
**Das ist Arbeit und Müh'. Nur Lieblinge, welche sich**  
**auskohn**  
**Jupiter, oder verklärt aufschwang zu dem Äther die**  
**Tugend,** 130  
**Konnten es, Göttern entsproßt. Rings Waldungen**  
**sperren den Zugang,**  
**Und mit düsterer Bucht der umgleitende Strom des**  
**Kocytus.**  
**Drum wenn solch ein Verlangen dem Geist, wenn**  
**solche Begier ist,**  
**Zweimal zu schwimmen auf stygischen Seen, und des**  
**Tartarus Dunkel**  
**Zweimal zu schaun; wenn Freude dir schafft unfin-**  
**nige Kühnheit:** 135  
**Lerne, was Noth ist zuvor. In dumpfiger Dichte des**  
**Baumes**  
**Sproßt mit goldener Windung ein Zweig und gol-**  
**denen Blättern,**  
**Drunten der schrecklichen Juno geheiligt. Diesen**  
**bedeckt rings**

Wildernder Hain, ihn schliessen in dämmernde Schat-  
ten die Thäler.

140 Doch nicht eher gelingt's in der Erd' Abgründe zu  
steigen,

Als bis einer des Baums goldlaubigen Schößling sich  
abbrach.

Diesen verlangt die schöne Proserpina, als ihr erkohr-  
nes

Ehrengeschenk. Ist der erste getrennt, nicht fehlet  
ein andrer

Goldener, und es belaubt sich ein ähnlicher Spross  
des Metalles.

145 Forche denn tief mit den Augen umher, und brich  
den gefundenen

Wohl mit der Hand. Denn er selbst wird leicht dir  
folgen und willig,

Wenn dich das Schicksal ruft: wenn nicht, wird  
keine Gewalt ihn

Bändigen, noch dein Arm mit gehärtetem Stahl ihn  
erschüttern.

Überdas auch liegt dir des Freundes entseelter Leich-  
nam,

150 (Ach noch weist du es nicht!) der die sämtliche  
Flotte verunreint;

Während du Rath hier forschest, und unserer Schwelle  
so anhängst.

Diesen bestatte zuvor, und gieb ihm ein ruhiges Grab-  
mal.

Dann zur Entfündigung erst schwarzwollige Schafe  
geführt.

Jezo die stygischen Hain', und wohin kein Lebender  
wandelt,

Hoffe zu schaun. Sie sprach; und geschlossenes  
Mundes verstummt sie. 155

Aber Aeneas, den Blick voll Schwermut nieder-  
geheftet,

Wandelt ernst von der Höhle zurück, den verborge-  
nen Ausgang

Hin und her umwendend im Geist. Sein treuer  
Achates

Geht ihm gefellt, und bewegt voll ähnlicher Sorgen  
den Fußtritt.

Vielfach redeten beid' im Wechselgespräch mit ein-  
ander: 160

Welchen entseelten Freund die Seherin, weißen Be-  
stattung,

Kündige. Aber nunmehr den Misenus am trockenen  
Ufer

Schauen die Kommenden dort vom kläglichen Tode  
getilget,

Äolus Sohn Misenus, dem nie ein anderer vor-  
ging,

Männer zu regen mit Erz, und Streit mit Getön zu  
entflammen. 165

Hektorn war er Genofs, dem erhabenen; Hektor be-  
gleitend,

Trug er die Kriegsdrommet' und die kriegerische Lanz'  
in der Feldschlacht.

Doch als jenen des Geistes beraubt der Sieger Achil-  
les,

Hatte der tapfere Held sich dem Dardanerfürsten  
Äneas

Angefügt ein Genofs, nicht schlechteren Theil sich  
erwählend. 170

Nun, da er einft durchhallte die Flut mit gehöhleter  
 Muschel,  
 Thörichter! und mit Getön die Unsterblichen rufte  
 zum Wettstreit;  
 Hatt' ihm der eifernde Triton belaut (wenn glaub-  
 lich die Sag' ift)  
 Unter Geklipp, und den Mann in die fchäumende  
 Woge getaucht.

175     Alle demnach ringsher wehklageten laut um den  
 Leichnam;

Doch der fromme Äneas zumeift. Der Sibylla Ge-  
 bot nun,  
 Ohne Verzug, vollzieh'n fie bethrünt; und des Bran-  
 des Altar wird  
 Hurtig aus Bäumen erbaut, und empor in den Him-  
 mel geleitet.

Siehe man geht in ein altes Gehölz, Berglager des  
 Wildes;

180 Kiefern krachen im Sturz; es erschallt von den Äxten  
 die Steineich';

Auch schlankfteigender Eschen Gebälk und klüftiges  
 Stammholz

Spaltet der Keil; man entrollt unmäßige Örnen den  
 Berghöhn.

Selbst auch fchaltet Äneas voran in des Werkes Voll-  
 endung,

Rings annahneud die Freund', und mit ähnlichen  
 Waffen gerüftet.

185 Und nun wälzet er dieses bei fich im traurigen  
 Herzen,

Schauend die Waldeinödl' endlos, und ruft im Gebet  
 aus:

Wenn doch jezo sich uns der goldene Zweig  
 an dem Baume  
 Zeigete, hier in so großem Gehölz! da alles nach  
 Wahrheit,  
 Ach! zu sehr! Mifenus, von dir die Profetin ge-  
 meldet  
 Kaum dies hatt' er gesagt, da ein Paar leicht-  
 fliegender Tauben 190  
 Selbst vor des Mannes Gesicht am heiteren Himmel  
 daherkam,  
 Und auf die grüne Flur abtanz. Es erkannte der  
 Mutter  
 Auserkorene Vögel der Held, und betete freu-  
 dig:  
 Leitet mich ihr, ist etwa ein Weg, und einher 192  
 durch die Lüfte  
 Lenkt in die Haine den Lauf, wo reich dem trieb-  
 samen Boden 195  
 Schattet der Sproß! Und du, so verlaß nicht, gött-  
 liche Mutter,  
 Mich in der Noth! — So rief er empor, und humpelte  
 den Felsstritt,  
 Aufmerksam, was zeichne der Flug, wie verfolge die  
 Richtung;  
 Jene, zum Weiden gelenkt, entflatterten ferner und 198  
 ferner,  
 So daß sie kommt abbrechen der Folgenden schäbteres  
 Hinfchaun. 200  
 Jetzt, da sie kamen zum Schluß und strengen Ge-  
 heimniß des Avernus,  
 Heben sie falsch sich empor, und als lauterer Lüfte  
 Hatzgleitend,

Senken zum Siz, o erwünscht! sich beid' auf den  
 Wipfel des Baumes,  
 Wo durch Grün absehend der goldene Schimmer  
 sich hervorblinkt.

205 So wie in Waldungen oft, bei winterdem Froste  
 die Mistel

Jugendlich grünet von Laub, die nicht ausfäet ihr  
 Stammbaum,

Und mit feuriger Frucht um ründliche Äste sich  
 breitet:

Also war die Gestalt dem sprossenden Gold' in der  
 dunkeln

Steineich, und also kletterte das Blech im Sattel des  
 Windes.

210 Hartig ergreift Aeneas den Zweig, und den zaudern-  
 den bricht er

Gierig, und trägt ihn zum Hause der ahnungsvollen  
 Sibylla.

Abseits wehklagen die Teukrer am Strand  
 um Milenus

Traurig, die letzte Pflicht undankender Asche be-  
 zählend.

Anfangs, reichlich geführt mit Kien und gespaltenem  
 Kernholz,

215 Stapelten sie hoch auf das Gerüst, mit düsterem  
 Reifig

Wenden die Seiten umweht, und davor die Cypressen  
 des Grabes

Aufgestellt, und die Höhe mit leuchtenden Waffen  
 verhöhet.

Theils auch siedende Ström' und von Glut aufstei-  
 gende Kessel,



Fertiget man; und den Leib des Erkaltenen bäh'n sie  
und salben.

Wehklag' halt. Dann ruht der Beweinete sanft auf  
dem Polster; 220

Purpurfarbne Gewande darauf, die bekannte Um-  
hüllung,

Breiten sie aus; es erhebt ein Theil die mächtige  
Bahre;

Trauriger Dienst! und unter den Stoss, nach der  
Weise der Väter,

Halten die zündende Fackel Gewendete. Häufig ver-  
brennt man

Weihrauch, heilige Kost, und gefüllte Kannen des  
Öles. 225

Als die Asche nunmehr hinsank, und die Flamme  
gestillt war;

Wurde der Rest mit Weine getränkt, und der schlür-  
fende Glimmer;

Sammelnd barg das Gebein in den ehernen Krug  
Korymbus;

Dann mit Reinigungsflut dreimal umtrug er die  
Freunde,

Sprengend mit duftigem Thau und dem Busch des  
glücklichen Ölbaums, 230

Weihete die Männer umher, und sprach die Worte  
des Abschieds.

Aber der fromme Äneas erhebt ein gewaltiges Grab-  
mal

Über dem Mann, und sein signes Gewehr, die Drom-  
met und das Ruder,

Hart am dem luftigen Berge, der nun Misentis von  
jenseit

235 Heißt; und in ewige Zeit den daurenden Namen  
behauptet.

Dieses gethan, vollführt er in Haft den Befehl  
der Sibylla.

Dort war ein tiefes Geklüft, grundlos, unendliches  
Schlundes,

Schrof, vom finsternen See und der Hainumfchattung  
gesichert.

Drüber vermocht' ungestraft niemals noch irgend ein  
Vogel.

240 Fort sich zu schwingen im Flug: so streng' aus dun-  
keler Mündung

Stets aushauchender Qualm stieg auf zum gewölbten  
Himmel.

Hier nun wars, wo zuerst vier dunkelleibige Far-  
ren

Darstell't; und auf die Stirne die Priesterin neigte  
den Weingufs,

Dann die obersten Haare, gerupft aus der Mitte der  
Hörner,

245 Als der Sühnung Beginn, einlegt' in die heilige  
Flamme,

Rufend der Hekate Macht, die im Himmel und  
Erebus waltet.

Andere ziehn von unten die Kling', und empfahn  
in den Schalen

Lauliches Blut. Selbst jazo ein rings schwarzwolli-  
ges Aulamm

Würgt mit dem Schwerte der Held für der Furien  
Mutter und Tellus;

250 Dir, Proletrpina, würgt er die Kuh, unfruchtbar und  
fehllos.

Nachtaltäre.. darauf dem stygischen König er-  
baut er,

Leget sodann in die Flammen der Stier' ungetheilte  
Leiber,

Fette des Öls aufgießend den brennenden Eingeweiden.

Aber o sieh, um die Helle der nahenden Sonn'  
und den Aufgang,

Brüllte das Land tief unter dem Fuß, es erbeben  
die Berghöhn 255

Samt dem Gehölz; auch tönt es wie Hundegeheul  
durch den Schatten,

Als annahm die Göttin. Hinweg, o hinweg,  
Ungeweihete!

Ruft die Seherin laut: und enthaltet euch ferne des  
Haines!

Doch du wandre den Pfad, und raff' den Stahl aus  
der Scheide!

Jetzt ist Mut, Äneas, dir noth, jetzt männliche  
Fassung! 260

Dies nur sprach sie, und stürzte mit Wut in die  
offene Felskluft.

Rasch der Führerin folgt er mit gleich unerschrockenem Schritte.

Götter der Macht, die den Seelen gebeut, und  
verstumme Schatten,

Chaos und Phlegethon auch, weisichweigende Orte  
des Nachtgrauns! 02

Sei mir Gehörtes zu reden erlaubt, und mit euerer  
Vollmacht 265

Aufzudecken, was tief Erdreich und Finsterniß  
hinhüllt!

- Beid' izzt gehn sie dunkel die einsam schattende  
 Nacht durch,  
 Und durch Dis' einödes Gebiet und leere Be-  
 haufung:  
 Wie bei zweifelndem Lichte des Monds in karg-  
 lichen Schimmer  
 270 Geht durch Waldung der Weg; wann trüb' umschat-  
 tet den Himmel  
 Jupiter, und rings alles entfällt in Dämmerung  
 280 schwebet.  
 Im Selbst am Eingang nun, und im vordersten  
 Grunde der Schlunde des Orkus,  
 Lagerte sich mit dem Gram der Schwamm machreu-  
 ender Sorgen;  
 Blafs auch wohnen umher Krankheiten, und trauri-  
 ges Alter,  
 275 Angst, und schmachliche Noth, und übelrathender  
 Hunger:  
 Grause Gestalten zu schaun! und der Tod, und die  
 280 ringende Drangsal;  
 Dann der Bruder des Todes, der Schlaf, und des  
 freveln Herzens  
 Schwärmungen; vorn an der Schwelle des Kriegs  
 mordtriefendes Scheufal,  
 Eiserne Furienkammern zugleich, und die rasende  
 Zwietracht,  
 280 Ihr durchschlingeltes Haar von blutigen Binden  
 gefesselt.  
 Mitten erschreckt unmäfsig die uralte ragenden  
 280 Arme  
 Ein dumpfschattiger Ulm: wo, sagt man, rings ein  
 Gegaukel

Nichtiger Träume verkehrt, und jeglichem Blatte  
sich anschmiegt.

Auch viel andere noch oder vielfach schreckenden  
Wunder

Haufen am Thor, Centauren, und zwirbigefaltete  
Scyllen, 285

Briareus, Hundertsaltigian, Wuchs, und das Gräuel  
von Lerna,

Hebeus, der Hellen Geizich, und, polnitz, Ghr, ankün-  
pfend, Chimära,

Auch Hapyn und Gorgonen, und edts, dreileibiger  
Uhold.

Hier von plötzlichem Schrecken bewältiget, faßt er  
das Eisen

Schleunig, der Held, und gezuickt, den kommenden  
entbeut er die Schärfe; 290

Und wenn nicht die Gefährten ihn weiff, anmahnete,  
todt leiblos.

Flattere, künftiges Lebens, in, nachgeschalteter Bil-  
dung;

Stürmt er hinein, mit dem Eisen, umfernt die Scher-  
den zerfchlagend.

Jezo der Weg, der zum Strom, des tatarischen  
Acheron fñhret.

Stürmisch schiebuvor, die Morast, und untermesslichen  
Strudel 295

Gähret, der Schwally, und, flüzt, (stern) rollenden  
Schlachtm zum Kocytus.

Diese Ström' und Gewässer, bewahrt, der gräßliche  
Fñhmann

Chäron, in starrendem Wuß, grauntoll: idem frug-  
ipige Gräue

Dick umfrozet das Kinn; hell stehn die Augen im  
Feuer;

300 Aufgeknotet: enthängt die schmuzige Hülle den  
Schultern.

Stroman drängt mit dem Schaffer der Greis; und be-  
282 dienet die Segel,

Todtengestalt aufgehend im eisenfarbigen Na-  
chen,

Ältlich bereits; doch frisch ist dem Gott mit grünnend  
das Alter.

Dorthin stürzt bauschwärmend das ganze Gewühl an  
die Ufer:

305 Mütter zugleich und Männer, und einst großherzi-  
ger Helden

682 Gefüge Riesen gestalt; und Knaben und bräutliche  
Jungfrau,

Jüngling: auch, auf die Scherter gestreckt vor den  
Augen der Eltern:

Zahllos, so wie im Walde wann herbliche Kälte  
beginnet,

Fallende Blätter verwehn; bis zum Lande aus tie-  
fer Gewässer

Zahllos Vögel im Schwarm aufziehn, wann kältere  
Jahrszeit

310 über das Meer hin verschleicht; und zu lönnigen  
682 Landen entfendet.

Stehend standen sie still, umhinzuerst hinüber zu  
sehen,

Streckten die Hand, und sahn zum andern Ufer  
mit Sehnsucht.

Doch bald diesen empfah, bald den, der äußere  
Schiff;

Andere treibt er hinweg, mit geworfenem Schlamm  
sie entfernend. 315

Aber Äneas, verwunderungsvoll, und bewegt  
von dem Aufruhr:

Sage mir, Jungfrau, sprach er, was will das Gedräng'  
an dem Strome?

Was ist der Seelen Begehr? Durch welcherlei Son-  
derung fliehn doch

Diese den Strand, da dort auf gebräuneter Welle  
sie rudern?

Kurz antwortete jenem die Prieesterin grauen-  
des Alters: 320

Held, anchifischer Sproß, unverkennbarer Same der  
Götter,

Tief hier sumpt des Kocytus Erguß, und der  
sygische Pfuhl hier,

Dessen Gewalt abschreckt von Eid und Verletzung  
die Götter.

Alle der Schwarm, den du schaust, ist noch unbestat-  
tet und hilflos;

Ferge des Kahns ist Charon; Begrabene trägt das  
Gewässer. 325

Nicht ist über die Borde des Grauns und die brau-  
senden Fluten

Weg sie zu führen vergönnt, bis beerdiget ruhn die  
Gebeine.

Hundert Jahr' unstät, umschweben sie flüchtig die  
Strand' hier;

Dann erst finden Empfang sie, genadt den erfahnen  
Sümpfen.

Stehn blieb hier des Anchises Geschlecht, und  
hemmte den Fußtritt, 330

Viel nachdenkend im Geiſt, und das klägliche Schick-  
ſal bedauernd.

Auch leidtragende Freunde, der Ehr' im Tode  
beraubet,

Schaut er, Lykaſpis geſellt zum Lycierfürſten  
Orontes:

Welche zugleich, da von Troja durch brauſende  
Meere ſie fuhren,

335 Senkte der Sturm, in Gewog' einrollend das Schiff  
und die Männer.

Siehe da kam der Steurer einher, Palinurus,  
gewandelt,

Der auf der libyſchen Fahrt jüngerſthin, die Gefirne  
beachtend,

Sank, vom Kaſtelle geſtürzt, in der Mitt' aufwogen-  
der Meerflut.

Ihm, da er kaum den Betrübten erkannt im dunke-  
len Schatten,

340 Rief er alſo zuerſt: Wer doch, Palinurus, der  
Götter

Hat dich hinweg uns gerafft, und verſenkt in der  
Mitte des Meeres?

Sage wohl! denn es hat, der zuvor nie Teuſchun-  
gen ausſprach,

Durch die eine Verkündung das Herz mir getrogen  
Apollo,

Welcher verhieß, du ſollteſt, vom Meer unbeſchädi-  
get, fortgehn

345 Zu dem auſonischen Ziel. Iſt das die verſicherte  
Treue?

Jener darauf: Nicht hat dich geteuſcht der phö-  
biſche Dreifuß,



Sohn des Anchises, o Held, noch ein Gott in das  
Meer mich gesenket.

Denn das Steuer, das etwa durch drängende Kraft  
sich gelöset,

Als ich zum Hüter bestellt anhaftete, lenkend die  
Meerfahrt,

Zog ich im Sturze mit mir. Bei dem finsternen  
Meere betheur' ich, 350

Dafs ich nimmer für mich so ängstliche Sorge  
getragen,

Als, dir möchte, beraubt des Geräths, nach entschüt-  
teltem Meister,

Nicht ausdauren das Schiff in so hoch aufsteigenden  
Wassern.

Drei der winternden Nächt', unermessliches Wogen-  
gewühl durch,

Trug mich der Süd machtvoll auf der Flut; mit dem  
vierten der Morgen 355

Sah ich Italia fern, hochher von der Spize der  
Brandung.

Mählich schwamm ich zum Lande hinan; schon Sich-  
res gewann ich;

Wenn nicht graufames Volk, da vom triefenden  
Kleid' ich beschwert war,

Und die gebogenen Händ' ausstreckt' an die Zacke  
der Felswand,

Mich mit dem Stahl anrannt', und Beut' unkundig  
verhofs. 360

Jezo hält mich die Flut, mich drehen die Wind' am  
Gestad' um.

Drum bei dem freundlichen Licht und der Luft Ein-  
athmungen fleh' ich,

Und bei dem Vater dich an, und dem blühenden  
Erben Iulus!

Reiß mich aus solcherlei Gram, Unbezwungener!  
Streu mir entweder

365 Wenigen Staub, denn du kannst, und geh zum veli-  
nischen Hafen;

Oder, ist irgend ein Weg, den dir die göttliche  
Mutter

Zeigete, (denn, wie mir daucht, nicht ohn' obwal-  
tende Götter

Strebst du, so mächtige Ström' und den stygischen  
Pfuhl zu befahren)

Reiche mir Armen die Hand, und laß durch die  
Fluten mich mitgehn;

370 Daß ich zum wenigsten todt ausruh' in behaglicher  
Stille!

Als er solches gesagt, da begann also die  
Profetin:

O woher, Palinurus, dir so graunvolle Be-  
gierde?

Du Unbeerdigter willst die stygische Flut, und den  
ernsten

Furienstrom anschau'n, und zum Strand' ungeheissen  
hinweggehn?

375 Ende den Wahn, daß Göttergeschick sich wende dem  
Anflehn!

Aber vernim, was ich rede, den Trost der harten  
Begegnis.

Denn die Benachbarten werden umher durch die  
Städte, wenn Vorschau

Himmlicher Wunder sie schreckt, dir weihn der Ge-  
beine. Veröhnung,

Werden erheben ein Grab, und am Grab' hochfeier-  
lich opfern;

Und von dir wird ewig der Ort Palinurus genannt  
sein.

380

Durch dies Wort schwand jenem die Sorg', und  
im traurigen Herzen  
Dämpft' er ein wenig den Gram, gleichnamiges Lan-  
des sich freuend.

Sie nun gehen den Gang vorwärts, und nahen  
der Strömung.

Doch wie der Ferge sie schon dort sah von der stygi-  
schen Flut her,

Dafs durch stilles Gehölz sie den Fuß zuwandten dem  
Ufer;

385

Ruft er zuerst mit Worten sie an, und trozig beginnt  
er:

Wer du auch bist, der gewapnet zu unseren  
Fluten heranstrebt,  
Sprich, weswegen du kommst, gleich dort! und  
hemme den Fußtritt!

Hier ist der Schatten Bezirk, der betäubenden Nacht  
und des Schlafes.

Lebende wehrt mir zu führen im stygischen Kahne  
das Schickfal.

390

Nicht mir Freude fürwahr bracht' Herkules, welchen  
ich aufnahm

Hier in den Teich; nicht brachte Pirithous Freude,  
noch Theseus:

Ob zwar Göttergeschlecht, und an Kraft unbezwing-  
lich sie waren.

Jener zog mit der Hand den tartarischen Hüter zur  
Fessel

395 Selbst von des Königes Thron, und fort den erzittern-  
den schleppt' er:

Diese da wagten dem Dis vom Gemach zu entreißen  
die Fürstin.

Kurz antwortete drauf die amfryfische Seherin  
also:

Nicht Nachstellungen hier, nicht droht (o entfage der  
Unruh!)

Waffengewalt. Gern mag der gewaltige Pfortner im  
Fels dort

400 Durch endlofes Gebell die entfärbeten Geister er-  
schrecken;

Mag Proserpina keusch das Gemach einnehmen des  
Oheims.

Troja's Held Äneas, durch Frömmigkeit glänzend und  
Waffen,

Steigt zu dem Vater hinab in des Erebus düfteren  
Abgrund.

Wenn dich nicht der Gedanke bewegt so frommer  
Empfindung;

405 Schaue den Zweig (fie enthüllt den verborgenen  
Zweig aus der Kleidung,)

Ob du ihn kennst! — Nun sinket vom schwellenden  
Zorne das Herz ihm.

Weiter kein Wort; anschauend des schickfallsproffen-  
den Reifes

Herliches Ehrengeschenk, das nach langer Zeit ihm  
gesehn ward,

Wendet er steuerwärts sein bläuliches Boot an das  
Ufer,

410 Drauf der Seelen Gewimmel, das längs den Bänken  
gereiht faß,

Stürmt er hinweg, und öfnet die Gäng', und empfängt  
den erhabnen

Held Äneas im Raum: es erseufzt der belastete  
Nachen,

Leichtgewebt, und lauget, der Ipatige, viel des  
Gefümpfes.

Endlich dem Strom jenseits unbeschädiget, Mann  
und Profetin,

Setzt er in wüstem Moraste sie aus, und bläulichem  
Teichschilf. 415

Cerberus vorn, machtvoll dreischlündiges Bellen  
erhebend,

Hallt umher, ausdehnend den gräßlichen Wuchs in  
der Felskluft;

Dem, da er schon voll Schlangen die Hälf' auffräubt,  
die Profetin

Einen betäubenden Klops mit würzigen Säften und  
Honig

Vorwirft. Er, drei Rachen in rasendem Hunger er-  
öffnend, 420

Schnappt den geworfnen hinweg, und den unge-  
heueren Rücken

Löst er gestreckt, und ruht langhin durch die Höhle  
gebreitet.

Schleunig gewinnt Äneas den Schritt, da der Hüter  
beraufcht lag,

Und er enteilt dem Gestade der unrückgängigen  
Wasser.

Plötzlich ertönts von Stimmen daher, und lau-  
tem Gewimmer, 425

Und von kindlichen Seelen, die weineten, vorn an  
dem Eingang:

Welche, da kaum sie erblühten mit Luft, von den  
 Bufen der Mütter  
 Raubte der dunkle Tag, und unreif senkt' in die  
 Grube.

Diesen zunächst, die dem Tod' unwahre Beschul-  
 digung zusprach.

430 Doch wird keinem verliehn ohn Loos und Richter  
 der Wohnsitz:

Minos verhört und schüttelt die Urn'; er ruft die  
 Versammlung  
 Schweigender Schatten heran, und urtheilt Leben  
 und Vorwurf.

Hierauf halten den Ort die Traurigen, welche  
 den Tod sich

Schufen mit eigener Hand schuldlos, und, des Lichtes  
 Verächter,

435 Selber die Seel' hinwarfen. Wie gern in der heite-  
 ren Höhe

Möchten sie jezt Armut ausstehn und harte Bedräng-  
 nis!

Richtspruch hemmt; und des Trauergefömpfs un-  
 freundliche Wasser

Bändigern, und neunfältig umströmet die Styx sie ver-  
 kerkernd.

Auch nicht ferne davon in ausgebreitetem Um-  
 fang

440 Zeigt man die Felder des Grams; denn also nennt  
 man die Gegend.

Hier find, welche der Lieb' hinschmachtender Kum-  
 mer getilget,

Auf einsameren Pfaden versteckt, und Myrtenum-  
 schattung

Hüllet sie ein; nicht schwindet auch selbst im Tode  
die Schwermut.

Hier auch Phädra und Prokris erblicket er, und  
Erifyle,

Welche betrübt vorzeigte des grausamen Sohnes Ver-  
wundung. 445

Auch Euadne, Pasfaë dann, und Laodamia  
Gehen gefellt dir, Jüngling vordem, nun Mädchen,  
o Cänis,

Wiederum vom Geschick in vorige Bildung gewandelt.  
Auch die Phönicerin dort, die frisch verwundete  
Dido,

Irrt' umher im grossen Gehölz. Da der troische  
Heros 450

Dieser zuerst annahmt, und eben erkannt' in der Dämm-  
rung

Dido's dunkle Gestalt, wie wer im beginnenden  
Monat

Durch umnebelnde Wolken den Mond sieht, oder zu  
sehn glaubt;

Strömet' er Thränen herab, und begann voll herz-  
licher Liebe:

Unglückselige Dido, so hat mir wahre Verkün-  
dung, 455

Dafs du geschieden, erzählt, und mit Stahl dem Ende  
genahnt seist?

Ach, und des Wehs Urheber war ich? Bei den  
Sternen beschwör' ich,

Und bei den Oberen, ja, wenn Bekräftigung unter  
der Erd' ist:

Sehr ungern von deinem Gestad', o Königin, schied  
ich.

- 460 Aber der Götter Befehl, der jetzt durch Schatten zu  
wandern,  
Schimmel hindurch und Moler mich zwingt, und  
Tiefen des Nachtgrauns,  
Hat mit strenger Gewalt mich gescheucht. Nicht  
glauben ja konnt' ich,  
Dafs so heftigen Schmerz ich dir aufregte durch  
Trennung.  
Hemme den Schritt, und entferne dich nicht aus  
unserem Anblick!
- 465 Fliehst du? o wen? Heut gönnt mir zuletzt Anrede  
das Schicksal!

- Also versucht' Aneas, da wild und düster sie  
sahnte,  
Ihr durch freundliche Worte das Herz, und weinte  
mit Inbrunst.  
Jene hält auf den Grund abwärts die gehefteten  
Augen;  
Nicht wird mehr ihr Gesicht vom begonnenen Worte  
beweget,
- 470 Als wenn harter Granit dastand' und marpesischer  
Marmor.  
Endlich raft sie sich auf, und entflieht feindselig von  
dann  
Tief in den schattigen Hain: wo der vorige Gatte,  
Sychäus,  
Ihr vollherzige Lieb' und zärtliche Sorgen erwie-  
dert.  
Doch nicht minder Aneas, gerührt von dem trau-  
rigen Unfall,
- 475 Blickt mit Thränen ihr nach, und bedauert die Schei-  
dende innig.



Fort ruh strebt er die Bahn des Geschicks; und  
 die äußerste Flur schon  
 Traten sie, wo sich gefondert der glänzenden Krieger  
 Versammlung.  
 Hier begegnet ihm jetzt Tydeus, hier, waffenberühmt  
 einfi, ,  
 Parthenopäus der Held, und das Bild des bleichen  
 Adrastus.  
 Hier auch, viel dort oben beweint, die im Streite  
 gesunkne 480  
 Dardanerschaar; die all' in die Läng' hin jener  
 betrachtend  
 Seufzete: Glaukus zugleich, und Therfilochus, auch  
 Polyfötes,  
 Ceres geweiht, auch Medon, zusammt drei Söhnen  
 Antenors,  
 Auch Idäus, der noch das Gespann, noch Waffen  
 behauptet.  
 All' umstehn ihn die Seelen, sich rechtsher drängend  
 und linksher. 485  
 Nicht einmal ihn zu sehen genügt; froh weilt man  
 beständig,  
 Froh auch gefellt man den Schritt, und forscht, wes-  
 wegen er ankam.  
 Aber die Danaerhäupter; und alles Gewühl Aga-  
 memmons,  
 So wie sie schauten den Mann und die blinkenden  
 Waffen im Dunkel,  
 Behten sie bang' und erschrocken umher: theils  
 wandten den Rücken, 490  
 Wie sie vordem zu den Schiffen entflohn; theils hu-  
 ben der Stimme

Zarten Laut: es verlegt das Geschrei den geöffneten  
Kehlen.

Jetzt auch des Priamus Sohn, dem zerfleischt die  
ganze Gestalt war,

Schaut er, Deïfobus dort, wie zersezt unmenſchlich  
das Antliz,

495 Antliz und Händ' er erhub, wie beide verwüſtet  
Schläfen

Ohrenlos, und die Nase von ſchändender Wunde ge-  
ſtümmt.

Kaum erkennt er ſogar den Verſchüchterten, welcher  
die graue

Marter bedeckt, und redet mit traulicher Stimme  
zuerſt an:

Teukrus erhabener Sproß, Deïfobus, Edler des  
Kampfes!

500 Weſſen Herz doch erfann, ſo graufame Strafe zu  
üben?

Wem war erlaubt ſo Großes an dir? In der äußer-  
ſten Nacht doch

Hört' ich den Ruf, müd' endlich vom Mord zahlloſer  
Pelasger

Seiſt du geſunken zu ruhn auf verworrener Leichen-  
erhöhung.

Selbſt dann häuſt' ich empor am rhöteïſchen Ufer  
ein leeres

505 Raſengrab, und den Geiſt dreimal anrufend be-  
grüßſt' ich.

Nam' und Waffen behaupten den Ort. Dich, Trau-  
ter, vermocht' ich

Nicht zu erſpähn; noch ſcheidend in heimliche Erde  
zu legen.

Hierauf Priamus Sohn: Nichts blieb dir, o  
Trauter, verabsäumt;  
Alles geschah für des kalten Deïfobus Geist, was dir  
oblag.  
Doch mich hat mein Geschick, und der frevlen Lako-  
nerin Unthat 510  
In dies Leiden versenkt; das liefs mir jene zum  
Denkmal.  
Denn wie die äufserste Nacht wir unter verräthrischen  
Freunden  
Hingeschwärmt, das weist du; zu laut nur ruft die  
Erinnrung.  
Als das Verhängnisrofs sich hereinschwang über  
die hohe  
Pergamos, und schwer trug den gewapneten Streiter  
im Bauche; 515  
Heuchelte jene den Chor, und führt' im bacchanti-  
schen Taumel  
Phrygische Weiber umher; selbst hielt sie die Flamm'  
in der Mitte,  
Lichter Loh', und rief von der obersten Burg die  
Achäer.  
Mich indels, den Sorge des Tags und Ermüdung  
belastet,  
Hielt das unheilvolle Gemach, und den Ruhenden  
drückte 520  
Sanft unerwecklicher Schlaf, dem friedfamen Tode  
vergleichbar.  
Aber die trefliche Gattin entfernt aus dem Hause die  
Waffen  
Alle, nachdem mir zum Haupte das bißere Schwert  
sie entwendet,

Ruft in das Haus Menelaus herein; und öffnet die  
Schwellen:

525 Hoffend fürwahr, das werde dem Liebenden großes  
Geschenk sein,

Und so könne sie tilgen den Ruf der vorigen Frevel.  
Was noch gesäumt? Man stürmt ins Gemach; auch  
fügt als Genofs sich!

Äolus Sohn, Anrather des Gräuls. Gebt, Götter, den  
Grajern

Solches zurück, wenn fromm mein Mund die Ver-  
geltungen fodert!

530 Doch was hat für ein Loos dich Lebenden (melde  
mir wieder!)

Hergebracht? Wie? kommst du, vom stürmenden  
Meere verschlagen?

Oder auf Göttergeheiß? O welch Unheil doch be-  
drängt dich,

Dafs du zum Graun sonnloser, verworrener Wohnun-  
gen eingingst?

Bei dem Wechselgespräch hatt' Aurora mit ro-  
sem Vierspann

535 Schon die Mitte des Pols im ätherischen Laufe durch-  
wandert;

Und leicht hätten sie alle verliehene Zeit sich ver-  
schwendet.

Aber die Führerin warnt' und redete kurz, die Sibylla:  
Drängt doch die Nacht, Äneas; und wir ver-  
weinen die Stunden!

Hier ist der Ort, wo der Weg in zween Abwege sich  
scheidet.

540 Rechtshin, welcher zu Dis, des gewaltigen, Mauren  
hinaustreibt;

Hierauf gehen wir fort in Elysiun: jener zur  
Linken

Quält die Verbrecher mit Straf', in den freveln  
Tartarus führend.

Drauf Deifobus so: Nicht eifere, große Pro-  
fetin.

Scheid' ich denn, und ergänze die Zahl, und kehre  
zum Dunkel.

Geh, geh, unsere Zier, und erfreue dich besseres  
Schicksals! 545

Also redete jener, und dreht' in dem Worte den  
Fufstritt.

Plötzlich schaut Aeneas zurück, und links an dem  
Felsen

Sieht er ein weites Verchloß mit dreifach umzin-  
gelnder Mauer:

Wo sich der Phlegethon rings mit dem Sturz aufstu-  
delnder Flammen

Windet, des Tartarus Strom, und tosende Steine da-  
herrollt. 550

Vorn die gewaltige Pfort', und Geseul aus gediege-  
nem Demant:

Dafs nicht Männergewalt, nicht selbst der Unsterb-  
lichen Angriff

Durchzubrechen vermag. Hoch ragt ein eiserner  
Thurm auf.

Aber Tifphone sitzt, den blutigen Mantel ge-  
schürzet,

Nacht und Tag schlaflos, und bewahrt die Schwelle  
des Eingangs. 555

Dorther scholl Wehklag' und Geseufz, und wütende  
Geisteln

Schwirren empor; auch Eifengeklirr, und gezogene Ketten.

Stehen bleibt Äneas, und horcht mit Entsetzen dem Aufruhr:

Welche Gestalt der Verbrechen? o Jungfrau, red! mit welcher

560 Peinigung drängt sie die Strafe? was halt für Jammer zur Luft auf?

Wieder begann die Profetin: Erhabener Dardanusenkel,

Nicht ist Reinen erlaubt, der Freveler Ort zu betreten;

Doch als Hekate mir die Haine befahl des Avernus,

That sie der Ewigen Strafe mir kund, und führte mich ringsum.

565 Hier übt harte Befehle der Gnosierheld Rhadamanthus,

Züchtigt streng' und verhört den Betrug, und zwingt zum Bekenntnis.

Wenn in der oberen Welt, der leeren Verheimlichung fröhlich,

Einer zum Tode die Buß' aufschob, des was er gesündigt.

Stracks die Schuldigen dann, mit rächender Geißel gerüftet,

570 Schlägt Tiffone höhrend, und streckt in der Linken gewundne

Schlangen daher, und ruft den grausamen Zug der Geschwister.

Jetzt auf rasselnder Angel erklirrt und breitet die hekre

Doppelpforte sich auf. Du siehst, wie drohend am  
Eingang

Sizet die Hut, und welche Gestalt die Schwelle  
bewahret.

O die entsezliche Hyder mit funfzig dunkelen  
Schlünden 575

Hat noch drohender innen den Siz. Und der Tartar-  
us selber

Streckt zweimal so tief sich hinab in die Schatten  
des Abgrunds,

Als durch den Himmel der Blick zu ätherischen Höhn  
des Olympus.

Dort ist der Erd' uraltes Geschlecht, die titanische  
Jugend,

Welche, vom Donner versenkt, am untersten Grunde  
sich wälzet. 580

Auch des Aloëus Söhne, die Zwillinge, gräfsliches  
Wuchses,

Schauet' ich, die mit den Armen den Bau des erha-  
benen Himmels

Aufzureissen gewagt, und Zeus von dem Throne zu  
stürzen.

Auch den Salmóneus sah ich, der schwer dem Jupiter  
büfste,

Als er den Bliz nachahmt' und den Donnerhall des  
Olympus. 585

Jener, von vier Zugrossen geführt, und die Fackel  
erschütternd,

Flog durch Grajer einher und die Stadt der bevölker-  
ten Elis,

Stolz im Triumpf, und für sich der Unsterblichen Ehre  
verlangt' er,

Rafender! welcher den Stral und die unnachahmba-  
ren Wetter

Hatte mit Erz und Gestampf hornfüßiger Gaule ge-  
ähnlicht!

590 Doch der allmächtige Vater, hervor aus dichtem Ge-  
wölk nun

Schwang er Geschoß, nicht Brände daher, noch dam-  
pfendes Kienes

Leuchtungen, häuptlings hinab in unendlichem Wir-  
bel ihn schmetternd.

Tityos auch, den Zögling der allgebärenden Er-  
de,

Schaute mein Blick: der ganz durch neun Feldhufen  
den Leib hin

595 Ausdehnt; weil krummschnablig ein überschwäng-  
licher Geier

Ihm die unsterbliche Leber zerhackt, und erneuerten  
Strafen

Sprossendes Fleisch einwühlet nach Schmaus, und  
unter der Brust tief

Wohnet, und niemals Ruhe vergönnt nachwachsenden  
Fibern.

Meld' ich annoeh den Lapithen Pirithous, und den  
Ixion?

600 Denen ein dunkeler Fels, stets drohend den Fall, und  
dem nieder

Schmetternden gleich, obschwebet: den festlich erha-  
benen Polstern

Stralt ein goldnes Gefühl, und bereiteter Schmaus  
vor dem Antliz

Prangt in Königespomp; doch der Furien älteste  
liegt



Beiden gefellt, und verwehrt zu strecken die Hand  
nach den Tafeln, 605  
Hebt sich empor mit der Fackel, und droht aus don-  
nerndem Munde.  
Hier, wer Hals dem Bruder gehegt, als dauerte das  
Leben,  
Oder den Vater versiefs; wer mit Trug umstrickte  
den Schuttfreund;  
Auch wer brütend allein oblag dem erkargeten Reich-  
thum,  
Und kein Theil den Seinen verlieh: zahlreiches Ge-  
wimmel! 610  
Wer in des Ehbruchs Schlichen erlag; wer freveln-  
den Waffen.  
Folgete; wer ungescheut Treulosigkeit übte für Wohl-  
that:  
All' erwarten sie Straf' im Verschlofs. Nicht heifche  
Belehrung,  
Welche Straf', und in welcher Gestalt sie belaste das  
Unheil.  
Grofses Gestein wälzt diefer; und der an den Spei-  
chen der Räder 615  
Schwebt aus einander gereckt; hier fikt, und ewig  
hinfort fikt  
Theseus unglücksvoll; und Phlégyas warnet im  
Elend  
All' umher, und bezeugt sie mit lautem Ruf durch  
die Schatten:  
Lernet gewarnt recht thun, und nicht misachten die  
Götter!  
Diefer verkaufte für Gold sein Volk; willkührliche  
Herrschaft 620

Gründete der; und Gelez', ein Gedungener, schuf er  
und tilgt' er.

Dieser drang in der Tochter Gemach, und in Ehen  
des Gräuels.

All' erfrechten sich schnödes Vergehns, und genossen  
der Frechheit.

Nein, wenn auch hundert Zungen ich hätt', und hun-  
dert der Kehlen,

625 Eisernen Laut, nie könnt' ich sie all' umfassen die  
Frevel,

Nie sie alle durchgehn, die Benennungen rächender  
Strafen.

Als sie die Worte gesagt, die profetische Greisin  
Apollo's:

Aber wohlan, nun flügle den Gang, und vollende  
den Auftrag;

Hurtiger, sprach sie, geeilt! in cyklopischer Esse  
geschmiedet,

630 Ragt mir entgegen die Burg, und vorn der gewöl-  
bete Eingang,

Wo uns Götterbefehl das Geschenk zu entrichten ge-  
bietet.

Jene sprachs; und zugleich die dumpfigen Pfade  
durchwandelnd,

Raffen sie beide den Raum, und nahn der gedoppel-  
ten Pforte.

Schleunig gewinnt Äneas den Schritt, und mit fri-  
ischem Gewässer

635 Sprengt er den Leib, und heftet den Zweig an die  
Stirne des Thores.

Als nun solches vollbracht, und der Herscherin  
Gabe geweiht war,

Kamen sie hin zu den Fluren der Wonn', und den  
grünenden Luftaun  
Ewig seliger Hain', und den Wohnungen friedlames  
Heiles.  
Dort mit reinerer Hell' umschwebt die Gefilde der  
Äther  
Klar, und eigene Sonn' erkennen sie, eigene Sterne. 640  
Theils nun übt man die Glieder im grafigen Plane  
des Luftkampfes,  
Mit wetteiferndem Spiel, und ringt in gelblichem  
Sande.  
Theils stampft man mit den Füßen den Tanz, und  
singt das Chorlied.  
Auch der Thracierbard' in lang hinwallender Klei-  
dung  
Tönt zum gemessenen Liede die siebenhallige Leier, 645  
Bald mit dem Finger, und bald mit dem Elfenbeine  
sie rührend.  
Hier ist altes Geschlecht, des Teukrus herlicher Ab-  
stamm,  
Hochgefinnte Heroen, erzeugt der besseren Vorzeit,  
Ilus, Assarakus auch, und Dardanus, Stifter von Troja.  
Waffen bewundert er fern und ledige Wagen der  
Männer. 650  
Lanzen stehn in die Erde gebohrt, und es irren  
gelöset  
Weidende Ross' im Gefilde. Wie groß die Liebe  
der Wagen  
Lebenden war und der Waffen, wie aufmerksam die  
Ernährung  
Glattes Gespanns, so folgt sie den Ruhenden unter  
die Erd' auch.

- 655 Andere siehet er dort, rechtshin durch den Rafen  
und linkshin,  
Liegen am Schmauf', auch singen im Chor den freu-  
digen Pään,  
Unter des Lorberhains Umduftungen: wo von der  
Höhe  
Vollgedrängt durch den Wald des Eridanus Strom  
sich herabwälzt.  
Hier, wer Wunden im Kampf für das Vaterland sich  
erstrebet;
- 660 Wer sich rein als Priester bewahrt, weil dauerte das  
Leben;  
Auch wer fromm als Dichter, und Würdiges sang  
des Apollo;  
Wer, ein Erfinder, das Völk durch Kunst ausbildet'  
und Weisheit;  
Und wer sonst durch Verdienst Erinnerung seiner  
zurückliefs:
- Allen umgürtet die Schläf' ein schneeweiss glänzen-  
des Stirnband.
- 665 Sie, die umher sich ergossen, befragt also die Sy-  
bylla;  
Doch den Musäus vor allen, dieweil zahlreiches  
Gedräng' ihn  
Einschließt, und, wie er hoch aufragt mit der Schul-  
ter, emporfchaut:  
Nennt, glückselige Geister, und du, hochherlicher  
Seher,  
Gegend und Ort, wo Anchises verweilt; denn nur  
um Anchises
- 670 Kamen wir her, durchschiffend des Erebus mächtige  
Ströme.

Ihr mit wenigen Worten erwiderte also den  
Heros:

Keinem ist eigenes Haus; ringsum in schattigen Hainen  
Wohnen wir; schwellende Bord' und Auen um fri-  
schende Bächlein

Betten uns sanft. Doch ihr, wenn so im Herzen der  
Wunsch ist,

Steigt dort über die Höh; und ich bring' auf gemäch-  
lichen Fußpfad.

675

Sprachs, und wandelte selber voran, und die  
lachenden Felder

Zeigt er von oben herab; dann steigen sie nieder  
vom Gipfel.

Aber Anchises der Vater, im Schooß des grü-  
nenden Thales

Eingeschlossene Seelen, die bald zum Lichte hinauf-  
gehn,

Forcht' er mit eifrigem Herzen umher, und mußerte  
jezo

680

Ganz die Zahl der Seinen entlang, und die theue-  
ren Enkel,

Und die Geschick' und Leben und That und Sitte  
der Männer.

Als er nunmehr anstreben durch grasige Aun den Äneas  
Sah; voll herzlicher Freud' entgegen ihm streckt' er  
die Hände,

Reichlich entfloß den Wangen die Thrän', und er  
brach in den Ruf aus:

685

Kommst du endlich daher, und besiegt die dem  
Vater erprobte

Frömmigkeit, was dir erschwerte die Bahn? Schaun  
darf ich das Antliz,

Deines, o Sohn, und hören das trauliche Wort und  
erwiedern?

Zwar so 'ahnet' ich immer im Geist, und vertraute  
der Zukunft,

690 Wann ich die Zeiten erwog; und nicht war teu-  
schend die Sehnfucht.

Was für Lande hindurch und gewaltige Meere geführt,  
Grüßest du mich! wie getummelt, o Sohn, von so  
großen Gefahren!

O wie sorgte mein Herz, daß Libya Schaden dir  
brächte!

Jener darauf: Dein Bild, Dein trauriges Bild,  
o Erzeuger,

695 Zwang mich, öfter erscheinend, herab in diese Behau-  
fung,

Dort am Tyrrhenergestad' ist die Flott'. O füge mir,  
Vater,

Füge die Hand, und entferne dich nicht aus meiner-  
Umarmung!

Also sprach er, und nezte mit strömender Thräne  
das Antliz.

Dreimal strebt' er hinan, um den Hals ihm die Arme  
zu schlingen;

700 Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den Händen  
das Bildnis,

Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem Schläfe  
vergleichbar.

Jezo schaut Äneas im tief entzogenen Thale  
Abgeschlossenen Hain, und rauschende Büsche der  
Waldhöhn,

Auch den lethätschen Bach, der die ruhigen Size  
vorbeischwimmt.

Diesen umschwärmten rings unzählbare Völker und  
Stämme;

705.

Gleich wie auf grünender Au, wenn Bienen im heiteren Sommer

Weit sich auf farbige Blumen geseht, und um silbergekelchte

Lilien kreiset der Schwarm; rings tönt vom Gefumfe der Anger.

Schaudernd der plötzlichen Schau steht dort, und den Grund der Erscheinung

Forcht unkundig Äneas, was fern die schlängelnde Flut sei,

710

Und welch Männergewühl so dicht umschwärme die Ufer.

Drauf Anchises der Greis: Die Seelen da, welchen das Schicksal

Andere Leiber bestimmt, umziehn die lethärschen Fluten,

Unnuttigenden Trank und lange Vergessenheit schlürfend.

Diese fürwahr einst kund dir zu thun und zu stellen dem Anblick,

715

Wünsch' ich längst, und den Stamm dir aufzuzählen der Meinen;

Dass du mit mir der gefundenen Italia höher dich freuest.

Vater, wie ist doch glaublich, dass je freischwebende Seelen

Kehren zur Höhe von hier, und zurück in langsame Leiber

Gehn? O woher den Armen des Lichts so graue Begierde?

720

Sei es gesagt, nicht will ich, o Sohn, dich in  
Zweifel erhalten:

Nimt Anchises das Wort, und erklärt nach der Ord-  
nung ein jedes.

Erst den Himmel umher, und Land' und flüßige  
Ebnen,

Auch die leuchtende Kugel des Monds, und die  
Feuer des Titan,

725 Nährt von innen ein Geist; und ganz durchströmt  
die Glieder

Seeß, und reget das All, dem großen Leibe ver-  
einigt.

Dorther Menschengeschlecht und Thier' und rasches  
Geflügel,

Auch so viel Meerwunder die wogende Tiefe durch-  
taumeln.

Feurige Lebenskraft ist entflammt, und himmlischer  
Ursprung,

730 Jeglichem Keim, sofern nicht schädliche Stoffe sie  
zögern,

Nicht sie des Staubes Gelenk abklopft, und verwer-  
liche Glieder.

Deshalb Furcht und Begier, auch Schmerz und  
Freude; zur Luft nicht

Schaun sie hervor, umschlossen von Nacht und blindem  
Gefängnis.

Ja wenn das Leben sogar mit erloschenem Licht sie  
verlassen;

735 Doch nicht alles Verderb, nicht weicht den Armen  
von Grund' aus

Alles verpestende Übel des Leibs; an dem Innersten  
hängt noch



Vieles, das lang' anwuchs, und bekleibt in zäher  
Vereinigung.

Drum wird marternde Strafe geübt, und das alte  
Verderbnis

Abgehülset durch Pein. Dann Andere schweben  
gebreitet

Gegen der Wind' Anhauch; und Anderen spület der  
Strudel 740

Haftende Sünden hinweg; noch Anderen brennt sie  
die Flamm' aus.

Alle wir dulden im Tode für uns. Durch Elysums  
Räume

Schweben wir dann, und bewohnen, wir Wenige,  
Fluren des Heiles;

Bis langwieriger Tag, nach vollendetem Ringe der  
Zeiten,

All' anklebende Makel getilgt, und völlig gekläret 745  
Stellt den ätherischen Sinn, und die Glut urlauterer  
Heitre.

Diese, nachdem sie den Kreis durch tausend Jahre  
gerollet,

Ruft zum lethäifchen Fluß ein Gott in großem Ge-  
wimmel:

Dafs sie erinnerungslos die obere Wölbung des Äthers  
Wieder schaun, und willig in andere Leiber zurück-  
gehn. 750

So Anchises der Greis; und den Sohn und  
zugleich die Sibylla

Zieht in den Schwarm er mitten hinein, und die  
rauschende Heerschaar.

Dann erwählt er den Hügel, woher die Gereihten  
sämtlich

Schaun sie können von vorn, und lernen der Kom-  
menden Antliz.

755 Jezo wohl an, was hinfort dem Dardamer Stamme  
für Nachruhm

Folg', und welcherlei Enkel im Italervolke bevorstehn,  
Leuchtende Seelen dereinst, die werth gehn unseres  
Namens,

Soll dir eröffnen mein Wort, und deine Verhängnisse  
kundthun.

Jener, du schauft, der Jüngling, vom lauterem  
Schafte gestüzt,

760 Wandelt zunächst dem Lichte durch Loos, und zuerst  
in des Äthers

Anhauch wird er entsteigen, versippt mit italischem  
Blute,

Silvius, dein Nachsprößling, ein glänzender Name  
von Alba:

Den dir Hochbetagten Lavinia spät, die Gemahlin,  
Auf in Waldungen nährt, den Könige zeugenden  
König,

765 Woher unser Geschlecht obherrscht in der langen  
Alba.

Dort ist Prokas zunächst, der Ruhm des trojanischen  
Stammes;

Capys und Numitor auch, und dir gleichnamig Äneas  
Silvius, gleich dir selber, an Frömmigkeit und in den  
Waffen,

Glanzvoll, wenn er ja einst Herrschaft ausübet in Alba:

770 Jünglinge, die, o schaue, wie stolz und mächtig!  
einhergehn,

Und umschattet die Stirn' im geeichelten Kranze der  
Bürger.

Diese erbaun Nomentum und Gabii, diese Fidena,  
Diese den Bergen hinfort die collatinische Festung,  
Innaus Burg, Pometii dann, und Bola und Cora:  
Dies sind Namen dereinst, jetzt namlos liegende Län-  
der.

775

Auch dem Ahn zum Genossen entbeut der mavor-  
tische Held sich,  
Romulus, welchen vom Blut des Allarakus bringet  
die Mutter

Ilia. Siehst du ihm stehn den gedoppelten Busch auf  
der Scheitel,

Und wie der Vater den Gott mit eigener Ehre ver-  
herlicht?

Sohn, in diesem segnet erblüht die erhabene Roma, 780

Welche die Macht den Landen, den Mut einst gleicht  
dem Olympus,

Sieben Höhen sich selbst mit vereinender Mauer um-  
schließend,

Selig an Männergeschlecht: so wie die cybelische  
Mutter

Thurmbekränzt auf dem Wagen durch phrygische  
Städte daherrollt,

Froh der Göttergeburt, und hundert Enkel umarmend, 785

Alle sie himmlische Mächt', all' oberer Höhen Bewoh-  
ner.

Dort, o dorthin wende den Blick! Schau jenes  
Geschlecht dort,

Deine Romaner hinab! Dort Cäsar und des Iulus  
Sämtlicher Stamm, der hoch zu dem Pol aufsteiget  
des Himmels.

Dort der Mann, dort ist er, den oft dir verheissen  
du hörst,

790

Cäſar Auguſtus, der Sohn des Vergötterten: welcher  
des Goldes

Tage verjüngt ausbreitet in Latium durch die Gefilde,  
Einſt von Saturnus beherrſcht. Jenſeits Garumanten  
und Indern

Dehnt er das Reich; fern liegt ſelbſt auſer den Ster-  
nen der Erdrand,

795 Auſer des Jahrs und der Sonn' Umlauf, wo der  
ragende Atlas

Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennenden  
Sternen umheftet.

Seines Herannahs harrt ſchon jetzt auch die Kaspier-  
herſchaft,

Durch Antworten der Götter geſchreckt, und das  
Land der Mäotis,

Bang' auch fürmen die Pforten des ſiebenſtrömigen  
Nils.

800 Nicht fürwahr der Alcide' hat ſo viel Landes umwan-  
delt;

Ob erzfüßiges Wild er durchbohrte, ob Erymanthus  
Hainen er Ruhe gebracht, ob Lerna geſchreckt mit  
dem Bogen:

Nicht, der dem Joch im Triumf weinlaubige Zügel  
geſtrenget,

Liber, herab von des Nyſa Gebirghöhn lenkend die  
Tiger.

805 Und wir ſäumen annoch durch That zu verbreiten  
die Tugend?

Oder es wehret die Furcht im Aufonierlande zu ſie-  
deln?

Doch wer jener, der fern, im feſtlichen Kranze  
des Ölbaums,

Heiliges trägt? Ich kenne das Haar des romanischen  
 Königs  
 Und sein graues Kinn; der die werdende Stadt  
 mit Gesetzen  
 Grundet, der winzigen Cures entwandt, und der arm-  
 lichen Landschaft, 810  
 Zu großmächtigem Oberbefehl. Ihm wendet zunächst  
 dann  
 Tullus, die Ruh abbrechend dem Volk, der aus läf-  
 figer Säumnis  
 Männer zu Waffen erregt, und schon des Triumphes  
 entwöhnte  
 Ordnungen führt. Ihm folgt, an Geist ehrfichtiger,  
 Ankus,  
 Jezo schon zu gefällig der wankenden Laune des  
 Schwarmes. 815  
 Willst du tarquinische Herrscher auch sehn, und des  
 reichenden Brutus  
 Hohe Seel', und wieder gewonnene Steckenge-  
 bände?  
 Konfulgewalt wird jener zuerst und schrecklicher  
 Beile  
 Macht empfan, und wenn Krieg sie erneun, wird  
 die Söhne der Vater  
 Rufen zur Strafe daher, für die heilige Sache der  
 Freiheit. 820  
 Armer ach! wie immer sein Thun aufnehmen die  
 Jüngern;  
 Liebe der Heimat siegt, und des Ruhms endlose  
 Begierde.  
 Decier auch, und Drufer von fern, und den strengen  
 Torquatus

Schau mit dem Beil, und den Bringer verlorener  
Fahnen Camillus.

825 Jene dort, die leuchten da steht in gleicher Bewaf-  
nung,

Jetzt einträchtiges Sinnes, dennoch, weil Dunkel sie  
festhält;

Ha wie gewaltige Kriege hereinst, wenn zum Lichte  
des Lebens

Beide gelangt, wie blutig erregen sie Schlacht und  
Ermordung:

Er, von alpiſchen Höhn und Monökus Spize, der  
Schwäher,

830 Senkend den Zug; und gerüſtet mit öſſlichem Streiter  
der Eidam!

Nicht, o gewöhnt nicht, Knaben, das Herz an ſo  
heftige Kriege!

Nicht in der Heimat Herz ſo ſtürmiſche Kräfte  
gewendet!

Schöne zuerſt, du ſchöne, der ſtammt vom hohen  
Olympus;

Wurf die Geſchoß' aus der Hand, mein Freund-  
licher! . . .

835 Zum Kapitol lenkt jener hinfort, ein Befieger Korin-  
thus,

Hoch im Triumf das Geſpann, durch erſchlagene Gra-  
jer verherlicht.

Der ſtreckt Argos in Staub, und die hohe Mycen'  
Agamemnons;

Selbſt auch des Äakus Enkel, den Spröß des pelidi-  
ſchen Kämpfers,

Rächend den tröiſchen Stamm, und entweihte Tem-  
pel der Pallas.

Wer doch verschweigt dich, Cossus, und dich, o he-  
licher Cato? 840

Wer des Gracchus Geschlecht, und die zween Kriegs-  
donner vom Stamme

Scipio, Libya's Sturz, und Fabricius, mächtig in  
Kleinem?

Oder dich, der die Furche befät, Heerführer Serra-  
nus?

Wohin reißt ihr den Müden, o Fabier? Großer,  
du bist es,

Der allein durch Zaudern das Heil uns wieder er-  
neun wird! 845

Andere giesen die Erz' als Athmende weicher gerün-  
det,

Glaub' ich wol, sie entziehn seelvollere Bildung dem  
Marmor;

Fertiger kämpft vor dem Richter ihr Wort, und die  
Bahnen des Himmels

Zeichnet genauer ihr Stab, und verkündigt Sternen  
den Aufgang:

Du sollst, Römer, beherrschen des Erdreichs Völker  
mit Obmacht, 850

(Dies sein Künste für dich!) und Zucht anordnen  
des Friedens,

Mild dem Ergebenen sein, und matt ihn kämpfen,  
den Trözer.

So Anchises der Greis; und den Staunenden  
fügt er hinzu noch:

Schau, wie Marcellus im Glanz der erbeuteten Köni-  
gesrüfung

Auftrit, und siegprangend emporragt unter den Män-  
nern! 855

Der wird Roms Wohlfahrt in dem Sturm des großen  
Tumultes

Halten zu Rofs, und den Pöner zerstreun, und der  
Gallier Aufruhr,

Und als Dritter den Raub aufhängen dem Vater  
Quirinus.

Aber Äneas begann; denn er schauete, daß mit  
einherging,

860 Auserwählt an Gestalt und leuchtenden Waffen, ein  
Jüngling;

Doch unheiter die Stirn, und erdwärts blickend das  
Antlitz:

Wer, o Vater, doch er, der den wandernden  
Mann da begleitet?

Sohn ihm, oder vielleicht vom großen Stamme der  
Enkel?

Welch ein Geräusch der Begleiter umher! wie völlig  
sein Abbild!

865 Doch Nachtdunkel umschwebt mit traurigem Schatten  
das Haupt ihm.

Drauf Anchises der Greis, mit des Grams vor-  
quellender Thräne:

O nicht forsche, mein Sohn, der Deinigen große  
Betrübnis!

Zeigen nur wird das Geschick dem Erdkreis jenen,  
und länger

Läßt es ihn nicht! Zu mächtig erschien wol, obere  
Götter,

870 Euch der romanische Stamm, wenn daurender dieses  
Geschenk war!

Ach wie seufzet der Kamp an der mächtigen Veste  
des Mavors



Einft vom Männergefeufz! wie traurigen Zug, Tiberinus,

Schauelt du, wann an dem frifchen Beftattungshügel  
du hinwallft!

Nie ein anderer Knab' aus ilifchem Samen erhebet

So zur Hofnung das Herz latinifchen Greifen; und  
keines

875

Zöglinges freuet fich je fo ftolz die romulifche Herfchaft.

Ach altbiedere Treu, ach Frömmigkeit, und unbezwingbar

Kämpfender Arm! Nicht wär' ungeftraft ihm einer  
begegnet,

Ob er, umftalt von Waffen, zu Fuß andräng' in die  
Feinde,

Ob er dem fchäumenden Roß' in die Bug' einbohrte  
die Spornen.

880

Mitleidswürdiger Knab', o verfchont dich das rauhe  
Verhängnis,

Du ein Marcellus hinfort! — Werft Lilien voll aus  
den Händen!

Ich will purpurne Blumen ihm freun, und der Seele  
des Enkels

Wenigftens dies darbringen zur Gab', ausübend die  
eitle

Zärtlichkeit! — So durchfchweifen fie rings die untere  
Gegend,

885

Weit die umnebelten Felder hindurch, und alles  
erfpähn fie.

Als nunmehr Anchifes den Sohn durch jedes  
geführt,

320      ÄNEIS. SECHSTER GESANG.

Und ihm entzündet das Herz in Begier des kommen-  
den Ruhmes;

Jezo erklärt er die Kriege dem Mann, die zu führen  
bevorstehn,

890 Auch der laurentischen Völker Geschlecht, und die  
Stadt des Latinus;

Und wie meiden er könn' und endigen jegliche  
Arbeit.

Zwiefach find die Pforten des Schlags: die hor-  
nene nennt man

Eine, wodurch leichtschwebend die wahren Erschei-  
nungen ausgehn;

Weiß die andre und hell aus Elfenbeine geglättet,

895 Doch ihr entsenden zur Luft falschgaukelnde Träume  
die Manen.

Als hieher Anchises den Sohn und zugleich die  
Sibylla

Redend geführt, und entsandt aus der elfenbeinenen  
Pforte;

Wandelte jener den Weg zu der Flott', und fand  
die Genossen.

Drauf zum Port der Cajeta enteilet' er grade den  
Querweg.

900 Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am  
Strandseil.







